universität wien

# MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

**„Journalisten oder Patrioten?**
**Ukrainische und russische Presseberichterstattung während der Krim-Annexion und Poroschenko-Präsidentenwahl"**

verfasst von / submitted by

Iuliana Matusova

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

| | |
|---|---|
| Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet: | A 066 841 |
| Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet: | Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft |
| Betreut von / Supervisor: | Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm |

# Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die Masterarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

# Urheberrechte verwendeter Abbildungen

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Iuliana Matusova Wien, Oktober 2017

# Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben, herzlich danken.

Ganz besonderer Dank geht an meinen Eltern Natalia und Vasiliy, an meine Oma Nina und an meinen Bruder Vadym. Sie waren immer geduldig und haben nie die Hoffnung verloren, dass ich es schaffe. Ich will auch meinem Freund Martin, der immer bei mir war und mir starken Rückhalt gegeben hat, aus tiefstem Herzen danken.

Ich bin auch meinem Professor Jürgen Grimm, der mich mit goldener Geduld und wertvollen Hinweisen betreut hat, unbeschreiblich dankbar. Für seine konstruktive Kritik und moralische Unterstützung. Für seine Zeit und große Hilfsbereitschaft, egal was ich von ihm gebraucht habe.

Danke an meine Kolleginnen und vor allem Freundinnen Lydia Akryshora und Olga Surzhyk für Tipps während gemeinsamer schlafloser Nächte und für die tolle Zusammenarbeit.

Vielen Dank an Bettina Paur, die immer bereit war, innerhalb kürzester Zeit alle Fragen zu beantworten, die mir Kopfschmerzen bereiteten.

Ich bedanke mich bei allen, denen ich in dieser Zeit zufällig begegnet bin und die mir geholfen haben zu verstehen, dass ich alles richtig mache, dass ich es schaffen werde und dass es im Großem und Ganzen auch Sinn ergibt.

Ich widme diese Arbeit allen, die trotz Zweifel weiterkämpfen, die niemals aufgeben und ihren Weg gehen.

# Entstehungszusammenhang der Arbeit

Diese Magisterarbeit entstand als eigenständige Arbeit im Rahmen eines von Univ.-Prof. Jürgen Grimm koordinierten und betreuten Forschungsvorhabens zum Thema Medienberichterstattung zum Ukraine-Konflikt in der Ukraine und in Russland. Die für die inhaltsanalytischen Untersuchungen verwendeten Kategorien wurden mit zwei weiteren Teil-Untersuchungen abgestimmt, um eine über die Einzelarbeiten hinausgehende Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Außerdem wurde auf diese Weise eine höhere Intersubjektivität der Anwendung erzielt, weil sich die Coderinnen in Zweifelsfällen verständigen und die Codierweise mit dem Betreuer besprechen konnten. Dies betrifft die folgenden Magisterarbeiten:

- Lidiia Akryshora: "Ein Konflikt - zwei Wahrheiten? Die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Presse".
- Juliana Matusova: "Journalisten oder Patrioten? Ukrainische und russische Presseberichterstattung während der Krim-Annexion und Poroschenko-Präsidentenwahl".
- Olga Surzhyk: "Konflikteskalation durch Medien? Berichterstattung über die Ostukraine Krise in der ukrainischen und russischen Presse".

Die drei Magisterarbeiten sind insofern eigenständig, als sie sich auf jeweils andere Phasen des Konflikts beziehen und keine Übereinstimmung des Untersuchungszeitraums besteht. Eigenständig sind jeweils auch der Theorieteil, der auf unterschiedliche Fragestellungen bezogen wurde, sowie alle Ergebnisse der empirischen Untersuchungen. Lediglich Kapitel 4 ("Institutionelle Rahmenbedingungen: die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern") hat Gruppencharakter, da dieser Teil in Absprach mit dem Betreuer gemeinsam erarbeitet wurde und daher wortgleich in die drei Magisterarbeiten einfließt.

# Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung ..... 2
Urheberrechte verwendeter Abbildungen ..... 2
1. Einleitung ..... 8
2. Erkenntnisinteresse, Relevanz und forschungsleitende Fragestellung ..... 10
3. Chronologie des Konfliktes ..... 11

3.1. Die Maidan-Bewegung ..... 11
3.2. Krim-Annexion und Entstehung der Ost-Ukraine Konflikt ..... 11
3.3. Weitere Eskalation der Ost-Ukraine Konflikt ..... 12

4. Die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern ..... 13

4.1. Die Medien in der Ukraine ..... 13
4.2. Die Medien in Russland ..... 20
4.3. Ukrainische und russische Medien: Gemeinsamkeiten und Unterschiede ..... 23
4.4. Untersuchungssample: eine Darstellung der ausgewählten Medien ..... 24

5. Forschungsstand ..... 31
6. Theoretischer Hintergrund ..... 35

6.1. Theorien des Journalismus ..... 35

6.1.1. Gate Keeper Forschung ..... 35
6.1.2. Propaganda ..... 36
6.1.3. Effekte der Kriegsberichterstattung: Das Phänomen „Rally around the flag“ ..... 37
6.1.4. Qualität Im Journalismus ..... 39

6.2. Konflikt-Kommunikation ..... 40

6.2.1. Konfliktperspektive nach Simmel ..... 40
6.2.2. Konfliktperspektive nach Coser ..... 41
6.2.3. Konflikttransformation und Friedensjournalismus ..... 41
6.2.4. Medien und politische Konflikte ..... 42

7. Methode ..... 45

7.1. Quantitative Inhaltsanalyse ..... 45
7.2. Forschungsfragen ..... 46
7.3. Auswahl der Zeitungen und des Untersuchungszeitraums ..... 47
7.4. Kategoriensystem ..... 50

7.4.1. Formale und emotionale Gestaltung ..... 51
7.4.2. Themen und AkteurInnen ..... 51
7.4.3. Tendenz ..... 52
7.4.4. Nationale Identitätsangebote ..... 52
7.4.5. Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive ..... 53

7.5. Auswertungsverfahren ..... 54

8. Ergebnisse ..... 56

8.1. Deskriptive Befunde im Vergleich zwischen den Ländern, den Zeitungen und den Untersuchungszeiträumen ..... 56

8.1.1. Umfang der Berichterstattung ..... 57
8.1.2. Formale Gestaltung ..... 60
8.1.3. Berichtsform ..... 61
8.1.4. Emotionen ..... 62
8.1.5. Politikfelder ..... 65
8.1.6. Kommunikationsthemenanalyse ..... 69
8.1.7. Akteure ..... 71
8.1.8. Tendenz ..... 74
8.1.9. Nationale Identitätsangebote ..... 77
8.1.10. Qualität der Konfliktperspektive ..... 81
8.1.11. Journalistischen Diskursqualität ..... 91

8.2. Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen ..... 96

9. Zusammenfassung und Ausblick ..... 110
10. Literaturverzeichnis ..... 119

10.1. Bücher und Aufsätze ..... 119
10.2. Onlinequellen ..... 126
10.3. Zitierte Zeitungen ..... 128

11. Tabellenverzeichnis ..... 132
12. Abbildungsverzeichnis ..... 134
13. Diagrammverzeichnis ..... 134
14. Anhang ..... 135

14.1. Deutsches Abstract ..... 135
14.2. Englisches Abstract ..... 136
14.3. Codebuch ..... 138
14.4. Curriculum Vitae ..... 162

# 1. Einleitung

*„Medial konstruierte Abbildungen der Realität sind zu Bühne für Konfliktgegner geworden, auf der um Sympathie und Solidarität gekämpft wird".*

*Fabian Weber*

Die Magisterarbeit widmet sich der Darstellung der Ukraine-Krise in der ukrainischen und russischen Berichterstattung. Der Ukraine-Konflikt hat Ende 2013 begonnen und weltweit große mediale Aufmerksamkeit gewonnen. Momentan sind bereits andere, aktuelle Diskurse im Fokus der europäischen Berichterstattung, aber die Tatsache, dass in der Ukraine noch immer geschossen wird, bleibt. Die PolitikerInnen beschuldigen sich gegenseitig, die Bevölkerung ist gespaltet. „*Zweifellos handelt es sich um einen Konflikt, das heißt um einen Zusammenprall von Interessen, wobei jede Seite die eigenen Interessen durch das Handeln des Anderen bedroht sieht.*" (vgl. Mackow 2016: 6).

Welche Rolle im Konflikt spielen aber die Medien in der Ukraine und in Russland? Verschärfen sie diesen, oder helfen sie Lösungen zu suchen? Wie haben sie sich im Jahr 2014 bei der Krim-Annexion, am Anfang des Ost-Ukraine Krieges, bei den tragischen Odessa-Ereignisse, bei der Präsidentschaftswahl usw. verhalten? Waren sie objektiv? Haben sie von den unterschiedlichen Perspektiven berichtet? War die Diskursqualität hoch, oder haben sie nur kriegerische Rhetorik verwendet? Waren sie zu den jeweiligen Regierungen freundlich oder nicht?

„*Eine Kriegsberichterstattung, die den Bestand des jeweiligen Systems gefährdet, ist nicht gangbar und daher in aller Regel keine Option. Journalisten und Redaktionen sind praktisch immer bestrebt, den Erwartungen, vor allem der Rezipienten bzw. Rezeptionssysteme und/oder der finanzierenden Systeme, Rechnung zu tragen und passen ihre Strukturen, Operationen und Konstruktionen dazu gegebenenfalls auch situativ an*" (Staiger 2004: 157).

Sollen Journalisten auf der Seite der Wahrheit bleiben oder müssen sie in erster Linie patriotisch sein und ihre bürgerliche Position zeigen, vor allem wenn es um eine militärische Intervention des Landes geht? Existieren kosmopolitischen Einstellungen? Und kann man überhaupt diese „Stimme des Friedens" noch hören, wenn überall nur

kriegerische Stimmung herrscht?

Nach Staiger kommen journalistische Selbstzensur und offene Parteinahme unter bestimmten Bedingungen - wenn das eigene Land an einem Krieg beteiligt ist oder wenn grundlegende gesellschaftliche Interessen oder Werte gefährdet werden bzw. es ein Feindbild gibt (vgl. Staiger 2004: 166) - vor.

Patriotismus bzw. Nationalismus von Journalisten wird dann anerkannt, wenn es einen Versuch der Nationalunterscheidung für die Darstellung von Krisengeschehen zu nutzen gibt. *„Dies geschieht etwa durch strikte Parteinahme und die Identifikation mit der „eigenen Regierung“, “ihrer Krisenperspektive“, den „eigenen Truppen“, der Moralisierung und Mobilisierung eines (öffentlichen) Wir-Gefühls, verbunden mit einer entsprechend einseitigen Darstellung des Kriegsgegners und seiner Absichten und Beweggründe“* (Görke 2014: 138).

Die Wissenschaftler Kohring, Görke und Ruhrmann sind der Meinung, dass jede Krise von der Wahrnehmung eines Beobachters abhängig ist. (vgl. Kohring, Görke, Ruhrmann 1996: 258). Somit wird in der Arbeit betrachtet, wie die ukrainischen und russischen Beobachter bzw. Journalisten diesen Konflikt wahrgenommen und in der Berichterstattung repräsentiert haben.

# 2. Erkenntnisinteresse, Relevanz und forschungsleitende Fragestellung

Im Westen gehören die Kriege zu den Ereignistypen, über die überdurchschnittlich oft berichtet wird (vgl. Löffelholz 1993: 17). Aber die Frage ist, wie wird darüber berichtet? Findet in der Krisenberichterstattung immer wieder Propaganda statt?

„*Internationale Kommunikation hat die Außenpolitik damit um ein neues Konfliktfeld erweitert, neue Erwartungen über die Rolle von Kommunikation im Krieg und für den Frieden geschaffen sowie neue Erwartungsstrukturen in Form von Propagandaapparaten und Kriegsberichterstattung institutionalisiert*“ (vgl. Löffelholz 1993: 17).

Diese Arbeit ist dazu gedacht, zu ergründen, wie die ukrainischen und russischen Medien die Friedenstrebungen beeinflusst haben. Die Mehrheit der Journalisten wurde mit der Kriegssituation zum ersten Mal konfrontiert und jede Redaktion musste neu lernen, wie man die Krisenberichterstattung, welche zum Alltag geworden ist, gestaltet. Ob die Medien diese Prüfung bestanden haben oder nicht kann man aus den Ergebnissen herauslesen. Mittels quantitativer Inhaltsanalyse wurde ermittelt, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es in der ukrainischen und russischen Berichterstattung zur Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts gab.

Die gesellschaftliche Relevanz dieser Arbeit ist, dass die Journalisten, die über Krisen berichten, viel daraus lernen und die Prinzipien aufarbeiten können, wie man Konflikte durch die Berichterstattung abbauen könnte. Mit der Hilfe dieser Arbeit könnte man mehr Bewusstsein unter den Journalisten schaffen und die Wichtigkeit ihrer Arbeit nochmals betonen.

Aus wissenschaftlicher Sicht hat diese Arbeit als Ziel einen Beitrag in die Richtung des Friedensjournalismus zu leisten.

# 3. Chronologie des Konfliktes

## 3.1. Die Maidan-Bewegung

Zuerst wird es notwendig, kurz an die Ursache des Konfliktes zu erinnern.

**Am 21. November 2013** hat der geflüchtete ukrainische Ex-Präsident Viktor Janukowitsch ein Assoziierungsabkommen mit der EU nicht unterschrieben, weil Russland ihn mit hohen Zöllen auf ukrainische Waren gedroht hat (vgl. Tagesschau.de 2014).

Das hat zuerst friedliche, ein paar Monate später schon blutige Proteste auf dem zentralen Platz in Kiew — Maidan ausgelöst. Heute wird dieser Aufstand als Euromaidan bezeichnet (vgl. ebda).

## 3.2. Krim-Annexion und Entstehung der Ost-Ukraine Konflikt

*Ab diesen Zeitpunkt fangen die Ereignisse an, die zum Ausgewählten Zeitraum gehören und in der vorliegenden Arbeit untersucht wurden.*

**Am 1 März**, nach der Flucht von Janukowitsch, lässt sich Russlands Präsident Vladimir Putin vom Parlament zu einem Militäreinsatz im Nachbarland ermächtigen, weil er quasi ethnische Russen in der Ukraine schützen wollte. Die Halbinsel Krim wurde mit russischen Soldaten besetzt. Mit deren Hilfe wurde **am 16. März 2014** auf der Krim ein nicht legitimes *Referendum* durchgeführt, das weder von der EU, den USA noch von der Ukraine anerkannt wurde. (vgl. ebda). Trotzdem wurde die Krim damals von Russland annektiert und die Ukraine hat die Halbinsel bis jetzt nicht zurückbekommen, obwohl die EU und die USA Sanktionen gegen Russland eingeführt haben (vgl. ebda).

Weiter war Folgendes: Anfang April 2014 haben prorussische Separatisten in mehreren ostukrainischen Städten Verwaltungsgebäude besetzt und gründeten in Donezk eine sogenannte "unabhängige Volksrepublik" (vgl. ebda).

Als Reaktion darauf sendete die Übergangsregierung in Kiew Truppen in die Ost-Ukraine und begann eine dauerhafte (eigentlich bist jetzt andauernde) *Anti-Terror-Operation*, die theoretisch aber nur so heißt, weil praktisch schon **ein Krieg im Osten** des Landes begonnen hatte, wo jeden Tag Kämpfe stattfinden. Nach der Gründung der sogenannten

"unabhängigen Volksrepubliken" Donezk und Lugansk (abgekürzt DNR und LNR) wurde in Kiew **am 25. Mai 2014** der proeuropäische ***Petro Poroschenko*** als neuer Präsident der Ukraine gewählt. Dieser hat Ende Juni 2014 das Assoziierungsabkommen zwischen der Ukraine und der EU unterzeichnet (vgl. Mackow 2016: 35).

### 3.3. Weitere Eskalation der Ost-Ukraine Konflikt

Ein Eskalationspunkt war erreicht, als am **17. Juli 2014** ein Passagierflugzeug der Malaysian Airlines M17 mit 298 Menschen an Bord über der Ostukraine abstürzte. Wahrscheinlich wurde die Maschine von pro-russischen Separatisten abgeschossen, aber wer genau schuldig ist ist eigentlich bis heute unklar. Dieser Fall hat die ganze Welt schockiert und nochmal gezeigt, dass solche auf den ersten Blick nationalen Konflikte in Realität international sind (vgl. Tagesschau.de 2014).

Erste internationale „Friedenslösungen“ kommen erst am **5. September 2014** zustande. Die ukrainische Regierung und die Separatisten einigen sich im weißrussischen Minsk auf eine Waffenruhe. Leider wurde das erste Minsker Abkommen nicht eingehalten und von beiden Seiten mehrmals gebrochen, was zu weiteren Toten in der Ostukraine führte (vgl. ebda).

Die ganze Zeit danach wird in der Ostukraine geschossen. EU und NATO verschärfen die Sanktionen gegen Russland und betonen ihre Teilnahme am Krieg in der Ostukraine. Am 12. Februar 2015 treffen sich Putin, Hollande, Poroschenko und Merkel und einigen sich auf eine Waffenruhe in drei Tagen, also **ab 15 Februar 2015**. Ein wichtiger Punkt war damals der Abzug von schweren Waffen aus dem Kriegsgebiet Donbass (vgl. ebda).

Nichtsdestotrotz hat es keine gewünschte Ruhe gebracht und in der Ostukraine wurde weiter geschossen. Wegen diesem offenem, bewaffneten Konflikt sind laut Angaben der ukrainischen Botschaft in Wien schon mehr als **10000 Menschen** ums Leben gekommen (vgl. France.24 2017).

# 4. Die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern

Manche osteuropäischen Staaten wie Russland und die Ukraine haben mehrere Jahrzehnte unter der kommunistischen Diktatur gelebt und haben noch heute mit den Folgen des Drucks und Einflusses der Redaktionspolitik zu kämpfen, wo offene Diskussion, Meinungs- und Pressefreiheit als illegitim betrachtet werden, solange sie nicht das herrschende System unterstützt. Insbesondere westliche Medienvertreter weisen öfters darauf hin, dass im post-sowjetischen Raum die Meinungsfreiheit schon längst tot sei. Die westlichen Medien weisen auf Korruptionsfälle oder offene Behinderung und Verweigerung von Akkreditierungen der JournalistInnen im Vorfeld hin (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 305).

Für ein besseres Verständnis der Medienlandschaft in der Ukraine und Russland soll zunächst die Entwicklung der Medienpolitik in jedem Land und für diese Arbeit relevante Zeitungen genauer betrachtet werden.

Das Kapitel Medienlandschaft wurde im Rahmen des Forschungsprojektes am Institut für Publizistik gemeinsam von Lidiia Akryshora, Olga Surzhyk und Iuliana Matusova bearbeitet. Nach Absprache mit dem Betreuer Prof. Jürgen Grimm kann das nächste Kapitel in drei einzelnen Arbeiten wortgleich vorkommen.

## 4.1. Die Medien in der Ukraine

### *Allgemeiner Überblick*

*„The majority of Ukrainians traditionally prefer TV to other media as their source of news“* sagt eine Umfrage, die im Jahr 2015 veröffentlicht wurde (Lviv Media Forum 2015). Sie wurde von der NGO „Lviv Media Forum“ bestellt und mit Hilfe der sozialwissenschaftlichen Agentur „FAMA“ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Fernsehen noch immer die größte Informationsquelle in der Ukraine ist. 90% der Bevölkerung schauen jeden Tag Nachrichten im Fernsehen an. Am zweiten Platz landen Online-Medien. 50% der Befragten nutzen diese Quelle, um täglich informiert zu sein. Ein Drittel der UkrainerInnen liest noch immer fast jeden Tag die Print-Zeitungen, sie bevorzugen aber regionale Zeitungen. Und nur ein Viertel der Befragten nutzt heutzutage den Rundfunk als Informationsquelle und fünf Prozent der UkrainerInnen konsumieren laut Umfrage gar keine Nachrichten (vgl. Lviv Media Forum 2015).

Eine andere Umfrage, die im Jahr 2016 von der NGO Internews gemacht wurde, zeigt, dass Fernsehen noch immer die Hauptinformationsquelle in der Ukraine bleibt, aber diese Tendenz langsam abnimmt. 2016 waren es schon nur mehr 79% ZuschauerInnen. Man muss auch anmerken, dass das Publikum, das am meistem fernschaut, 35 Jahre oder älter ist (vgl. Mediasapiens 2016).

2016 wurden 3994 Print-Medien bei dem offiziellen ukrainischen Zeitungsregister eingetragen (vgl. Verband ukrainischer Zeitungsherausgeber 2016). Es werden ständig neue Medien gegründet. Außerdem ist die Ukraine keine Ausnahme, und soziale Netzwerke sind zum Medium geworden.

***Postsowjetische Medienentwicklung in der Ukraine***

Die Entwicklung und Transformation der Medien in ehemaligen Sowjetunion-Ländern waren von politischen Prozessen abhängig. Nach dem Zerbrechen der Sowjetunion wusste man nicht genau, was man mit der plötzlich erschienenen Demokratie machen soll. Pressefreiheit war in der USSR ein Fremdwort, das man nach dem Regimewechsel noch lernen musste. Während dieser Zeit spiegelte sich in den Medien die Identität des sowjetischen Menschen wider, des sogenannten *homo sovieticus*. Einen großer Einfluss darauf hatte auch das Sprachangebot. Die zentralen sowjetischen Medien waren auf Russisch. Sie verfügten über eine bessere Finanzierung, und waren auf dem ganzen Territorium der Ukrainischen sowjetischen Republik verbreitet (vgl. Dyczok 2013: 238).

Es ist sinnvoll, postsowjetische Medien in der Ukraine in Zusammenhang mit Faktoren wie Demokratieentwicklung, Identitätsentwicklung, Gesetzgebung (u.a. auch Mediengesetz) zu betrachten. Das bestätigte auch der ukrainische Journalist und Produzent der InterMedia- Programme, Andriy Kulykov, in einem Gespräch mit der kanadischen Wissenschaftlerin Marta Dyczok im Jahr 2013. In den frühen 1990er Jahren hat die Ukraine von der amerikanischen Organisation InterMedia einen Förderzuschuss in der Höhe von 7 Millionen US-Dollar bekommen, um die unabhängigen Medien zu entwickeln und zu modernisieren. Damit hat die Ukraine die unabhängige *Nachrichtenagentur UNIAN* und neue TV- und Radioprogramme gegründet. So wurden 1994 im staatlichen TV-Kanal *UT2* sechs neue Shows ausgestrahlt: *Vikna Novyny* (Produzent – Yuri Horban), *Vikna Plus* (Produzent – Heorhii Gongadze), *Vikna v Svit*

(Produzent – Oleksander Myroniuk), *Sport, Ekonomika (DE: Wirtschaft) und Kultura (DE: Kultur)* (vgl. ebda).

Nach der rumänischen Wissenschaftlerin und Journalistin Alina Mungiu-Pippidi, die von der ukrainischen Wissenschaftlerin Ryabinska zitiert wurde, sind die wichtigsten Faktoren, die mit der Entwicklung des Mediensystems in den postsowjetischen Ländern bzw. in der Ukraine in engem Zusammenhang stehen, folgende: die Korruption und den Einfluss des Staats und inoffizieller Institutionen. Dies ist etwa der Fall, wenn Interessensgruppen und AkteurInnen die Medien für eigene politische und wirtschaftliche Interessen nutzen (vgl. Ryabinska 2014: 47).

Diese Tendenz der Entwicklung des Mediensystems kann auch in der Ukraine beobachtet werden. Das bestätigen auch die Berichte der internationalen Organisationen. Sie berichten ständig über die Begrenzung der Medienfreiheit, Einfluss des Eigentümers auf den Medienkontent usw. (vgl. Msi-Ukraine 2008, 2009, 2011).

***Medien unter den Präsidenten: von Kuchma bis zu Janukowitsch***

Unter der Präsidentschaft von Leonid Kuchma (1994) erlebten die ukrainischen Medien starke Beschränkungen und Verfolgungen. Er führte ein aggressives Privatisierungsprogramm ein. Seine Präsidentschaft wird für das Verschwinden des oppositionellen Journalisten Heorhii Gongadze und für die Reihe der Proteste „die Ukraine ohne Kuchma“ bekannt (vgl. Dyczok 2013: 240). Der Journalist Heorhii Gongadze ist am 16. September 2000 verschwunden und einige Tage später kopflos im Wald gefunden worden. Mutmaßlicherweise war Präsident Kuchma an der Tat beteiligt, da der Journalist investigative Recherchen in Bezug auf einen Politiker aus seiner Partei durchgeführt hatte. Für Gongadzes Mord wurde bis jetzt niemand verurteilt (vgl. Dyczok 2013: 243).

Mit der Präsidentschaft von Wiktor Juschenko im Jahr 2004 änderten sich die Beziehungen zwischen Staat, Gesellschaft und Medien. Juschenko versuchte, proeuropäisch zu sein, und verringerte den negativen russischen Einfluss auf die ukrainische Medienlandschaft. Zu den Leistungen von Juschenko gehörten die Gründung der nationalen Kommission für die Konsolidierung der Redefreiheit und Entwicklung der Informationssphäre, häufige TV-Auftritte in „fireside chats“ sowie Öffentlichkeitsarbeit für die Einführung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (vgl. Dyczok 2013: 246).

Natürlich war die Situation für die Medien viel einfacher und freier als während der Präsidentschaft von Kuchma, aber ganz verändert hat sie sich nicht. Ryabinska weist in ihrer Medienuntersuchung auf die Arbeit von Natalia Ligachova hin, die damals Chefredakteurin von *Telekritika,* einem ukrainischen Media-Watchdog, war. Telekritika dokumentierte einige Manipulationen in der Berichterstattung einiger berühmten TV-Channels, die in die Hände des Präsidenten und seines Gefolges spielte. Es ging um einen Skandal um RosUkrEnergo und die Tötung des Staatsanwalts Kuzovkin im Jahr 2006, woran angeblich der Sohn des Präsidenten beteiligt war. Ligachova nannte diesen Einfluss des Staates „milde Kontrolle“ (vgl. Ryabinska 2014: 53-54).

Der vierte Präsident der Ukraine, Wiktor Janukowitsch, gilt als einer der strengsten in der Geschichte des Landes. Nach seinem Amtsantritt stiegen die Zensur und Unterdrückung. Die MedienbesitzerInnen wurden strikt kontrolliert, das Parlament reduzierte die Quote für die ukrainische Sprache in Broadcast-Medien auf 25 Prozent und die russische Sprache erschien auf dem staatlichen Rundfunkveranstalter (vgl. Dyczok 2013: 249).

Die Bedingungen für die journalistische Arbeit waren unerträglich. Das führte zur Gründung der Bewegung „Stop der Zensur“. Der Staat ignorierte sie ständig und begrenzte die Medienfreiheit weiterhin (vgl. Stop Zensur o. J.).

Zum Schluss kann man konstatieren, dass mit der Entwicklung der Ukraine die Medien mit jedem nächsten Präsidenten nicht freier oder unabhängiger geworden sind, sondern umgekehrt. Das bestätigt auch die Wissenschaftlerin Ryabinska in ihrem Artikel „Media Capture in Post-Communist Ukraine: Actors, Methods, and Conditions“. Seit dem Jahr 2005 wurden keine großen Fortschritte gemacht. Umgekehrt funktionierte das Mediensystem und Politik nach den Prinzipen, die in den späten 1990er Jahren und den frühen 2000er Jahren entwickelt wurden. Die Interessen der Oligarchen oder politischer Gruppen sind sehr unterschiedlich, deswegen versucht jede Gruppe, die Möglichkeiten der Medien für ihre eigenen Interessen zu nutzen. Jeder ukrainische Präsident versuchte, den Medieninhalt zu seinen Gunsten zu verändern. Das funktionierte auch auf regionaler Ebene. Zudem kamen bei jeder Präsidentschaft „bezahlte“ Artikel vor. Laut ExpertInnen machten sie rund 40 Prozent des Medieninhalts aus. Vor den Wahlen stieg diese Anzahl auf bis zu 80 Prozent an (vgl. Ryabinska 2014: 56-57).

***Einfluss der OligarchInnen auf die Pressefreiheit in der Ukraine***

Die typische Situation in den ukrainischen Medien schaut laut Ryabinska so aus: Keine Transparenz und Abhängigkeit vom Eigentümer, der häufig teilweise oder direkt in die Politik involviert ist (vgl. Msi-Ukraine 2008, 2009, 2011). 75% aller ukrainischen Medien gehören PolitikerInnen oder OligarchInnen – so steht es im Monitoring von der Ukrainska Prawda, das am 11. Oktober 2006 veröffentlicht wurde (vgl. Ukrainska Prawda 2006).

In der Ukraine kommt es häufig vor, dass die privaten Medien in den Händen von OligarchInnen konzentriert sind. Diese sind aber nicht ihr Hauptgeschäft und außerhalb der Investitionen in den Mediensektor haben sie üblicherweise Aktien in der Gas-, Metall-, Energieindustrie und anderen Industrien. Einer der reichsten Ukrainer, Dmytro Firtash, besitzt beispielsweise 100 Prozent der Aktien der Inter Media Group Limited (einer der größten TV-Kanäle im Land). Der Oligarch wird oft als „Gaskönig" bezeichnet, weil er Mitbesitzer des Gaszwischenhändlers RosUkrEnergo ist. Ein zweiter Oligarch, der seine Einflüsse durch Medien ausübt, ist Rinat Akhmetov, ihm gehören Anteile der Kohle- und Stahlindustrie und außerdem vier TV-Kanäle und eine große Boulevardzeitung. Ein weiterer Medienbesitzer ist der Oligarch Viktor Pinchuk (*Novy Kanal, STB, ICTV),* er besitzt eine der führenden Stahlindustrie-Gruppen der Ukraine; dann kommt Ihor Kolomoysky (*1+1*) – unter seiner Führung stehen Banken, Stahl-, Energie-und Chemiekonzerne. Man kann noch eine ganze Reihe nennen: Etwa Serhiy Levochkin (*Inter*) – ehemaliger Berater von Leonid Kutschma und Leiter der Präsidentenverwaltung unter Viktor Janukowitsch, oder Andriy Podshchypkov (*112 Ukraine*).

Aber den ersten Platz nimmt der junge und ehrgeizige Sergiy Kurchenko ein. Er ist der Besitzer der Ukrainian Media Holding, die aus achtzig Zeitungen und Magazinen (unter anderem gehört dazu auch das Forbes Magazin) besteht (vgl. Ryabinska 2014: 49, Freedom House 2016).

Nach dem Konzept der Professorin Mungiu-Pippidi (2008) besteht zwischen dem Staat und dem Medienbesitzer ein enger Kontakt. Im Austausch für eine Zuneigung der Medien bietet der Staat auch Privilegien für die Medienbesitzer, die nicht nur für diese Medien genutzt werden können (vgl. Ryabinska 2014: 54). Wie vorher erwähnt wurde, sind die meisten Besitzer der privaten Medien in der Ukraine Oligarchen, deren Hauptgeschäfte in

der Metall-, Gas-, oder Bankindustrie liegen. So existieren zwischen dem Staat und den Medienbesitzern inoffizielle Verbindungen. Für die Informationsunterstützung des Staates erhalten sie die Medien-Loyalität und auch privilegierte Vorteile zum eigenen Business, wie zum Beispiel staatliche Subventionen, Steuervergünstigungen, bevorzugte Verteilung der staatlichen Werbung usw. (vgl. Mediasapiens 2012). Außerdem nutzen die Oligarchen eigene Medien, um für sich selbst oder im Interesse der eigenen Betriebe zu werben. Ein gutes Beispiel dafür ist Viktor Pinchuk, der Schwiegersohn des zweiten ukrainischen Präsidenten Leonid Kutschma. Die Nachrichten über die Treffen am Weltwirtschaftsforum in Davos, die von Pinchuk initiiert sind, oder über seinen Wolltätigkeitsfond sind oft auf ihm gehörigen Kanälen zu sehen. Ein anderes Beispiel dafür, wie die Medienpolitik, Besitzer und Business in engem Zusammenhang stehen, sind die Gasverhandlungen, die Julia Timoschenko 2009 mit Russland unterzeichnete. Das Unternehmen RosUkrEnergo, das dem Oligarchen Dmytro Firtasch gehört, wurde aus der Vereinbarung entfernt. Das führte zu einem „Medienkrieg" von TV Inter (deren Besitzer Dmytro Firtasch war) gegen die Regierung Timoschenko. TV Inter kritisierte die Premierministerin stark, und Firtasch selbst gab sogar ein paar Interviews (vgl. Ryabinska 2014: 52-53).

Um die Situation noch besser zu verstehen, kann man zu Statistiken greifen und genauer betrachten, wie es mit dem stattlichen und privaten Rundfunk in der Ukraine aussieht. Staatliche sind den Behörden unterstellt. „*28 Sender werden von den nationalen, und über 250 Sender von den regionalen Behörden kontrolliert. Mehr als 500 Sender werden dagegen von privatwirtschaftlichen Unternehmen geleitet*" schreiben die Wissenschaftler Marc Stegherr und Kerstin Liesem in ihrem Buch „Die Medien in Osteuropa" (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 351).

***Die Rolle den Internetmedien in der Ukraine***

Die Medien im Internet sind wahrscheinlich das einzige Segment, das noch nicht unter dem wirtschaftlichen und politischen Druck der Behörden oder Oligarchen steht. Ein gutes Beispiel dafür ist die populäre und einflussreiche Onlinezeitung *Ukrainska prawda (sie wird auch für die Analyse der vorliegenden Arbeit herangezogen),* die im Jahr 2000 vom Journalisten Heorhii Gongadze gegründet wurde. Diese Onlinezeitung hat auch viele investigative Artikel veröffentlich, unter anderem auch Artikel gegen Medieneigentümer bzw. ukrainische OligarchInnen. Es gibt aber auch einige Internetmedien deren Besitzer

OligarchInnen sind. So hat der Milliardär Sergiy Kurchenko vor kurzem eines der größten Internetportale *Bigmir)net* von Boris Lozhkin und die Webseite *Korrespondent.net* gekauft (vgl. Objektive 2016).

### *Ukrainische Medien, die während der Maidanzeit entstanden sind oder aktiv mitgewirkt haben*

Gleich während der Maidanzeit sind viele kleine und große Medienprojekten entstanden. Ihr Hauptziel war, über die Revolution intensiv und objektiv zu berichten. Unter anderem berichtete die Webseite „Euromaidanpress“ über den Euromaidan auf Englisch, hier wurden die ukrainischen Nachrichten übersetzt, Analysen von ExpertInnen sowie unabhängige Forschungsberichte publiziert (vgl. Euromaidanpress o.J.). Dank der Übersetzungen und Betreuung der Facebook-Webseite auf verschiedene Sprachen konnte die ganze Welt lesen, was in der Ukraine passierte. Weil die Situation auf dem Maidan sich überraschend schnell änderte, bestand der Bedarf, sich ganztätig zu informieren. Im Folge des Euromaidans entstanden einige TV-Kanäle: Espreso.tv, 112 Ukraina und Hromadske.tv. *Espreso.tv* funktionierte nach der Struktur eines TV-Senders, wurde aber während der Maidanzeit im Internet übertragen. Der Nationale Rat für Hörfunk verweigerte Espreso.tv die Lizenz. Etwas zwischen TV und Internet war *112 Ukraina*. Dieser Kanal verbreitete sowohl eigene Nachrichten und Programme als auch Live-Übertragungen. Die beiden Kanäle sind private Kanäle. Ganz neu in der Geschichte der ukrainischen Medienlandschaft war *Hromadske.tv*. Dieses Projekt wurde von einem Team von JournalistInnen gegründet und über Crowdfunding finanziert. Während der Maidanzeit war Hromadske.tv zu einem kleinen Modell des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks geworden. Er war eines der wichtigsten Sprachrohre der Revolution. Für die JournalistInnen des Kanals war die Informationslieferung sehr wichtig, aber Ton und Bild litten oft darunter. Hromadske.tv schaffte es aber, international Kontakte zu knüpfen. Deswegen diskutierten oft internationale ExpertInnen im Studio des TV, und wegen seiner Autorität wurde der Kanal zur Quelle für internationale Medien und informierte, was auf dem Maidan passierte. (vgl. Espreso.tv, 112 Ukraina, Hromadske.tv o. J.).

## 4.2. Die Medien in Russland

### *Die Entwicklung des sowjetischen und postsowjetischen Pressewesens*

Schon in der Zeit des Kommunismus wurde erkannt, dass Information an sich selbst eine große Macht ist, und die Presse als wichtigstes Propagandamittel gesehen werden kann. Das kommunistische System kontrollierte die Informationspolitik durch den Einsatz eines Ideologiemonopols. Im November 1917 wurde von Lenin ein «Dekret über die Presse» erlassen, das alle oppositionellen Zeitungen und Zeitschriften verbot. Mit der Gründung der zentralen Zensurbehörde „Glavlit" (Hauptverwaltung für Angelegenheiten der Literatur und der Verlage) wurde offiziell die Zensur eingeführt, und so die inhaltliche Abhängigkeit der Massenmedien vom Staat gestärkt. Es gab geheime Vorschriften, die alle zu zensurierenden Punkte enthielten. Mit der Zeit mussten die Zensurbehörden aber kaum mehr eingreifen, da sich unter den JournalistInnen, die durch berufliche Benachteiligungen und Repressionen eingeschüchtert waren, eine Selbstzensur entwickelte (vgl. Milchert 2002: 8-9).

Der sogenannte Begriff «freie Presse» entstand erst unter Jelzin, die ökonomische Entwicklung der Medien war damals zu schwach, um eine Finanzierung mittels Werbung zu erlauben und die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Medien zu ermöglichen. Als Konsequenz entwickelte sich unter den JournalistInnen ein Sprichwort: «Ein unabhängiger Journalist ist ein arbeitsloser Journalist» (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 308).

### *Die russischen Medien heutzutage*

Mit der Machtübernahme durch Wladimir Putin erscheint die russische Medienlandschaft auf den ersten Blick sehr vielfältig – mit etwa 2.500 Rundfunk- und Fernsehgesellschaften sowie mehr als 25.000 Zeitungen und Zeitschriften. Diese Zahlen sagen aber nichts über den Grad der Meinungsfreiheit aus, die von Anfang an durch die staatliche Kontrolle eingeschränkt wurde. Der Kreml rechtfertige sich mit dem Beispiel Italiens, wo die Berlusconi-Regierung auch alle Medien unter Kontrolle hatte. Offiziell gehören in Russland dem Staat nur zehn Prozent des Rundfunks. Faktisch sind aber alle Fernsehkanäle, die landesweit zu empfangen sind, unter staatlicher Kontrolle (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 308).

Trotz strenger Rahmenbedingungen gibt es doch einige Zeitungen, die als alternative Informationsquellen durchgehen: die Zeitung *Vedomosti*, die berühmte *Novaya Gazeta*, die Radiosender *Echo Moskvu* und *Dozd'* sowie auch mehrere Internetseiten. Der Konsum dieser Informationsquellen ist dabei nur auf die Bewohner der Großstädte beschränkt, wo sich alle finanziellen Ressourcen in Russland sammeln, und wo viele Menschen Zugang zum Internet haben. Die Konsequenz ist, dass die russische Gesellschaft mit Ausnahme einer kleinen Minderheit dazu neigt, unpolitisch zu werden. Wer keinen Zugang zu alternativen Medien hat, dem bleibt nichts anderes übrig, als übliche Kreml-freundliche Nachrichten und TV-Shows zu schauen (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 309).

Berühmte Kämpfer gegen politisch unabhängige Medienimperien waren die Oligarchen Gusinskij und Berezovskij, die schließlich zu Opfern des Konfliktes geworden sind, und sich ins Ausland zurückzogen. Gusinskij kritisierte in seinem Fernsehkanal *NTV* und den von ihm betriebenen Printmedien die russische Regierung und sogar bei Präsidentenwahlen. Sein Fernsehsender *NTV* wurde im Jahr 2001 wegen starker Verschuldung vom Energiekonzern «Gazprom», einem staatlich kontrollierten Konzern, übernommen. Ähnliches passierte dem Oligarchen Berezovskij, dessen betriebener privater Fernsehkanal *TV6* wie auch der Kanal *TvS* im Juni 2003 aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten zur sofortigen Schließung verurteilt wurden (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 310).

***Russische Printmedien***

Das staatliche russische Statistikzentrum „Levada" hat in den Jahren 2009 und 2014 die Statistik über den Medienkonsum der russischen Bevölkerung veröffentlicht. Die Kernfrage war: „Welche Medien nutzen sie öfter, um sich über die weltweiten Ereignisse zu informieren?" Es kam heraus, dass die überwiegende Anzahl der RussInnen (mit über 90 Prozent) bevorzugt, Informationen über das Fernsehen zu bekommen. Radiosender verloren seit 2009 fast die Hälfte ihre ZuhörerInnen, während die Zeitschriften 15 Prozent neuer LeserInnen gewannen. Der Internetkonsum soll auch gestiegen sein, aber im Jahr 2009 wurden die sozialen Netzwerke in der Forschung nicht berücksichtigt (vgl. Levada 2014).

Das Statistikzentrum „Levada“ zählt im Juli 2014 rund 18.730 verschiedene Zeitschriften im ganzen Land. Die meisten Printmedien orientieren sich regional aufgrund der hohen Kosten für einen landesweiten Vertrieb, aber auch wegen des höheren Interesses der Leser für Nachrichten aus ihrer Region (vgl. Widerhall 2014).

Auf der Rangliste der Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“ liegt Russland aktuell auf Platz 148 von 180 (Stand 2014), laut der russischen Verfassung ist offiziell Pressefreiheit und Freiheit von Zensur garantiert (vgl. Widerhall 2014). Viele russische Medienhäuser befinden sich in staatlichem Besitz oder stehen indirekt unter staatlicher Kontrolle, darunter auch die großen Nachrichtenagenturen. In diesem Zusammenhang werden nur ganz wenige russische Zeitungen und Zeitschriften dem Ideal einer unabhängigen Presse gerecht (vgl. Widerhall 2014).

**Abbildung 1. Übersicht der wichtigsten russischen Medien (vgl. Widerhall 2014)**

Diese Abbildung stellt eine Übersicht über die wichtigsten russischen Printmedien dar, die sich an gesellschaftlicher Relevanz der Titel, Popularität und Auflagenstärke orientieren.

### 4.3. Ukrainische und russische Medien: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Auf der Rangliste der Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“ legte Russland auf Platz 148 und die Ukraine auf Platz 127 von 180 (Stand 2014), obwohl die russische und ukrainische Verfassung offiziell Pressefreiheit und Freiheit von Zensur garantiert (vgl. Widerhall 2014).

Die aktuelle Situation schaut aber noch unterschiedlicher aus: Im Jahr 2016 ist Russland auf Platz 148 geblieben, und wird als Land ausgewiesen, in dem sich die Pressefreiheit in einer „schwierige Situation“ befindet. Die Ukraine ist hochgeklettert und befindet sich heuer auf Platz 108 (vgl. ROG.at 2014).

**Abbildung 2. Medienfreiheit in der Welt**

Der Hauptunterschied zwischen der ukrainischen und der russischen Medienlandschaft ist, dass die politische Situation in der Ukraine viel komplexer zu sein scheint. Seit 2000 hat Wladimir Putin in Russland die Regierung übernommen (mit der kurzen Pause von 2008 bis 2012, als Dmitri Medwedew Präsident war). Davor gab es dort nur einen Regierungschef – Boris Jelzin. Die Ukraine hat seit der Unabhängigkeitszeit schon fünf Präsidenten gehabt und de facto haben die „Regimes“ auch immer wieder gewechselt,

was großen Einfluss auf die Medien hatte. Das erlaubt uns zu sagen, dass die Medien in der Ukraine vielfältiger sind. Noch eine unbestrittene Tatsache, welche die Mediensituation unterschiedlich macht, ist die Medienangehörigkeit. In der Ukraine liegt fast das ganze Medienbusiness in den Händen von Oligarchen und nicht wie in Russland bei der Regierung. Im Grunde genommen macht dies die Presse in der Ukraine nicht viel freier, sondern es hinterlässt nur einen solchen Eindruck, weil die Oligarchen auch unterschiedliche Interessen haben, was auf den ersten Blick als „Meinungsfreiheit" verstanden werden kann.

Auf jeden Fall ist ein wichtiger gemeinsamer Punkt, dass das Fernsehen ein Leitmedium in den beiden Ländern ist, obwohl diese Tendenz mittlerweile in der Ukraine abnimmt.

### 4.4. Untersuchungssample: eine Darstellung der ausgewählten Medien

Demnächst ist es notwendig, einen Überblick über die Entwicklung der Zeitungen zu geben, die in die Sampleuntersuchung aufgenommen wurden.

***Ukrainische tägliche Zeitung „Deń"***

Die Zeitung „Deń" (ukr. „День") ist eine ukrainische Tageszeitung. Sie erscheint in einer täglichen Auflage von ca. 60.000 Exemplaren. Sie wurde in Jahr 1996 gegründet und hat ihren Sitz in Kyjiw. Die Erscheinungsweise der Zeitung ist 5 Mal/Woche (Ukrainisch, Russisch) und 2 Mal/Woche (Englisch). Sie ist in der ganzen Ukraine verbreitet. Die Auflage der Zeitung ist 62500 Stück (Ukr, Rus) und 7025 Stück (Engl).

Die Zeitung liefert Informationen und Analysen zum täglichen Geschehen in der Politik, Gesellschaft und Kultur, seit 2004 gibt es auch ein Wirtschaftsressort. Die Zeitung erscheint im Broadsheet-Format auf 8 Seiten, die Freitagsausgabe auf 24 Seiten.

„Den" ist auch für einen Foto-Wettbewerb mit darauffolgender Ausstellung bekannt.

Unter dem Patronat der Zeitung wurden auch folgende Bücher veröffentlicht: *Ukrajina Incognita* – Aufdeckung und Aufarbeitung der „weißen Flecken" der ukrainischen Geschichte (1997–2002) und *Zwei Ruthenien* – Aufarbeitung der komplexen russisch-ukrainischen Beziehung, Phobien und Vorurteile der beiden Völker (vgl. Journals.ua).

Im Jahr 1999 wurde die Zeitung „Den“ als erste in der Ukraine Mitglied der „Syndikat“ – einer internationalen Organisation der Zeitungen. (Heute sind in der Ukraine nur zwei Zeitungen bei dieser Organisation: „Den“ und „Dzerkalo Tyznja“).

Der Ursprung der Zeitung steht im Zusammenhang mit dem Ex-KGB-General und dem ehemaligen ukrainischen Ministerpräsidenten Jewhen Martschuk. Nachdem er die Zeitung übernommen hat, wurde sie sogar als „oppositionelle“ Zeitung bezeichnet. Die Chef-Redakteurin ist Laryssa Iwschyna. Sie war vorher die Pressesekretärin von Jewhen Martchuk. Übrigens ist dort noch immer seine Kolumne zu sehen (vgl. liga.net o. J.).

Sprachen: Ukrainisch, Russisch und Englisch.

Die Zeitung hat ein Onlinearchiv und ist abrufbar unter:

http://www.day.kiev.ua/ru/archivenewspaper

***Ukrainische wöchentliche Zeitung „Dzerkalo Tyznja“***

Die Zeitung „Dzerkalo Tyznja“ (ukr. „Дзеркало тижня“) ist eine tägliche soziale und politische Zeitung. Die Zeitung wurde 1994 gegründet, mit dem Sitz in Kyjiw. Die Erscheinungsweise – 1 Mal/Woche. Verbreitung – ganze Ukraine. Die Auflage – 500 000 Exemplare wöchentlich.

„Dzerkalo Tyznja“ wird als die einflussreichste analytische Zeitung der Ukraine gesehen. Interessant ist aber, dass es bis 2012 nur eine russischsprachige Version gab. Aber im Jahr 2012 haben die Gründer die Entscheidung getroffen, die Zeitung zweisprachig zu machen. Seitdem gibt es auch die ukrainische Version. Wie die Seite Journals.ua berichtet, hat „Dzerkalo Tyznja“ überwiegend männliche Leser, sie machen 2/3 der Lesergruppe aus (vgl. Journals.ua o. J.).

Die Zeitung ist ein gemeinsames Projekt einer bekannten ukrainischen Familie von JournalistInnen, die Mostovi heißen. Der Vater, Volodymyr Mostovyi, war von Anfang an Chef-Redakteur der Zeitung. Seine Tochter Yulia Mostova ist als Nachfolgerin dann zur Redakteurin geworden. Am Anfang gehörten der Familie nur 40% der Aktien des Unternehmens. Die anderen 60% hatte ein amerikanischer Geschäftsmann mit ukrainischen Wurzeln – Yurii Orlikov. Nach seinem Tod im Jahr 2007 wurde sein Anteil von Familie Mostovyi abgekauft. Auch der ehemalige ukrainische Politiker Pawlo

Lasarenko, der von Mai 1996 bis Juli 1997 Ministerpräsident der Ukraine war, aber 2006 in den USA wegen Korruption und Geldwäsche zu einer Haftstrafe von neun Jahren verurteilt wurde, hat einen Anteil der Aktien der Zeitung gehabt, den er derzeit aber nicht mehr hat. Die Redaktionslinie bestimmt ausschließlich die Familie Mostovyi (vgl. BBC.uk 2006).

Sprachen: Ukrainisch, Russisch, manche Zeitschriften sind auch auf Englisch.

Die Zeitung hat ein Onlinearchiv und ist abrufbar unter http://gazeta.dt.ua/

***Ukrainische Onlinezeitung „Ukrainska Prawda“***

Wie schon im vorherigen Unterkapitel „Die Rolle der Internetmedien in der Ukraine“ erwähnt wurde, haben die Online-Medien in der letzten Zeit die Printmedien überholt, und werden immer häufiger von den UkrainerInnen gelesen. Deswegen ist die Onlinezeitung in das Sample aufgenommen worden.

Die Onlinezeitung „Ukrainska Prawda“ (ukr. „Українська правда”) entstand als Reaktion auf die zunehmend schwieriger werdende Lage für ukrainische JournalistInnen, unter der Regierung Leonid Kutschma konnten sie nicht unabhängig arbeiten. „Ukrainska Prawda“ kennzeichnete sich vor allem durch eine kritische Berichterstattung über das hohe Maß an Korruption unter den führenden Politikern, und zog sich schnell Feinde aus der wirtschaftlichen und politischen Elite des Landes zu. Der Gründer der Medien ist Heorhii Gongadze, der in 2000 gekidnappt und ermordet wurde. Die wichtigsten Themen – Politik, Gesellschaft, Beleuchtung der sozialen Probleme und Wirtschaft. Auf der Web-Seite gibt es eine ständige Nachrichtenrubrik, Archive, Blogs von PolitikerInnen, JournalistInnen, SportlerInnen und AktivistInnen (vgl. Lucan 2005: 131–145).

Die heutige (2017) Herausgeberin der „Ukrainska Prawda“ ist Olena Prytula. In ihrem Auto wurde ihr Freund, der Journalist und UP-Mitarbeiter Pewel Scheremeta, am 20. Juli 2016 mittels einer Bombe ermordet. Seit 2014 ist die Chef-Redakteurin Sevgil Musaeva-Borovik.

„Ukrainska Prawda“ spielte eine große Rolle in der Vorbereitung und Durchführung beider Revolutionen, die die unabhängige Ukraine erlebt hat. Viele sehen die Onlinezeitung als letzte objektive Quelle, die in der Ukraine noch geblieben ist. Bei der

Präsidentschaftswahl im Jahre 2004 war sie fast das einzige Medium, das Stimmauszählungen von Opposition und ausländischen Wahlbeobachtern veröffentlicht und damit gezeigt hat, dass der Sieg von Ex-Präsident Wiktor Janukowitsch doch nicht so eindeutig war (vgl. Lili Nakonechna 2014).

Bei den Maidan-Ereignissen und beim Konflikt in der Ostukraine war sie genauso aktiv und möglichst objektiv.

Die Sprache ist Ukrainisch, einige Artikel werden auf Russisch oder aus dem Russischen übersetzt veröffentlicht. Laut Live-Internet (Dezember 2014) hat „Ukrainska Prawda“ täglich mehr als 560.000 Leser.

Ein Archiv der Onlinezeitung ist verfügbar: http://www.prawda.com.ua.

***Die russische Tageszeitung „Iswestija“***

Die Zeitung „Iswestija“ (rus. „Известия“) ist eine der größten landesweit gedruckten Tageszeitungen mit 147.000 Exemplaren, die während der Russischen Revolution entstanden ist. Sie ist auch eine der ältesten und einflussreichsten Zeitungen des heutigen Russland, und richtet sich an die politische Elite und russische Intelligenz. Für eine Sonderausgabe zum Jubiläum in Jahr 2017 schrieb Putin: «Die „Iswestija“ stand immer mitten im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Leben, im Zentrum internationaler Ereignisse» (vgl. ORF 2017).

Die „Iswestija“ galt in der Sowjetunion als seriöseste und bestinformierteste Zeitung, obwohl das Volk die Wahrhaftigkeit der Berichterstattung immer hinterfragt hat. Als die Sowjetunion Ende 1991 zerfiel, hatte die „Iswestija“ eine Auflage von 1,2 Millionen. Aus finanziellen Gründen wurde die Zeitung Mitte der 90-er Jahren privatisiert und wechselte mehrfach den Besitzer, was zu einer gewissen Abnahme der journalistischen Qualität führte. Seit 2008 gehört die Zeitung mehrheitlich zur Holding „Nationale Mediengruppe“ des staatsnahen Unternehmers, und setzt vorrangig auf den Ausbau des Online-Angebots und veröffentlicht online vermehrt Boulevard-Inhalte. In den vergangenen Jahren hat sich die Zeitung zunehmend konservativ-nationalistisch ausgerichtet (vgl. ORF 2017).

***Russische tägliche Zeitung „Kommersant“***

Die Zeitung „Kommersant“ (rus. „Коммерсант“) ist ein Wirtschaftsblatt, das im Jahr 1909 gegründet wurde. Die Zeitung erwarb sich einen guten Ruf einer seriösen und kritischen Informationsquelle. Im Jahr 1919-1990 wurde die Zeitung von den Bolschewiki verboten. 1990 wurde sie wiederbelebt und erschien zunächst wöchentlich, ab 1992 dann täglich. Die Zeitung „nach westlichem Vorbild“ gilt als eine der führenden Zeitungen Moskaus. „Kommersant“ übte in der Vergangenheit einen großen Einfluss auf die russischen JournalistInnen aus, die in der Zeitung ausgebildet worden und heute in anderen Blättern des Landes tätig sind. Das Verlagshaus „Kommersant“ gibt zudem auch die Wochenzeitschriften „Kommersant-Vlast“ („Macht“) und „Kommersant-Dengi“ („Geld“) heraus. Im Jahr 1997 wurde es vom Oligarchen Boris Berezowski aufgekauft. 2006 verkaufte er seine Anteile an Alischer Usamow weiter, einem Magnaten der Metallindustrie und Generaldirektor der GazpromInvestHolding, eine Filiale des russischen Energieriesen Gazprom. Die Zeitung erscheint heute unter Leitung des Geschäftsmanns und Publizisten Wladimir Jakowlew in einer Auflage von 115.000 Exemplaren (vgl. Voxeurop 2017).

Im Jahr 20016 wurde der Chefredakteur des Verlags „Kommersant“ Sergey Yakovlev Sieger in der Kategorie „Bester Printmediamanager in Russland“ (vgl. Kommersant 2016).

***Die russische Wochenzeitung „Novaya Gazeta“***

„Novaya Gazeta“ (rus. „Новая газета“) ist eine dreimal wöchentlich erscheinende und die letzte berühmte unabhängige Zeitung, die durch ihren investigativen Journalismus unter schwierigsten Rahmenbedingungen auch im Ausland bekannt wurde. Die Zeitung wurde im Jahr 1993 gegründet und berichtet mutig über Themen, die Kreml-treue Medien meist ausblenden: die wuchernde Korruption im Land, die Lage in Tschetschenien oder Menschenrechtsverletzungen. Die Kommentare und Analysen, vor allem aber brisante Enthüllungsgeschichten von Novaya Gazeta, sorgen immer wieder für Unmut in der Staatsverwaltung (vgl. Sputnik News 2012).

Allzu oft zahlen die Redakteure der „Novaya Gazeta“ einen hohen Preis für ihre engagierte Berichterstattung: Die Mitarbeiter der Zeitung wurden in den vergangenen Jahren mehrfach Opfer von Gewalt. Der Mord von Anna Politkowskaja ist nur ein

Beispiel, das nicht nur in Russland breit diskutiert wurde. Die Journalistin war vor allem im Westen auf Grund ihrer Tschetschenien-Berichte bekannt geworden, sowie durch Berichte über angeprangerte Verletzungen der Menschenrechte (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 318-319).

Als Teilhaber der Zeitung wurden der ehemalige sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow und der Unternehmer Alexander Lebedew an Bord geholt. Letzterer ist später Mitglied der Kreml-treuen Partei „Einiges Russland" geworden und kritisierte öffentlich die Redaktionslinie der „Novaya Gazeta". Statt mit der Einflussnahme der neuen Teilhaber hat die „Novaya Gazeta" weit stärker mit dem mangelnden Interesse der Leser zu kämpfen. *«Die Bevölkerung hat im Moment eben ganz andere Sorgen. Die Mehrheit lebt am Rande der Armut»,* erklärte Redakteur Babtschenko die rasche Stagnierung der Auflage bei 170.000 Exemplaren (Spiegel 2007).

***Die russische Wochenzeitung „Argumenty i Fakty" (AIF)***

Die Zeitung „Argumenty i Fakty" (rus. „Аргументы и факты") ist die meistgelesene russische gesellschaftspolitische Wochenzeitung und erscheint mit einer Auflage von fast 3 Mio. Exemplaren sowohl in einer überregionalen Ausgabe als auch in regionalen Varianten. Nach Angaben der Zeitung wird sie von ca. 7,54 Mio. Menschen wöchentlich gelesen. Eigentümer der Zeitung ist die Promswjasbank, eine russische, staatsnahe Bank (vgl. Widerhall 2014).

***Russische Onlinezeitung „Gazeta.ru"***

Die Onlinezeitung „Gazeta.ru" (rus. „Gazeta.ru") ist eine erste russische gesellschaftspolitische Onlinezeitung, die im Jahr 1999 im Netz startete, und sich binnen weniger Monate einen Namen als ernstzunehmendes Medium machte. Rund um die Uhr berichtet sie über die Weltnachrichten, sie ist in die Gruppe des „Rambler & Co" Unternehmens eingeschlossen. Die Zeitung war am Anfang in erster Linie ein Instrument des ideologischen Einflusses: Sie übte Kritik am Politikkurs des damaligen Premierministers und eines Kandidaten auf den Präsidentenposten Evgenij Primakov. Im Jahr 1999 wurde eine neue Medienideologie für die Zeitung entwickelt, und das ganze Team von JournalistInnen getauscht. Mit dem neuen Team konnte „Gazeta.ru" die Popularität der Onlinezeitung ausbauen, und seit Jahren belegt sie in vielen Ratings die

führenden Plätze und gilt in Russland als eines der einflussreichsten Online-Medien (vgl. Brunmeier 2005: 134).

# 5. Forschungsstand

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit wurden schon einige wissenschaftliche Werke veröffentlicht, die sich mit der medialen Darstellung des Ukraine-Konfliktes beschäftigen.

Außerdem gibt es zahlreiche Bücher und analytische Artikel, die es als Ziel sehen, entweder die eine oder die andere Seite des Konflikts zu rechtfertigen. Tatsächliche Forschung ist hingegen weniger vorhanden.

**Propaganda in Medien im Bezug auf die Ukraine-Krise**

Es gibt eine Reihe von Diplomarbeiten, die sich mit Propaganda oder zumindest mit den Propagandaelementen der Ukraine-Krise auseinandersetzen.

Im Jahr 2015 erschien die Magisterarbeit von Michael Andreas Barthou, welche Propaganda in ausgewählten Medien in Bezug auf den Ukraine-Konflikt untersucht. Er hat zwei Internet-Medienportale, Euronews und Russia Today auf den Propagandagehalt ihrer Nachrichten hin untersucht. (vgl. Barthou 2015: 5). Die Hauptfrage, die der Autor stellt, ist folgende: wurde Propaganda als Mittel der gezielten Beeinflussung von Meinungen ausgenutzt? (vgl. Barthou 2015: 5).

Antonia Ebner widmet ihre Magisterarbeit ebenso dem Thema der Ukraine-Krise. Ihr Werk trägt folgenden Titel: *„Einseitige Berichterstattung? Analyse der Medienberichterstattung und medialen Geschichtsvermittlung der Ukraine-Krise in deutschsprachigen Wochenzeitungen und -magazinen"*. Die Autorin hat die folgenden deutschen Magazine analysiert: „Profil", „News", „Die Zeit", „Der Spiegel" und „Die Weltwoche" und wollte herausfinden, in welchem strukturellen Rahmen sich die Berichterstattungen zur ukrainischen Krise befindet. Sie wollte Frames festhalten, in welchen die Medienberichterstattung stattfand, um zu verstehen, was zur nicht ausgewogene medialen Darstellung dieses Themas in den deutschen Medien führen konnte. (vgl. Ebner 2015: 13).

Das Buch von Danny Schmidt untersucht das Bild Russlands in den deutschen Leitmedien („Frankfurter Allgemeine Zeitung", „Süddeutsche Zeitung", „Spiegel") und die Berichterstattung über Russland und Wladimir Putin im Rahmen der Ukrainekrise.

Der Autor will ergründen, wie objektiv oder subjektiv die deutsche Presse über den Ukraine-Konflikt berichtete und welches Bild von der Wirklichkeit dadurch beim Leser erzeugt werden sollte (vgl. Schmidt 2016: 11).

Im Buch *„Ein Konflikt – vier verschiedene Erzählungen? Eine kritische Diskursanalyse der Online-Berichterstattung von AL Jazeera, BBC, CNN und Russia Today in der Ukraine-Krise im Frühjahr 2014“* von Fabian Weber untersuchte der Autor englischsprachige TV-Programme. Er ermittelte, wie über die Ukraine-Krise berichtet wurde. Weber bezeichnet die Berichterstattung als „*Medienkrieg, der über Sympathien entscheidet“* (Weber 2014: 8). Mittels einer kritischen Diskursanalyse wurde festgehalten, welche Sprache in Nachrichtenartikeln verwendet wurde und welche Medien zu welcher Seite neigten.

**Rally Around the Flag Effect in Bezug auf den Ukraine-Konflikt**

Im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit wird der sogenannte Rally Around the Flag Effect betrachtet. Dieser besagt die zunehmende Unterstützung des US-Präsidenten durch ein internationales Ereignis (vgl. Mueller, 1970: 67). Interessant aber ist, dass manche Wissenschaftler den Rally Around The Flag Effect in der Ukraine Krise erkannt haben.

Die wissenschaftliche Arbeit von Anastasia Kazun beschäftigt sich mit dem Rally Around The Flag Effect in Russland. Die Arbeit analysiert, wie die Autorin selbst schreibt, eine paradoxale Situation: trotz der ökonomischen und politischen Krise im Land steigt die Unterstützung von Putin zunehmend. Das Phänomen wird in dem Artikel anhand von Medieninhalten, die von russischen Journalisten als «non-problems» konstruiert wurden, erklärt (vgl. Kazun 2016: 6).

Noch früher im Jahr 2015 wurde eine wissenschaftliche Arbeit unter dem Titel: „*The Rally round the flag effect in Russia: how an international crisis turns regime opponents into regime supporters“* von Anna Yudina veröffentlicht. In der Arbeit wird das Auftreten des Rally-Effekts während der Krim-Annexion wie folgt interpretiert: die Bevölkerung in Russland hat dieses Ereignis nicht als Annexion, sondern als historische Gerechtigkeit verstanden. Dies hat die Autorität des russischen Präsidenten weiter gestärkt. (vgl. Yudina 2015: 27).

**Kriegs- und Friedensjournalismus**

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung ist es auch relevant, die wissenschaftlichen Werke aus dem Bereich des Friedensjournalismus zu erwähnen.

Eine grundlegende Arbeit darüber - "*Media and the path to peac*e" - ist im Jahr 2004 von Gadi Wolfsfeld veröffentlicht worden. Wolfsfeld erklärte, welche verschiedenen Einflusstypen es in Medien gibt und warum diese eine negative Rolle im Friedensprozess spielen. Demnächst versuchte der Wissenschafter zu verdeutlichen, wann und wie Medien einen Konflikt positiv beeinflussen können. Anhand drei wichtiger geschichtlicher Ereignisse wurde evaluiert, welche Rolle die Medien bei den verschiedenen Versuchen, die Konfliktsituation zu stabilisieren, gespielt haben. Erstes Beispiel ist das Oslo-Abkommen zwischen Palästina und Israel (1993) zur Lösung des Nahostkonflikts im Rahmen des sogenannten Oslo-Friedensprozesses. Der Autor stellte fest, dass die Medien größtenteils eine destruktive Rolle gespielt haben.

Im zweiten und dritten Beispiel allerdings - der Israelisch-jordanischer Friedensvertrag (1994) und das sogenannte Karfreitagsabkommen (Friedensschluss in der britischen Provinz im Norden Irlands) - haben die Medien dazu beigetragen, dass in beiden Fällen nach den jeweiligen Abkommen und Beschlüssen gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Veränderungen stattgefunden haben. (vgl. Wolfsfeld 1997: 35).

Piers Robinson stellte in seinem Buch *„The Policy-Media Interaction Model: Measuring Media Power during Humanitarian Crisis"* einen Vergleich zwischen der Darstellung der US-Außenpolitik im Bosnien-Konflikt 1995 und dem Kosovo Konflikt 1999 her. Er führte eine Framing-Analyse durch und analysierte 35 amerikanische Zeitungen um herauszufinden, ob die US-Medien diese Interventionen rechtfertigen und unterstützen oder eben kritisieren und verurteilen. Beim ersten Fall, dem Bosnien-Konflikt 1995 schlussfolgerte er, dass die Medien viel Mitleid mit Flüchtlingen gezeigt und „*empathische Stichwörter*" verwendeten haben, um LeserInnen zu sensibilisieren. Die westliche Politik jedoch wurde stark kritisiert (Piers, 200: 620).

Das zweite Beispiel zeigt, dass die Situation sich wesentlich ändern kann, wenn eine klare politische Einstellung vorhanden ist und Eliten sich einig sind. Während dem Kosovo Konflikt 1999 haben die Medien sich eigentlich gleich verhalten; sie haben Mitleid für Flüchtlinge gezeigt und die Politik der Regierung kritisiert, trotzdem hatten sie in diesem

Fall keinen Einfluss auf die politischen Entscheidungen, weil sich die politischen Eliten (die regierenden Personen) einig waren; so wurde ihre Politik mit Luftangriffen trotz Kritik der Medien weiter durchgeführt (Piers, 200: 628).

# 6. Theoretischer Hintergrund

In diesem Kapitel werden die relevanten theoretischen Ansätze vorgestellt. Die wichtigsten Theorien, auf die sich die vorliegende Arbeit bezieht, sind Theorien des Journalismus und Konflikt-Kommunikationstheorien.

## 6.1. Theorien des Journalismus

Nach **Löffelholz** wird heutzutage der Großteil von dem, *worüber* und *wie* in der Gesellschaft geredet wird, von Journalisten bestimmt. Sie entscheiden, was als wahr verstanden wird und was nicht. Nicht Informationen, Wissen oder Kultur, sondern der „redaktionelle Journalismus" entscheidet, wie gegenwärtige Ereignisse behandelt werden (vgl. Löffelholz 2000: 16). **Hartley** geht noch weiter und behauptet, dass in einer Welt, in welcher Online-Kommunikation herrscht, die Tagesordnung nicht von den JournalistInnen bestimmt wird, sondern vom „sensationsheischenden Publikum" (vgl. Hartley 2000, zitiert nach Löffelholz 2000: 15). Er ist der Meinung, dass gute Journalisten für die Veröffentlichung von Geschichten kämpfen, die eigentlich keiner erzählen will (vgl. ebd.).

Wenn es um *Theorien des Journalismus* geht, weist Löffelholz darauf hin, dass „*die Anpassung des wissenschaftlichen Tempos an die Geschwindigkeit von – vorgeblich gravierenden – Veränderungen erschwert eine kommunikationswissenschaftliche Grundlageforschung, der es um Theoriebildung geht* (Löffelholz 2000: 23).

### 6.1.1. Gate Keeper Forschung

Der erste, der den Begriff **„Gate Keeper"** zur Sprache brachte und den Journalisten zusprach, war der amerikanische Soziologe Manning White in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Der Begriff stammte aber ursprünglich von Kurt Lewin, der einige Jahre zuvor Kaufentscheidungsprozesse in Amerika untersuchte. Lewin kam der Gedanke, dass nicht alle Mitglieder einer sozialen Gruppe die gleiche Kontrolle über einen Entscheidungsprozess haben (vgl. Kirsch 2003: 1).

Die Grundlage für die Idee, dass Journalisten den Informationsfluss als „Gatekeeper" selektieren, ist die *Agenda-Setting-Hypothese*. Die besagt nämlich, dass hauptsächlich die Medien beeinflussen, worüber die Rezipienten nachdenken (vgl. Kirsch 2003: 3).

Normalerweise muss der Journalist nicht entscheiden, ob über ein Schlüsselereignis berichtet wird. Aber als Gatekeeper ist der Journalist sehr wohl dafür verantwortlich, auf welche Art und Weise dieses Ereignis erläutert wird (vgl. Rauchenzauner 2008: 170). Es wird betont, dass die Rolle von Journalisten *„vor allem am Beginn eines Schlüsselereignisses, also während der Orientierungsphase“* besonders groß ist (Rauchenzauner 2008: 170). Nicht immer können Journalisten ihre „Gatekeeper-Rolle“ spielen. Es könnte auch sein, dass die Bezugsrahmen bereits besetzt sind, oder die JournalistInnen haben Schwierigkeiten, aus dem Kollektiv herauszustechen, in diesen Fällen wird die Rolle nicht erfühlt. Dennoch existiert die Möglichkeit, auch nach „gesetztem Frame“ zu einem Schlüsselereignis eine bedeutsame Rolle einzunehmen. Das funktioniert vor allem, wenn neue, interessante Facetten zu einem Ereignis entdeckt wurden (vgl. ebd.).

### 6.1.2. Propaganda

Der Begriff Propaganda ist an sich Uralt und hat zahlreihende Definitionen. Erste Erwähnung fand er bereits 1622 unter Papst Gregor XV und bedeutete zu jener Zeit die Verbreitung katholischer Missionstätigkeiten (Jowett/O`Donnell 2006: 74).

Nach Bussemer wird der Begriff wie folgt definiert: „*Propaganda ist eine Technik, die bestimmten vorher definierten politischen Zielen folgt und dafür spezifische Strategien anwendet. Sie ist auf ein Mediensystem angewiesen, das ihr eine breite Verbreitung ihrer Botschaften erlaubt* “ (Bussemer 2005, S. 30).

In der vorliegenden Arbeit hat dieser Begriff eine zentrale Rolle, weil es vor allem um Krisenberichterstattung geht, in welcher Propagandaelemente oft verwendet werden. „*Propaganda will Menschen davon überzeugen, zu einer spezifischen Frage eine bestimmte Haltung einzunehmen und auch nach dieser Überzeugung zu handeln“* (Bussemer 2005, S. 30).

Thymian Bussemer nennt in seinem Buch, „Propaganda: Konzepte und Theorien“, fünf Arten des Verständnisses von Propaganda (vgl. Bussemer 2005: 33 - 34):

*Polemisches Verständnis:*

Sehr oberflächlich Verwendung des Begriffes Propaganda aufgrund der Beschuldigung der gegnerischen Partei.

*Kurzfristig-taktisches Verständnis:*

In dem Fall benutzt man Propaganda nur kurzfristig und nur, wenn es nötig wird. Sie wird, sowohl im militärischen Bereich, als auch im alltäglichen Sprachgebrauch, als Werkzeug verstanden.

*Kampagnenverständnis:*

Alle vorhandenen Ressourcen werden für ein Ziel eingesetzt. Als beste Beispiel dafür dient der Wahlkampf der Nationalsozialistischen Partei in den1930iger Jahren, welcher komplett als Propaganda bezeichnet wird.

*Als primäre Integrationsagentur der Gesellschaft:*

Hier stellt Propaganda eine Art der Kommunikation und Integration in die Gesellschaft dar. Sie könnte – muss aber nicht - von den Agenturen der Gesellschaft stammen. Möglicherweise kann sie auch von Gewerkschaftsmitgliedern ausgehen.

*Als Normalmodus gesellschaftlicher Kommunikation:*

Propaganda funktioniert als strukturierendes Element der Massenkommunikation. In der medienzentrierten Gesellschaft wird zwischen verschiedenen Interessengruppen mittels Propaganda um Aufmerksamkeit gekämpft. Die Öffentlichkeit ist von Propaganda geprägt und wird durch sie auch zusammengehalten.

### 6.1.3. Effekte der Kriegsberichterstattung: Das Phänomen „Rally around the flag“

Erste Vermutungen, dass die Popularität von Präsidenten von internationalen Geschehnissen abhängig sein könnte, entstanden in den 1960er Jahren durch die Wissenschaftler Richard Neustadt und Kenneth Waltz (vgl. Norman 2013: 1-3). Das erste Grundsatzwerk erschien allerdings erst im Jahr 1973, verfasst vom Politologen John E. Mueller, der den Begriff quasi herauskristallisierte.

Der Rally- Effekt besagt „*die Zunahme der öffentlichen Unterstützung und des Vertrauens für einen Präsidenten, seiner Politik, des Kongresses und des Militärs*“ (vgl. Parker 1995: 526). Ein wichtiges Merkmal des Rally–Effekts ist, dass diese Unterstützung immer kurzfristig ist.

Der Rally Effekt ist kein plötzliches Verzichten auf Kritik gegenüber einigen Regierungen, sondern, nach Mueller, müssen bestimmte Voraussetzungen gelten: (vgl. Mueller 1970: 80).

Es muss die ganze Nation damit konfrontiert sein, wie zum Beispiel im Falle eines Krieges oder einer Krise;

Es muss auch für die USA (oder für ein anderes Land) relevant sein und der US-Präsident (oder der Präsident von einem anderen Land) muss in einem hohen Ausmaß involviert sein;

Das Ereignis sollte spezifisch, dramatisch und zeitlich begrenzt sein;

Der Rally-Effekt wird auch von der Mehrheit der Journalisten aufgegriffen und dadurch kommt es auch in der Berichterstattung zu einer steigenden Tendenz für das betreffende Thema (vgl. Kutz 2011: 91-92). Meistens wird die Theorie direkt mit der amerikanischen Regierung verbunden.

Die bekanntesten Beispiele dafür sind die folgenden beiden Fälle: Franklin D. Roosevelt hatte bei dem Angriff auf Pearl Harbor nur eine Beliebtheits-Zunahme von 12% (von 72% auf 84%). Während Bush nach dem 11. September einen Anstieg von 39% (von 51% auf 90%) verzeichnen konnte (vgl. Chapman, Reiter 2004: 86-90). Dies liege an der amerikanischen Verfassung, laut welcher der Präsident sowohl Regierungschef als auch Staatsoberhaupt ist. Daher verzeichnet der Präsident als Staatsoberhaupt eine vorübergehende Steigerung der Popularität, da seine Rolle eine symbolische Bedeutung für das amerikanische Volk darstellt und wiederum den Patriotismus anspricht (vgl. Lian, O'Neal 1993: 277-300).

### 6.1.4. Qualität Im Journalismus

**Theorie des kommunikativen Handels** von Jürgen Habermas besagt, dass es notwendig ist, Kommunikation zu ermöglichen. Dass „*der Andere ein zurechnungsfähiges Subjekt ist, das weiß was es tut, dies nötigenfalls begründen kann und das seine Ziele intentional vertreten kann*“ (vgl. Nolte 1984: 151).

Wir erheben, nach Habermas, damit vier Geltungsansprüche: den Anspruch auf *Verständlichkeit*, auf *Wahrheit*, auf *Wahrhaftigkeit* und auf *Richtigkeit* (vgl. Burkart/Hömberg 2004: 42).

Diese vier Begriffe dienen als Grundprinzipien für jede Art der Kommunikation. Habermas baut so eine Hierarchie für diese Kriterien auf, um zu zeigen, in welcher Reihenfolge kommuniziert wird. Verständlichkeit bezeichnet er als „*Basisvoraussetzung für jede gelingende Kommunikation*“ (vgl. Nolte 1984: 151).

Danach wird *Wahrheit* genannt, weil jeder, der kommuniziert, vom Gesprächspartner erwartet, dass das, was er sagt, auch wahr ist. Auch die *Wahrhaftigkeit* spielt dabei eine wichtige Rolle. Denn desto mehr wir vom Kommunikator erfahre, desto besser können wir ihm vertrauen. Diese „Vertrauensprozesse“ können sich nur im Laufe der Zeit verstärken, wenn festgestellt wird, dass der Kommunikator uns nicht täuschen will (vgl. Nolte 1984:151).

Wenn alles gut gelaufen ist und der Kommunikationsprozess auch *richtig* gestaltet und damit nicht unterbrochen wurde, so kann es eine Einleitung zum einen Diskurs sein. Wenn es aber bei diesen vier vorhergenannten Etappen Problemen gab könnte ein Kommunikationsabbruch passieren (vgl. Nolte 1984: 151).

Eine ganz wichtige Anmerkung, die auch die "Konsenstheorie der Wahrheit" bildet, ist die Bedingung, dass „*der Diskurs erfahrungsfrei sein sollte*“. Denn wenn schon Vorurteile bestehen, dann wird weniger produktiv über ein bestimmtes Thema geredet (vgl. Nolte 1984: S. 151).

Wenn es um journalistische Presseberichterstattung geht, ist es ebenso wichtig, dass diese Grundprinzipien eingehalten werden, denn wenn JournalistInnen absichtlich oder

unabsichtlich diese „naiven“ Regeln nicht akzeptieren, wird der Diskurs nicht konstruktiv.

Journalistische Diskursqualität ist ein wichtiger Bestandsteil, wenn über die Rolle von JournalistInnen in einer Konfliktsituation diskutiert wird. Verschärfen sie Konflikte durch ihre Arbeit, oder tragen sie zur Deeskalation bei? Nach Habermas (1985, 1999, 2004), Grimm (2009), Burkat, Russman&Grimm (2010) hängt es von der *Diskursqualität der Berichterstattung* ab. Es wurde das Modell **„Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit“ (VÖA)** entwickelt um „*einen möglichst „störungsfrei“ ablaufenden Kommunikationsprozess zwischen dem PR-Auftraggeber und der jeweils relevanten Teilöffentlichkeit zu gewährleisten*“ (Burkart 2010: 448). Verständigung ist nicht nur für eine gelungene Kommunikation wichtig, sondern auch für die Durchsetzung von Interessen. In einer demokratischen Gesellschaft helfen Kompromisse dabei, Konflikte zu lösen (vgl. Burkart 2010: 448). Es werden ebenso die von Habermas definierten Geltungsansprüche notwendig (*Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit* und *Richtigkeit*), um diese Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten (vgl. ebd.). Später haben die Wissenschafter Burkart, Russman und Grimm (2010) das Konzept auch auf den Journalismus bezogen, indem sie die Berichterstattung über Europa im österreichischen Nationalwahlkampf im Jahr 2008 untersuchten (vgl. Luttitz 2016: 73).

## 6.2. Konflikt-Kommunikation

Unter sozialen Konflikten werden soziale Beziehungen und Prozesse verstanden. Es sollte mindestens zwei Parteien geben, die gegensätzliche Interessen an bestimmten Problemlösungen haben (vgl. Giesen 1993: 92).

### 6.2.1. Konfliktperspektive nach Simmel

Nach Simmel ist der Konflikt „*eine Form, in der sich soziale Wechselwirkungen vollziehen, und damit auch eine Form Vergesellschaftung an sich*“ (Simmel 1908: 246 zitiert nach Bonacker 2003: 85). Es wird betont, dass Georg Simmel sich in seiner Konflikttheorie nicht für die Inhalte des Konfliktes interessiert, sie aber trotzdem nach dem Grad der Lösung eines Konfliktes von individuellen “Gemütszustanden“ oder direkten Interaktionsbeziehungen klassifiziert (vgl. ebd.).

Nach Simmel, sind Konflikte „*nicht bloß unausweichliches Ergebnis gesellschaftlicher Strukturen oder notwendiger Motor de Geschichte, sondern zentraler Bestandteil des sozialen Prozesses selbst und eigenständiger Gegenstand soziologischer Analyse"* (Simmel 1908: 186 zitiert nach Giesen 1993: 90).

Er unterscheidet vor allem zwischen „persönlichen" und „unpersönlichen" Konflikten, hinter denen natürlich auch dementsprechende Interessen von den gegnerischen Seiten stecken (vgl. Stark 2005: 35). Auch die Konflikttheorie von Simmel besagt, dass Konflikte vor allem Vergesellschaftungsformen sind, deshalb haben sie nicht nur „destruktive", sondern auch „konstruktive" Auswirkungen (vgl. Simmel 1908: 202 zitiert nach Bonacker 2003: 85).

### 6.2.2. Konfliktperspektive nach Coser

Coser sieht positive Fiktionen in den sozialen Konflikten. Er sagt, dass dadurch die Solidarität und normative Integration in der Konfliktgruppe verstärkt wird. Genauso helfen sie, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität sozialer Strukturen zu entwickeln. (vgl. Coser 1965 zitiert nach Giesen 1993: 91). Nach Coser erzeugen Konflikte „*keine strukturauflösenden Wirkungen, sondern geben die Möglichkeit zur Artikulation von Interessengegensätzen*". (Coser 1965 zitiert nach Giesen 1993: 91).

In seiner Konfliktanalyse beachtet Coser folgende Merkmale des Konfliktes: Dauer, Reichweite und Intensität. Sein konflikttheoretisches Paradigma könnte am besten als Alternative zur vorherrschenden funktionalistischen Gesellschaftstheorie dienen (vgl. Giesen 1993: 92).

### 6.2.3. Konflikttransformation und Friedensjournalismus

Lederach ist überzeugt *„we must increase our capacity to describe situation, identifying the key dilemmas around issues and relationships, before we jump to solution. Dilemma posing is a useful tool to frame a conflict and provide a point of reference for evaluation of specific action"* (Lederach 1997,137).

Lederach wird auch manchmal als Professor für „Peacebuilding" genannt, weil er auch als Mediator in vielen Konflikten tätig war (vgl. Mehta, Rückert 2011: 301).

Für eine gelungene Konflikttransformation werden demensprechende konzeptuelle Rahmen benötigt, die zusammenspielen. Das sind: Struktur, Prozess, Versöhnung, Ressourcen und Koordination (vgl. Lederach 1997: 150). Es wird ebenso behauptet, dass in der Konflikttransformation alle Ebenen der Gesellschaft einbezogen werden müssen. Aufgrund dieser Theorie wird ein weiterer Ansatz ausgearbeitet der besagt, dass nicht nur die offiziellen Diplomaten für die internationalen Beziehungen verantwortlich sind, sondern auch die Bevölkerung, die bei dieser Friedensbildung aktiv mitmachen muss (vgl. Reimann 2005: 6).

**Galtung** erstellte ein *Friedenjournalismus Modell*, die teilweise aus seiner Konflikttheorie und teilweise aus der Überlegung zur Nachrichtenauswahl stammt. Dieser erklärt, dass wenn ein Konflikt eskaliert, ein ungelöster Wiederspruch über eine Polarisierung zu Gewalt führ (vgl. Galtung 1996: 96 zitiert nach Bilke 2008: 202). Der Schwerpunkt der Friedensforschung von Galtung liegt bei der Suche nach Lösung. Er zeigt anhand von einem Beispiel welche Formen und Lösungen man bei den zwei Konfliktparteien und zwei definierten Zielen anwenden kann. Die komplexen Konflikte zu vereinfachen könnte auch ein Weg zur Konflikttransformation sein (vgl. Bilke 2008: 202).

Die Betrachtung des Konfliktes von den Medien macht den Hauptunterschied, was *Kriegs*- und *Friedenjournalismus* differenziert, aus. Laut Galtung, liegt der Unterschied daran, *„ob* ***der eigentliche Konflikt*** *und* ***seine friedliche Transformation*** *in den Mittelpunkt gestellt werden, oder der –* ***der durch Gewalt und Krieg erst daraus entstandene – Meta-Konflikt*** *und die Frage, wer gewinnt*“ (Galtung 1998: 4).

### 6.2.4. Medien und politische Konflikte

Seit ihren Anfängen versucht die Kommunikationsforschung die ewige Frage zu beantworten: wer oder was beeinflusst die Medien und was können die Medien selbst beeinflussen? Um die Antwort zu finden wurden verschiedene Theorien entworfen und dementsprechende Methoden, um diese zu überprüfen. Bis jetzt aber konnte man eigentlich nicht genau sagen, wie diese Medien-Agenda funktioniert und welche Nachrichtfaktoren eine Information zur Nachricht machen.

Hier gibt es natürlich nicht nur zwei Spieler im Spiel. Nicht nur die Medien und die Öffentlichkeit, sondern auch die Politik. Und wenn dieser mächtige Spieler dabei ist,

dann wird es wirklich schwer herauszufinden, auf welcher „Seite“ die Journalisten sind. Besonders hektisch wird die Situation bei Konflikten, wo eine militärische Intervention vorhanden ist.

Einerseits können die Medien militärische Ansätze unterstützen, anderseits auch stark kritisieren. Aber warum kann man den Krieg und die damit verbundene Hölle manchmal rechtfertigen und manchmal die Meinung haben, dass der Krieg nichts Gutes bringen kann?

„*Wer heutzutage Gewalt ausübt, sei es der Befehlshaber von Truppen oder das Oberhaupt einer Terrororganisation, bemüht sich um die öffentliche Legitimation seines Handelns*“ (Brüggemann, Weßler 2009: 635).

Zu den Ansätzen, die Interaktion zwischen Medien und politische Akteure erklärt, gehört das sogenannte **Policy-Media Interaction Modell.** Das ist vor allem als Kritik am sogenannten *CNN-Effekt* entstanden. Die These vom *CNN–Effekt* besagt, „dass die 24-Stunden Berichterstattung den politischen Akteuren die Entscheidungen über außenpolitisches Handeln vorwegnimmt, beziehungsweise sie unter Druck setzt, nicht mehr rational das Für und Wider einer Intervention abzuwägen, sondern sich der öffentlichen Meinung zu beugen, die etwa durch regelmäßige Fernsehbilder von verhungernden oder sonst wie leidenden Menschen erzeugt wird oder eben auch nicht“ (Marischka, 2002: S.7). Viele Wissenschaftler, darunter auch der Amerikaner Piers Robinson, beweisen später, dass der *CNN-Effekt* nicht existiert.

Das Modell selbst aber wurde schon viel früher entwickelt. Das **„Policy –Media Interaction Model“** basiert auf der These von Hallin (1986) und Bennett (1990), welche besagt, dass „*die (US)-Medien, falls ein „Elite Consensus“ besteht, diesen überwiegend unkritisch reflektieren. In diesem Fall nutzen die politischen Eliten die Medien um diesen „Consensus“ über die Medien in gesamtgesellschaftliches Einverständnis zu überführen, oder ihn zumindest als solches darzustellen*“ (Marischka 2002: 9).

Noch eine Interpretation des **„Policy Media Interaction Model“**, nach den Wissenschaftlern Michael Brüggemann und Hartmut Weßler, ist folgende: „*Fähigkeit der Medien zu unabhängiger Berichterstattung über einen Konflikt und ihr Einfluss auf die Regierungspolitik variieren kann, abhängig vom Meinungs-spektrum der Eliten*“ und zeigen wie dieses Modell praktisch funktionieren kann: „*Wenn sich die Eliten einig seien,*

*dann würden die Medien zu Schoßhunden der Regierungs-PR. Seien sich die politischen Eliten dagegen uneinig, was in einem Konfliktfall zu tun ist, dann spiegelten die Medien das Meinungsspektrum*“ (Brüggemann Weßler 2009: 636).

**Wolfsfeld** bezeichnet Konflikte als Kern der Nachrichtenindustrie und sagt, dass konfliktorientierte Forschung unter Wissenschaftler bekannt und beliebt ist, weil Konflikte einfach viel spannender sind als Frieden (vgl. Wolfsfeld 2004: 10).

“*The major goal of the theory is to explain when the news are most likely to play either a constructive or destructive role in a particular peace process*” (Wolfsfeld 2004: 10).

Wolfsfeld definiert zwei Modelle: das *statische* und *dynamischen* Modell und sagt, dass nur im dynamischen Modell ein Konflikt positiv beeinflusst wird.

Es wird erklärt, dass es verschiedene Typen von Einfluss in den Medien gibt, warum die Medien überhaupt eine negative Rolle im Friedensprozess (die Autorin bezeichnet das als „static model“) spielen und dann kommt sie zum dynamischen Modell und versucht klarzustellen, wann und wie die Medien einen Konflikt positiv beeinflussen können (Wolfsfeld 2004: 11).

Wolsfeld argumentiert das Streben der Medien zur Eskalierung des Konfliktes ganz einfach; es liege in der Natur der Medien und diese Natur unterscheidet sich im Grunde von der Natur des Friedens (vgl. ebd.).

# 7. Methode

In diesem Teil wird kurz methodisches Vorgehen erläutert. Die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse sowie das dazugehörige Codebuch und das Untersuchungssample werden genauer vorgestellt. Außerdem wird es auf das verwendete Kategoriensystem und das Auswertungsverfahren konkret eingegangen.

## 7.1. Quantitative Inhaltsanalyse

Die quantitative Inhaltsanalyse wurde als passende Methode für die vorliegende Arbeit ausgewählt. Die schon erwähnte Vorgehensweise *„erfasst einzelne Merkmale von Texten, in dem sie Textteile in Kategorien einordnet, die Operationalisierungen der interessierenden Merkmale darstellen. Die Häufigkeiten in den einzelnen Kategorien geben Auskunft über die Merkmalsausprägungen des untersuchten Textes“* (Bortz/Döring 2006: 149).
Die Inhaltsanalyse wird gleichzeitig als Datenerhebungsmethode und Auswertungsverfahren gesehen. (vgl. ebda). Die Ergebnisse einer Inhaltsanalyse werden anhand entsprechender Verfahren (Chi-Quadrat-Test, Konfigurationsfrequenzanalyse etc.,) ausgewertet (vgl. ebda ).

Die Methode wird aber dafür kritisiert, „*dass sie die variierende Bedeutung von Texelementen ignoriert“* (Gläser/Laudel 2010: 198). Es wird nur das erfasst, was die Kategorie messen soll. Somit werden die Bedeutung des Textelements und seine Beziehungen zum Kontext wesentlich beschränkt (vgl. Gläser/Laudel 2010: 198).
Abgesehen davon bleibt die quantitative Inhaltsanalyse für wissenschaftliche Zwecke vorteilhaft. Vor allem kann man damit größerer Datenmengen mit statistisch aufwendigen Operationen analysieren (vgl.Top 2006: 137) und „*durch die technische Entwicklung entstandene Komptabilität von Computerprogrammen ermöglichen die Kombination verschiedener Anwendungen (z.B. Access, Excel, SPSS) und trägt zu einem effizienten und Benutzerfreundlichen Arbeit bei*“ (Top 2006: 137).

Der Hauptgrund, der für die quantitative Inhaltanalyse spricht und als wichtiges Argument bei der Entstehung dieser Arbeit betrachtet wurde, ist die Möglichkeit mit der Hilfe von der ausgewählten Methode Subjektivität zu vermeiden. „*Inhaltanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv, nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen*“ (Früh 2004: 25).

### 7.2. Forschungsfragen

Aufgrund der Einleitung und den Erkenntnissinteressen wurde die folgende leitende Forschungsfrage ausgearbeitet, die auch als Leitmotiv dieser Arbeit gilt: *Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Krim-Annexion und die Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts sind in der Presseberichterstattung der ukrainischen und russischen Medien zu sehen?*

Um diese Fragestellung zu beantworten wurden folgende Forschungsfragen entwickelt:

**FF1**: Wie wird in der ausgewählten Zeitperiode (Krim-Annexion und Entstehung der Ost-Ukraine Konflikt) berichtet?

**FF2**: Worüber wird im Zeitraum der Krim-Annexion und der Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts berichtet?

**FF3**: Welche Tendenzen zeigen sich hinsichtlich der Einstellung zu existierenden Regierungen und Akteuren in der Berichterstattung zur ausgewählten Zeitperiode?

**FF4**: Welche nationalen Identitätsangeboten sind in der Berichterstattung zur ausgewählten Zeitperiode (Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts) ausgeprägt?

**FF5**: Wie zeigt sich die Qualität der Konfliktperspektive in der Berichterstattung in der ausgewählten Zeitperiode?

**FF6**: Welche journalistische Qualität hat die Berichterstattung zur Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts in den ukrainischen und russischen Medien?

Obwohl die Analyse mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse die Generierung von Hypothesen vorsieht, wird an dieser Stelle auf Hypothesen verzichtet. Diese Arbeit ist

eine explorative Arbeit, die Forschungsfragen orientieren sich am Aufbau der Arbeit und des Codebuchs.

### 7.3. Auswahl der Zeitungen und des Untersuchungszeitraums

Die Magisterarbeit untersucht mit der Hilfe der quantitativen Inhaltanalyse die Printberichterstattung zur Krim-Annexion und zur Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts in drei ukrainischen und fünf russischen Zeitungen.

Die Untersuchung befasst sich bewusst ausschließlich mit Qualitätsmedien. Für die vorliegende Arbeit wurden die relevanten Artikel zum Thema des Ukraine-Konflikts aus allen ausgewählten Medien in beiden Ländern betrachtet. Die Auswahl wurde mittels Themenrelevanz getroffen. Die Reduzierung wurde anhand einer Klumpenstichprobe vollzogen. *„Die Klumpenstichprobe lässt sich als ein spezielles mehrstufiges Auswahlverfahren ansehen“* (Götze/Deutschmann/Link 2002: 248). Aus der Menge von sogenannten Klumpen wurde mithilfe einer einfachen Zufallsstichprobe gezogen.

Es wurden alle relevanten Artikel zum Thema am Montag, Mittwoch und Freitag im ausgewählten Zeitraum, sowie einmal pro Woche für Wochenzeitungen, betrachtet und anschließend in eine Excel-Liste eingetragen.

*Tabelle 1. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den ukrainischen Medien (erste Reduzierung)*

| **Ukrainische Zeitungen** | **Summe** |
|---|---|
| “Den” | 176 |
| “Dzerkalo Tyznja” | 84 |
| “Ukrainska Prawda” (Onlinezeitung) | 84 |
| **Summe:** | **344** |

*Tabelle 2. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den russischen Medien (erste Reduzierung)*

| **Russische Zeitungen** | **Summe** |
|---|---|
| “Iswestija” (Qualitätszeitung 1) | 118 |
| “Kommersant” (Qualitätszeitung 2) | 140 |
| “Novaya Gazeta” (Qualitätszeitung 3) | 72 |

| | |
|---|---|
| “AIF” (Qualitätszeitung 4) | 46 |
| “Gazeta.ru” (Onlinezeitung) | 118 |
| **Summe:** | **494** |

Insgesamt wurden also 838 Artikeln aus beiden Ländern bei der ersten Reduzierungsrunde in Betracht gezogen.

Eine zweite Reduzierungsrunde wurde aus forschungsökonomischen Gründen nötig.

Somit wurde aus der Grundgesamtheit der ukrainischen und russischen Zeitungen jeder zweite Artikel herangezogen.

Nach der zweiten Reduzierungsstufe sieht das Sample wie folgt aus:

*Tabelle 3. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den ukrainischen Medien (zweite Reduzierung)*

| **Reduzierung in den ukrainischen Medien →** | ***Summe aller Artikel*** |
|---|---|
| “Den” – jeder zweite Artikel | 88 |
| “Dzerkalo Tyznja” – jeder zweite Artikel | 42 |
| “Ukrainska Prawda” – jeder zweite Artikel | 42 |
| **Summe der Artikel in ukrainischen Medien:** | **172** |

*Tabelle 4. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den russischen Medien (zweite Reduzierung)*

| **Reduzierung in den ukrainischen Medien →** | ***Summe aller Artikel*** |
|---|---|
| “Iswestija” – jeder zweite Artikel | 59 |
| “Kommersant” – jeder zweite Artikel | 70 |
| “Novaya Gazeta” – jeder zweite Artikel | 36 |
| “AIF”– jeder zweite Artikel | 23 |
| “Gazeta.ru” – jeder zweite Artikel | 59 |
| **Summe der Artikel in ukrainischen Medien:** | **247** |

*Tabelle 5. Die finale Anzahl der ausgewählten Artikel in den beiden Ländern (zweite Reduzierung)*

| **Zu analysieren sind →** | |
|---|---|
| Artikel in den **ukrainischen** Medien | 172 |
| Artikel in den **russischen** Medien | 247 |

| | |
|---|---|
| **Summe:** | **419** |

Nach der zweiten Reduzierung wurden die ausgewählten Artikel anhand der quantitativen Inhaltsanalyse analysiert und mit Hilfe der Statistik- und Analysesoftware SPSS ausgewertet. Die daraus generierten Ergebnisse sind im nächsten Kapitel zu lesen. Die Excel-Liste von allen Artikeln ist in digitalen Form vorzufinden.

### *Die ausgewählten Zeitungen*

Das **Ukrainische Sample** inkludiert die folgenden Zeitungen: eine Tageszeitung (День – Den), eine wöchentliche Qualitätszeitung (Дзеркало тижня – Dzerkalo Tyznja), eine Onlinezeitung (Українська правда – Ukrainska Prawda).

Das **russische Sample** besteht aus zwei Tageszeitungen (Известия – Iswestija, Коммерсант – Kommersant), zwei Wochenzeitungen (Новая газета – Novaya Gazeta, Аргументы и факты – Argumenty i Fakty) und einer Onlinezeitung (Газета.ru – Gazeta.ru). Der Grund, weshalb im russischen Sample mehr Zeitungen vorzufinden sind, ist, dass Russland ein viel größeres Land mit größerer Medienlandschaft ist.

Die Hauptkriterien für die vorliegende Auswahl der Zeitungen in den beiden Ländern sind folgende Merkmale: Auflage, Reichweite und Popularität in der Ukraine und Russland.

Aufgrund der Digitalisierung der Medien wurde entschieden, auch Online-Zeitungen in Betracht zu ziehen. Eine detaillierte Beschreibung der ausgewählten Medien folgt im Kapitel “Medienlandschaft in der Ukraine und Russland”.

### *Zeitraum der Untersuchung*

Der Untersuchungszeitraum befasst die sogenannte zweite Phase des Ukraine-Konflikts, die gleich nach der *Maidan-Bewegung* angefangen hat. Dieser Zeitraum streckt sich vom *1 März bis zum 30 Mai 2014* und beinhaltet die *Ereignisse um die Krim-Annexion und um die Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts.*

Aus der gesamten Untersuchungszeitperiode wurden folgende, ereignisorientierte Perioden erstellt:

**1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014
**2 Periode:** Um die beginnende Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014
**3 Periode:** Um die Poroschenko-Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Die dargestellte Unterteilung ist hauptsächlich hilfreich, um Unterschiede bei Zeitvergleichen feststellen zu können.

### 7.4. Kategoriensystem

„*Das Codebuch setzt die Untersuchungskriterien für die Inhaltanalyse der Artikel fest*" (Borgers 1999: 112). Die einzelnen Kategorien (wie z. B. Politikfelder, Kommunikationsthemen, Tendenzen etc.) wurden mithilfe einer einzelnen oder mehreren Variablen abgebildet. Alle Kodierregeln und Vorgehensweisen - wie dieses Material zu behandeln und zu kodieren ist - sind im Codebuch reglementiert. Das Codebuch für diese Arbeit wurde im Rahmen der Universitätsveranstaltung Forschungsseminar (FOSE) „Kriegs- und Krisenkommunikation" unter der Leitung von Professor Jürgen Grimm i. WS2015/2016 entstanden.

Das Codebuch ist zweistufig und besteht aus der **Artikel-Ebene** und der **Positions-Ebene**. Die Variablen auf der **Artikel-Ebene** sind: *Name der Zeitungen, die Platzierung, das Erscheinungsdatum, Berichtsform, der Umfang des Artikels* und die *Gestaltung des Artikels*.

Genauso wurden die Variablen *politische Felder, Kommunikationsthemen, AkteurInnen, Tendenzen gegenüber den jeweiligen am Konflikt beteiligten Regierungen, Identitätsangebote, journalistischer Präsentationsstil, Emotionen* und die *Qualität der Konfliktperspektive* auf Artikel-Ebene behandelt.

Auf der **Positions-Ebene** wurden *Politikfeld und Kommunikationsthema der Position, journalistische Diskursqualität, aktuelle Konfliktdiskurse* und *Meta-Frames* analysiert.

Im Fokus der vorliegenden Analyse stehen folgende Variablen, auf die auch detailliert eingegangen wird: formale Gestaltung und Emotionen, Themen, Akteure, Tendenz, Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive.

Das Codebuch mit der genaueren Beschreibung der Variablen ist im Anhang zu finden.

### 7.4.1. Formale und emotionale Gestaltung

Die Variable der **formalen Gestaltung** besteht aus den folgenden Komponenten: Bild/Foto, Grafik, vorangestellte Zusammenfassung und Farbe. Sie wird als Dummy-Variable codiert.

Bei der emotionalen Gestaltung wird zwischen den formalen und inhaltlichen Emotionen unterscheiden. Inhaltliche (Gefahr, Kampf, Opfer, Erfolg, emotionalisierte Menschen, Kinder) stehen für: a) Menschen, die selbst emotional sind – d.h. wenn Personen in einem emotionalen Zustand dargestellt werden; b) eine Situation wird geschildert, von der man annehmen kann, dass sie Menschen in einen emotionalen Zustand versetzt. Formale Emotionen (Dramatisierung, Selbsthematisierung, Antizipation/Suspense) schmücken die Situation zusätzlich aus.

### 7.4.2. Themen und AkteurInnen

Im Codebuch gibt es zwei Variablen, die für Themen verantwortlich sind: **Politik- und Kommunikationsthemen.** Diese beantworten die Frage, worum es im Artikel geht. Die Themen wiederholen sich nicht. Es werden jene Kommunikationsthemen genannt, die nicht schon als Politikfeld vorgekommen sind. Diese Variablen werden genauso als Dummy-Variable codiert. Die Politikfelder inkludieren: politische Systeme, öffentliche Verwaltung, Außen- und Innenpolitik, Wirtschafts-, Finanz-, Kultur- und Bildungspolitik etc. Nach der Auswertung sind folgende Kommunikationsthemen relevant geblieben: Korruption, Kriminalität, Gewalt, politischer Wettbewerb/ Parteienstreit, der russische Präsident, der rechte Sektor, Oligarchen/Oligarchie, usw.

Unter **AkteurInnen** werden politische und nichtpolitische AkteurInnen verstanden. Wobei sich im Laufe der Untersuchung herausgestellt hat, dass in der ausgewählten Zeitperiode nur die politischen AkteurInnen eine wesentliche Rolle gespielt haben. Die Variable besteht aus ukrainischen, russischen und internationalen Akteuren. Außerdem wurde der/die JournalistIn (als VerfasserIn des Artikels) kodiert. Die Variablen haben jeweils zwei Ausprägungen: vorhanden oder nicht vorhanden. In der vorliegenden Arbeit wurden nur die relevanten Akteure verwendet. Die vollständige Liste ist im Anhang zu finden.

### 7.4.3. Tendenz

Die Variable **Tendenz** bezieht sich immer auf einen Sachverhalt. Somit wird es ein Bezugsobjekt, in dem Fall die jeweilige Regierung, mitbeachtet. Es gibt folgende Tendenzen, die für die Ukraine-Krise relevant waren: Tendenz auf die österreichische Regierung, Janukowitsch Regierung, Maidan-Bewegung, Post-Maidan-Regierung und russische Regierung. Die Variable wurde durch folgende Skala-Ausprägungen kodiert: keine Tendenz, stark kritische Tendenz, mäßig kritische Tendenz, ambivalente Tendenz, schwach freundliche Tendenz und stark freundliche Tendenz. Detaillierte Erklärungen zu jeder Tendenz sind im Anhang angeführt.

### 7.4.4. Nationale Identitätsangebote

Die Variable Nationale Identitätsangebote sind in Bezug auf das Erscheinungsland der Zeitung zu betrachten. Diese Kategorie wird auf Grund des DNI-Modells (Dimensions of National Identity) entwickelt (Grimm et al. 2011, Grimm et al., in press).

Folgende Dimensionen der Variable wurden vorgeschlagen: Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus, Heroischer Patriotismus und Heroischer Internationalismus.

**Patriotismus** zeigt einen starken „Ingroup-Bezug“ (vgl. Grimm 2015: 55).

**Nationalismus** hebt die eigene Nation über andere, stellt die andere Nation schlecht dar und macht einer Abschottung gegenüber Outgroup möglich (vgl. ebda).

**Kosmopolitismus** steht für Offenheit und Toleranz gegenüber „Outgroups“, schätzt die Vielfalt, Diversität, Globalität und ermöglicht die Reflexion der Ingroup-Positionen (vgl. ebda).

**Heroischer Patriotismus** heißt gleichzeitig die Bereitschaft sich für die eigene Nation zu opfern. (vgl. ebda).

**Heroischer Internationalismus** bedeutet umgekehrt die Bereitschaft, wenn es nötig wird, sich für eine andere Nation, Menschenrechte etc. einzusetzen (vgl. ebda).

Noch mehr Information zu den Nationale Identitätsangeboten sind im Anhang zu finden.

### 7.4.5. Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive

Die Qualität in der Konfliktkommunikation wird mittels des VOI-Index, der von Steenbergen, Bächtiger, Spörndli und Steiner (2003) entwickelt wurde, untersucht. Die Wissenschaftlr hatten als Ziel, die Diskursivität der politischen Debatte zu analysieren (vgl. Friedrichs 1990: 100). Der VOI beinhaltet folgende Kriterien: Zweifel, Respekt, Lösungsorientierung und Begründungsniveau. Die Theorie besagt, dass jedes von diesen Merkmalen gleich wichtig für eine verständnisorientierte Kommunikation ist (vgl. ebda).

Das *Begründungsniveau* wird als Begründung der dargebrachten Ziele, Meinungen und Handlungen verstanden (vgl. Burkart et al 2010: 261).

Die *Lösungsorientierung* in den politischen Kommunikationen umfasst „Anzahl und Konkretisierungsgrad von Lösungs- und/oder Vermittlungsvorschlägen“ (Burkart et al 2010: 268).

Der *Respekt* in der Medienkommunikation wird als Respekt und die „Achtung gegenüber dem Anderen gemeint“ (Burkart et al 2010: 263).

Der *Zweifel* befasst die Geltungsansprüche nach Habermas (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit und Verständlichkeit). Sollten Zweifel aufkommen, so müssen diese im Diskurs auf einer Metaebene thematisiert werden (vgl. Burkart et al 2010: 264).

Die **Qualität der Konfliktperspektive** besteht aus der *Kampfperspektive* (KP) und der *Konflikttransformation* (KT).

Die **Perspektive des Kampfes** ist eine problemorientierten Perspektive, die Konflikte in einen Ursachenzusammenhang stellt, konflikterzeugenden Interessenskonstellationen in ihrer Genese betrachtet und im Hinblick auf Lösungsmöglichkeit analysiert (vgl. Codebuch).

In der Berichterstattung ist ein **Horse-Race-Blickwinkel** (wer wird gewinnen?) oder eine Übernahme des Blickwinkels einer der **Kombattanten** oft vorzufinden (vgl. ebda).

**Konflikttransformation** hat Deeskalation als Ziel. Nach Lederach sind die Menschen Ressourcen im „*Peacebuildung“-Prozess (vgl. Lederach 1995: 32).* Er betonte, dass

*„Peacebulding through the constructive transformation of conflict is simultaneously a visionary and context-responsive approach*“ (Lederach 1997: 85).

Folgende Ausprägungen messen die Qualität der Konfliktperspektive der vorliegenden Untersuchung:

***Kampfperspektive (KP):***

- Konzentration auf den Konfliktverlauf
- Parteilichkeit (Einnahme der Kampfperspektive eines Kombattanten)
- "Horse-Racing" Berichterstattung

*Konflikttransformation (KT)*

- Analyse der Konfliktursachen und Lösungsmöglichkeiten
- Perspektivenwechsel zwischen den Konfliktparteien
- Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten

### 7.5. Auswertungsverfahren

Im Fokus dieses Unterkapitels steht die Auswertungsmethode der Arbeit. Das Statistikprogramm SPSS wurde für alle Auswertungen verwendet.

Die Auswertungsverfahren wurden mit dem *Chi-Quadrat Test*, der *Varianzanalyse* und der *Korrelationsanalyse* durchgeführt. Die Auswertung fand auf drei Vergleichsebenen statt: Ländervergleich, Zeitungsvergleich und Zeitvergleich. Es wurde evaluiert, ob es eine Signifikanz gibt.

Der **Chi-Quadrat-Test** wird auch als Unabhängigkeitstest bezeichnet. Er wird von der Kreuztabelle angeboten und prüft, ob zwei in einer Stichprobe erhobene Variablen voneinander unabhängig sind oder nicht (vgl. Janssen/Laatz 2009: 259). Mit der Kreuztabelle können nicht nur absoluten Häufigkeiten, sondern auch verschiedene relative Häufigkeiten und sogenannte erwartete Häufigkeiten festgestellt werden (vgl. Brosius 2013: 415). „*Während Kreutztabellen und Chi-Quadrat-Test im Wesentlichen der Untersuchung von nominal und ordinalskalierten Variablen dienen, stehen Zusammenhangsmaße auch für intervallskalirte Variablen zur Verfügung*“ (Brosius: 2013: 416).

Mit der Hilfe von *Anova* wird eine einfache **Varianzanalyse** durchgeführt. Man testet eine Hypothese, eine Variable weise in mehreren Fallgruben einen gleich hohen Mittelwert auf. Die Fallgruppen werden mittels einer unabhängigen Variablen, die Faktor heißt, gebildet (vgl. Brosius: 2013: 508). „*Ein wesentlicher Unterschied der einfaktoriellen ANOVA gegenüber dem T-Test bei der unabhängigen Stichprobe besteht dabei zunächst einmal darin, dass sich mit der ANOVA mehrere Mittelwerte miteinander verglichen lassen, währen der T-Test nur den Vergleich zwei Mittelwerte ermöglicht*" (Brosius: 2013: 499).

Die **Korrelation** dient dazu, die Stärke des linearen Zusammenhangs zwischen zwei Variablen zu messen (vgl. Brosius: 2013: 534). Die Koeffizienten sind Werte zwischen -1 und +1. (vgl. ebda). „D*as Vorzeichen des Koeffizienten gibt die Richtung des Zusammenhangs an, während der Betrag dessen Stärke kennzeichnet*" (Brosius: 2013: 534). Aus einer starken Korrelation darf man aber nicht vorzeitig einen kausalen Zusammenhang zwischen den Variablen ablesen. Es ist auch möglich, dass der Korrelationskoeffizient häufig nach oben oder nach unten geht, da unberücksichtigte Faktoren die beiden Variablen genauso beeinflussen können (vgl. Brosius: 2013: 533).

# 8. Ergebnisse

## 8.1. Deskriptive Befunde im Vergleich zwischen den Ländern, den Zeitungen und den Untersuchungszeiträumen

Wie bereits im vorherigen Kapitel beschrieben wurde, wurden aus insgesamt drei ukrainischen und fünf russischen Zeitungen 839 relevanten Artikel zum Thema Ukraine-Krise gesammelt. Für die vorliegende Untersuchung wurde die Hälfte davon genommen, im Endeffekt sind also 419 Artikel geblieben, die analysiert wurden.

Alle Artikel liegen in der gewählten Zeitperiode *vom 01.03.2014 bis 30.05.2014.* Welche Ereignisse in diesen Perioden inkludiert sind kann man detailliert in dem Kapitel *Chronologie des Konfliktes* nachlesen. Die Liste mit den nicht selektierten Artikeln ist im Anhang hinzugefügt.

Unten wird versucht, alle Ergebnisse nach gleichen Schema darzustellen: Allgemeine Tabellenbeschreibung, Zeitungsvergleich, Ländervergleich und Zeitperiodenvergleich.

### 8.1.1. Umfang der Berichterstattung

Wie schon erwähnt wurde, wurden mit der Hilfe des Codebuches **419** Artikel analysiert und ausgewertet.

*Tabelle 6. Häufigkeit der Artikel nach Zeitungen*

| Ja-% N=419 UA=172 RU=247 | Zeitung | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ukrainische Zeitungen | | | Russische Zeitungen | | | | | |
| | **Den** | **Dzer.Tyz.** | **Ukr.Praw.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov.Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** | **Insgesamt** |
| Häufigkeit | 88 | 42 | 42 | 59 | 70 | 36 | 23 | 59 | 419 |
| Prozent % | 21,0 | 10,0 | 10,0 | 14,1 | 16,7 | 8,6 | 5,5 | 14,1 | 100 |
| Zeitraum: 01.03.2014 –30.05.2014 | | | | | | | | | |

Aus der Tabelle kann man genau herauslesen, wie die Artikel sich in den acht ukrainischen und russischen Medien aufgeteilt haben. Die meisten Artikel sind in der Tageszeitung *„Den“* erschienen.

*Diagramm 1. Häufigkeit der Artikel nach Zeitungen*

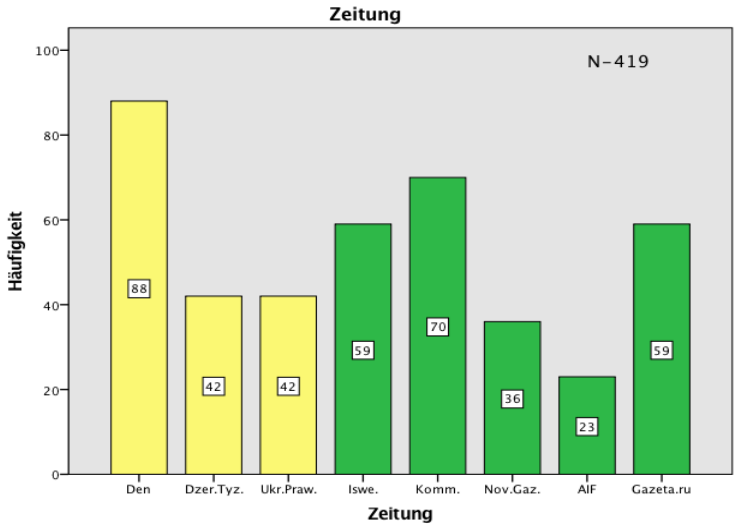



*Tabelle 7. Häufigkeit der Artikels – Ländervergleich*

| Ja-%, N=419 UA=172, RU=247 | Land | | |
|---|---|---|---|
| | **Ukraine** | **Russland** | **Insgesamt** |
| Häufigkeit | 172 | 247 | 419 |
| Prozent | 41,1 | 58,9 | 100,0 |
| Zeitraum: 01.03.2014 –30.05.2014 | | | |

In Russland sind, aufgrund der Anzahl der Zeitungen, mehr Artikel erschienen als in der Ukraine, da drei ukrainische und fünf russische Medien untersucht wurden. Es wurde beschlossen, nicht die gleiche Anzahl an Zeitungen zu nehmen, da Russland an sich ein viel größeres Land ist.

*Tabelle 8. Umfang der Artikel – Ländervergleich*

| N=419<br>UA=172<br>RU=247 | **Land** | | |
|---|---|---|---|
| | **Ukraine** | **Russland** | **Insgesamt** |
| Mittelwert | 1476,90 | 900,28 | 11, 3698 |
| Minimum | 124 | 48 | 48 |
| Maximum | 8676 | 4119 | 8676 |
| Standardabweichung | 993,159 | 593,263 | 831,443 |
| Zeitraum: 01.03.2014 –30.05.2014 | | | |

Wenn der Mittelwert betrachtet wird, dann sieht man, dass die ukrainischen Artikel länger als die russischen sind. Der Grund dafür kann sein, dass die ukrainischen Zeitungen etwa detaillierter berichteten, weil es vor allem um den ukrainischen Konflikt geht.

*Tabelle 9. Umfang der Artikel – Zeitungsvergleich*

| N=419<br>UA=172<br>RU=247 | **Land** | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukrainische Zeitungen** | | | **Russische Zeitungen** | | | | |
| | **Den** | **Dzer.Tyz.** | **Ukr.Praw.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov.Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** |
| Mittelwert | 1176,16 | 1927,83 | 1656,07 | 600,47 | 817,76 | 1527,03 | 742,17 | 977,22 |
| Minimum | 124 | 159 | 435 | 150 | 264 | 432 | 48 | 384 |
| Maximum | 5729 | 8676 | 3617 | 1812 | 3021 | 4119 | 1742 | 2571 |
| Standardabweichung | 788,027 | 1329,004 | 771,099 | 334,228 | 512,786 | 928,523 | 377,539 | 366,794 |
| Zeitraum: 01.03.2014 –30.05.2014 | | | | | | | | |

Der Tabelle kann man entnehmen, dass *der längste Artikel* (8.676 Wörter) zur ukrainischen Wochenzeitung *„Dzerkalo Tyznia*“ gehört. Der kürzeste (nur 48 Wörter) gehört zur russischen Tageszeitung *„AIF“*.

*Tabelle 10. Umfang der Artikel – Zeitvergleich*

| Zeitperiode | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| N=419 | | **1 Periode** | **2 Periode** | **3 Periode** | **Sign.** |
| **UA=172** | Mittelwert | 1412,35 | 1660,40 | 1314,39 | |
| | N | 84 | 57 | 31 | |
| | Standardabweichung | 871,957 | 1271,676 | 630,172 | |
| | Minimum | 159 | 164 | 124 | |
| | Maximum | 5729 | 8676 | 2870 | |
| **RU=247** | Mittelwert | 833,03 | 886,48 | 1149,40 | ** |
| | N | 146 | 58 | 43 | |
| | Standardabweichung | 526,544 | 528,741 | 803,312 | |
| | Minimum | 150 | 270 | 48 | |
| | Maximum | 3583 | 2805 | 4119 | |
| Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2<br><br>**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um den beginnenden Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014 | | | | | |

Bei dem Zeitvergleich sieht man einen deutlichen bzw. signifikanten Unterschied und zwar in der dritten Poroschenko Präsidentenwahlperiode. Dieser Unterschied ist aber nur bei den russischen Medien zu bemerken. Man kann also sagen, dass die Artikel in den russischen Zeitungen im Durchschnitt mit der Zeit länger geworden sind. In den ukrainischen Medien ist dieser Unterschied nicht signifikant, aber trotzdem sichtbar bei der zweiten Periode, die „Anfang der Ost-Ukraine Krise" benannt wurde.

*Tabelle 11. Anzahl der Positionen im Artikel – Ländervergleich*

| m=mittel, NPOS= 473, UA=211, RU=262; | **Ukrainische Zeitungen** | | | | **Russische Zeitungen** | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. ru** | **Insge samt** | **Sign.** |
| Anzahl der Positionen im Artikel | 1,62 | 1,54 | 1,22 | | 1,03 | 1,01 | 1,00 | ,96 | 1,39 | 1,29 | *** |
| *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test | | | | | | | | | | | |

Dieser Tabelle kann man entnehmen, wie viele *Positionen* in den untersuchten Artikeln entdeckt wurden. Es ist klar zu sehen, dass die Mehrheit von den Artikeln *nur eine stark ausgeprägte Position* hatte.

Eine deutliche Neigung *zu den zwei Positionen* haben die ukrainischen Zeitungen „Den“ und „Dzerkalo Tyznia“. Dies kann daran liegen, dass die ukrainischen Zeitungen während der gewählten Zeitperiode analytischer waren. Die „Dzerkalo Tyznia“, eine wöchentliche Zeitung, schreibt auch längere Artikel und hat riesengroßes Format.

### 8.1.2. Formale Gestaltung

Die formale Gestaltung inkludiert folgende Variablen: *Bild/Foto, Grafik, vorangestellte Zusammenfassung und Farbe.*

*Tabelle 12. Formale Gestaltung – Ländervergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | **Ukraine %** | **Russland%** | **Insgesamt %** | **Diff.** | **Sign.** |
|---|---|---|---|---|---|
| Bild/Foto | 97,1 | 100,0 | 98,8 | -2,9 | ** |
| Grafik | 3,5 | 5,7 | 4,8 | -2,2 | |
| Balkenüberschrift | 2,3 | 0,0 | 1,0 | 2,3 | * |
| Vorangestellte Zusammenfassung | 55,8 | 95,5 | 79,2 | -39,7 | *** |
| Farbe | 2,9 | 6,9 | 5,3 | -4,0 | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Die *Formale Gestaltung* der beiden Ländern schaut wie folgt aus: fast alle Artikel (in der Ukraine und in Russland) beinhalten ein *Bild***.** Interessant aber ist, dass der signifikante Unterschied bei der *vorangestellten Zusammenfassung* liegt. In den ukrainischen Medien haben 55,8% der Artikel eine vorangestellte Zusammenfassung, in den russischen 95,5%.

*Tabelle 13. Formale Gestaltung – Zeitungsvergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | **Ukrainische Zeitungen %** | | | | **Russische Zeitungen %** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. ru** | **Sign.** |
| Bild/Foto | 100,0 | 100,0 | 88,1 | *** | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | |
| Grafik | 1,1 | 4,8 | 7,1 | | 3,4 | 11,4 | 0,0 | 13,0 | 1,7 | * |
| Balken überschrift | 4,5 | 0,0 | 0,0 | | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| Vorangestellte Zusammenfassung | 67,0 | 0,0 | 88,1 | *** | 86,4 | 98,6 | 100,0 | 100,0 | 96,6 | ** |
| Farbe | 1,1 | 0,0 | 9,5 | * | 11,9 | 1,4 | 11,1 | 0,0 | 8,5 | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | |

Der Zeitungsvergleich bei der *formalen Gestaltung* zeigt und erklärt gleichzeitig, dass der Unterschied bei den *Vorangestellte Zusammenfassung* an der ukrainischen wöchentlichen Zeitung *„Dzerkalo Tyznia“*, die gar *keine Zusammenfassung* in ihren Artikel beinhaltet, liegt.

Dass die *vorangestellte Zusammenfassung* in den beiden Ländern so unterschiedlich vorkommt kann mit dem Lenkungsfaktor zusammenhängen. Es könnte schon sein, dass die russischen Medien mit der *Zusammenfassung* einfach „ihre Meinung“ und die Idee des Artikels betonen wollen und für die Leser und Leserinnen das Leitmotiv zusammengefasst anbieten. Gleichzeitig kann der *Verzicht auf vorangestellte Zusammenfassung* als unsichere Redaktionslinie der ukrainischen Medien verstanden werden, die noch nicht ganz gewusst haben, wie sie die Ereignisse darstellen sollen, damit sie sowohl objektiv bleiben, als auch das eigene Land während des Krieges unterstützen.

### 8.1.3. Berichtsform

Allgemein sind *Bericht* und *Kommentar* die Darstellungsformen, die am öftesten von Journalisten in den beiden Ländern verwendet wurden.

*Tabelle 14. Berichtsform – Ländervergleich*

| f; Ja-Mittel, Ja-%, N=419, UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine** | **Russland** | **Gesamt.** | **Diff.** | **Sign.** |
| Kurzmeldung (31-50 Wörter) | 0 | 2 | 2 | | *** |
| | 0,0% | 0,8% | 0,5% | -0,8% | |
| Bericht | 51 | 91 | 142 | | |
| | 29,7% | 36,8% | 33,9% | -7,1% | |
| Reportage | 25 | 40 | 65 | | |
| | 14,5% | 16,2% | 15,5% | -1,7% | |
| Interview | 32 | 13 | 45 | | |
| | 18,6% | 5,3% | 10,7% | 13,3% | |
| Kommentar | 50 | 81 | 131 | | |
| | 29,1% | 32,8% | 31,3% | -3,7% | |
| Sonstige Berichtsform | 14 | 20 | 34 | | |
| | 8,1% | 8,1% | 8,1% | 0,0% | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=Kurzmeldung, 2=Bericht, 3=Reportage, 4=Interview, 5=Kommentar, 6=Sonstige, *p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Die *Berichterstattung* im Sinne von den Berichtsformen unterscheidet sich in den beiden Ländern stark. Es besteht eine große Differenz zwischen der Verwendung des *Interviews* als Berichtsform in der Ukraine und Russland. Ukrainische Zeitungen haben mehr Interviews als russische. *Reportage* und *Bericht* aber werden in den russischen Zeitungen öfter verwendet.

Dass man Reportagen in Russland öfter liest ist leicht erklärbar. Russische Medien hatten viele Korrespondenten in der Ukraine und schickten viele noch zusätzlich dorthin.

### 8.1.4. Emotionen

Die *Emotion*, die am häufigsten vorkommt, ist *Selbstthematisierung*. An der zweiten Stelle ist *Dramatisierung* zu sehen, wenn das Allgemeinbild betrachtet wird.

*Tabelle 15. Emotionen – Ländervergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | Land | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine%** | **Russland%** | **Insgesamt%** | **Diff. %** | **Sign.** |
| Gefahr | 44,4 | 55,9 | 51,2 | -11,5 | * |
| Kampf | 16,3 | 19,0 | 17,9 | -2,7 | |
| Opfer | 16,9 | 15,4 | 16,0 | 1,5 | |
| Erflog | 4,7 | 13,8 | 10,0 | -9,1 | ** |
| Emotionalisierte Menschen | 33,7 | 31,6 | 32,5 | 2,1 | |
| Dramatisierung | 75,6 | 49,4 | 60,1 | 26,2 | *** |
| Selbstthematisierung | 79,7 | 93,9 | 88,1 | -14,2 | *** |
| Antizipation/Suspense | 39,5 | 68,8 | 56,8 | -29,3 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Die *Emotionen* zwischen beiden Ländern unterscheiden sich wesentlich. Am deutlichsten ist der Unterschied bei *Antizipation/Suspense, Selbstthematisierung* und *Dramatisierung* zu sehen. Das sind sozusagen harte Befunde, die zeigen, dass die Ukraine in ihrer Berichterstattung „dramatischer" als Russland war. Russland hat aber viel mehr *Antizipation/Suspense* verwendet, was in Bezug auf den weiteren Verlauf des Krieges als Unsicherheit interpretiert werden kann (vgl. Ludes, 1998: 230).

*Erfolg* als Emotion ist bei den Russen auch viel stärker ausgeprägt. Das ist verständlich, da die vorliegende Zeitperiode die Krim-Annexion inkludiert und da war Russland,

besonders die Regierung, sehr stolz auf ihre Erfolge diesbezüglich, was natürlich durch die Medien vermittelt wurde.

Auch die Variablen *Gefahr* und *Kampf* sind überraschenderweise in Russland öfter zu sehen, wobei der größte Abstand und Unterschied bei der Variable *Gefahr* herrscht. Das erlaubt zu vermuten, dass Russland die Befürchtung hatte, dass die Revolution auch dort ausbrechen könnte. Deswegen wurden die russischen Medien gezwungen, viel mit negativen Emotionen/Angst zu arbeiten. In einem Artikel mit dem Titel *„Alle sind in Panik und haben Angst um ihre Kinder“* befindet sich ein Zitat vom russischen Ministerpräsident Dmitri Medwedew: *„Kiew hat eine "KARATELNUU Operation" (*was wörtlich Bestrafungsoperation heißt- *Autorin), gegen die eigene Bevölkerung angefangen.* (Gazeta.ru, Alle sind in Panik und haben Angst um ihre Kinder vom 02.05.2014).[1]

*Tabelle 16. Emotionen – Zeitungsvergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | **Zeitungen** | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukrainische Zeitungen %** | | | | **Russiche Zeitungen %** | | | | | |
| | **Den** | **Dzer.Tyz.** | **Ukr.Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** | **Sign.** |
| Gefahr | 50,0 | 41,5 | 35,7 | | 35,6 | 44,3 | 88,9 | 52,2 | 71,2 | *** |
| Kampf | 18,2 | 19,0 | 9,5 | | 13,6 | 14,3 | 25,0 | 26,1 | 23,7 | |
| Opfer | 14,8 | 28,6 | 9,5 | * | 11,9 | 8,6 | 19,4 | 30,4 | 18,6 | |
| Erflog | 3,4 | 11,9 | 0,0 | * | 25,4 | 20,0 | 0,0 | 13,0 | 3,4 | *** |
| Emotionalisierte Menschen | 39,8 | 21,4 | 33,3 | | 18,6 | 31,4 | 38,9 | 47,8 | 33,9 | |
| Dramatisierung | 79,5 | 83,3 | 59,5 | * | 49,2 | 50,0 | 25,0 | 73,9 | 54,2 | ** |
| Selbstthematisierung | 78,4 | 76,2 | 85,7 | | 94,9 | 87,1 | 94,4 | 100,0 | 98,3 | |
| Antizipation /Suspense | 45,5 | 23,8 | 42,9 | | 55,9 | 70,0 | 52,8 | 78,3 | 86,4 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | |

Besonders häufig findet man *Stolz* Gefühle für die dementsprechenden Erfolge in der russischem pro-Regierungszeitung „Iswestija“. Zwei weitere Zeitungen mit vergleichbarer Redaktionspolitik („Kommersant“ und „Argumenty i Fakty“) haben diese Variable auch stark ausgeprägt. Dass die Krim-Annexion von Russland als Erfolg wahrgenommen wurde bestätigen auch zahlreichende Zitate von den oben erwähnten

[1] „...началась карательная операция, — написал глава кабмина на своей страничке в Facebook“.

Medien. Zum Beispiel eine Aussage von „Iswestija“ bezüglich des Krim-Ereignisse: *„Putin hat seine harte Linie mit der Krim-Politik durchgezogen, obwohl er so einen starken Druck vom Westen gehabt hat. Das haben die Leute natürlich mitbekommen und das schätzen sie auch“.* (Iswestija, Experten: Putin würden 70% Russen wieder wählen vom 12.03.2014)[2]. Oder auch ein Artikel in „Kommersant“ mit dem Titel *„Eine Parade - zwei Siege“*. Es geht um die Parade am 9 Mai in Moskau und gleichzeitig auf der frisch eroberten Krim, was auch zur „Krems Trophäe“ zählt. (Kommersant, Eine Parade - zwei Siege vom 30.04.2014). Für diese Deutungshypothese spricht auch, dass die regierungskritische „Novaya Gazeta“ die einzige Zeitung mit 0% Erfolgsemotion ist.

Bei dem Zeitungsvergleich zeigt der Chi2-Test, dass für die Gefahremotion auch andere Faktoren verantwortlich sein können. Bei den russischen Zeitungen ist der Unterschied signifikant. Fast 90% Gefahrindikatoren gibt es bei der „Novaya Gazeta“, welche zur Opposition neigt. Der Grund dafür kann sein, dass sie auch Kritik an der russischen Regierung übte und die russische Regierungspolitik als „gefährliche“ darstellte.

[2] „Конкретно по ситуации с Крымом и Украиной в целом Путин занял твердую, жесткую, последовательную позицию, несмотря на колоссальное давление, которое на него оказывают страны Запада. И это тоже оценено людьми“.

*Tabelle 17. Emotionen – Zeitvergleich*

| N=419 | | Zeitperiode % | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **1 Periode** | **2 Periode** | **3 Periode** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA=172** | Gefahr | 39,8 | 50,9 | 45,2 | 44,4 | |
| | Kampf | 13,1 | 14,0 | 29,0 | 16,3 | |
| | Opfer | 15,5 | 12,3 | 29,0 | 16,9 | |
| | Erflog | 6,0 | 5,3 | 0,0 | 4,7 | |
| | Emotionalisierte Menschen | 29,8 | 31,6 | 48,4 | 33,7 | |
| | Kinder, Minderjaehrige, Babys | 8,3 | 10,5 | 6,5 | 8,7 | |
| | Dramatisierung | 78,6 | 73,7 | 71,0 | 75,6 | |
| | Selbstthematisierung | 78,6 | 87,7 | 67,7 | 79,7 | |
| | Antizipation/Suspense | 36,9 | 40,4 | 45,2 | 39,5 | |
| **RU=247** | Gefahr | 48,6 | 60,3 | 74,4 | 55,9 | ** |
| | Kampf | 7,5 | 34,5 | 37,2 | 19,0 | *** |
| | Opfer | 5,5 | 27,6 | 32,6 | 15,4 | *** |
| | Erflog | 13,0 | 13,8 | 16,3 | 13,8 | |
| | Emotionalisierte Menschen | 27,4 | 32,8 | 46,5 | 32,0 | |
| | Kinder, Minderjaehrige, Babys | 4,1 | 10,3 | 2,3 | 5,3 | |
| | Dramatisierung | 49,3 | 55,2 | 44,2 | 49,8 | |
| | Selbstthematisierung | 95,2 | 93,1 | 90,7 | 93,9 | |
| | Antizipation/Suspense | 66,4 | 70,7 | 74,4 | 68,8 | |

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um die beginnende Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentschaftswahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Die Tabelle ermittelt, dass die Variablen *Gefahr*, *Kampf* und *Opfer* in der russischen Berichterstattung mit der Zeit wesentlich zunehmen, was einen signifikanten Unterschied ausmacht. Das lässt vermuten, dass die Spannung mit der Zeit auch größer wird. Die russischen Medien spielten mit diesen Emotionen mehr und mehr. Aber es hängt natürlich auch von den Ereignissen ab, bei der Krim-Annexionsperiode wurde fast niemand getötet, deswegen haben sowohl russische als auch ukrainische Medien diese Variablen noch nicht in einem solchen Ausmaß verwendet.

### 8.1.5. Politikfelder

In der Tabelle wird angezeigt, welche politischen Themen für beide Länder relevant waren. Mit Abstand am beliebtesten war das Thema *Politisches System*.

*Öffentliche Verwaltung* und *Innere Sicherheit* belegen die Plätze zwei und drei.

*Tabelle 18. Politikfelder – Ländervergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | Land | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine %** | **Russland %** | **Insgesamt %** | **Diff.%** | **Sign.** |
| Politisches System | 80,2 | 88,3 | 85 | -8,1 | |
| Öffentliche Verwaltung | 36 | 44,5 | 41,1 | -8,5 | |
| Innere Sicherheit | 56,4 | 41,7 | 47,7 | 14,7 | ** |
| Rechtspolitik | 33,1 | 35,2 | 34,4 | -2,1 | |
| Außenpolitik | 23,3 | 46,6 | 37 | -23,3 | *** |
| Europäische Integration | 14,5 | 12,6 | 13,4 | 1,9 | |
| Verteidigungspolitik | 29,7 | 34,4 | 35,6 | -4,7 | |
| Finanzpolitik | 12,2 | 21,5 | 17,7 | -9,3 | * |
| Wirtschaftspolitik | 20,9 | 17 | 18,6 | 3,9 | * |
| Bildungspolitik | 2,9 | 3,2 | 3,1 | -0,3 | |
| Kulturpolitik | 11 | 6,5 | 8,4 | 4,5 | |
| Arbeits- und Beschäftigungspolitik | 4,7 | 2,4 | 3,3 | 2,3 | |
| Soziale Sicherheit | 18 | 21,1 | 19,8 | -3,1 | |
| Gesundheitspolitik | 4,1 | 0,4 | 1,9 | 3,7 | ** |
| Wahlen | 16,9 | 21,1 | 19 | -4,2 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Signifikanz Test über Chi2

Obwohl viele verschiedene Themen in der ukrainischen und russischen Medienberichterstattung vorkommen, gibt es nur ein einziges, bei dem ein großer Unterschied zwischen den beiden Ländern herrscht, nämlich *Außenpolitik*. Außerdem signifikant sind: *Innere Sicherheit, Gesundheitspolitik, Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik.*

Die Tatsache, dass *Außenpolitik* in Russland viel öfter vorkommt ist auch leicht erklärbar und liegt daran, dass es vor allem um die Ukraine geht. Auch, dass bei der Ukraine *Innere Sicherheit* viel öfter angesprochen wird, ist keine Überraschung, weil es um die Verteidigung des eigenen Landes geht.

*Tabelle 19. Politikfelder – Zeitungsvergleich*

| N = 419, | Zeitung | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| UA=172, RU=247 | Ukrainische Zeitungen % | | | | Russische Zeitungen % | | | | | | |
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. Ru** | **Sign.** | **Insgesamt** |
| Politisches System | 77,9 | 98,1 | 73,9 | * | 70,0 | 94,4 | 86,1 | 91,7 | 97,2 | *** | 85,4 |
| Öffentliche Verwaltung | 23,9 | 57,7 | 41,3 | *** | 21,7 | 45,1 | 63,9 | 54,2 | 56,9 | *** | 41,8 |
| Innere Sicherheit | 54,9 | 55,8 | 60,9 | | 15,0 | 32,4 | 55,6 | 62,5 | 66,7 | *** | 49,4 |
| Rechtspolitik | 23,0 | 55,8 | 39,1 | *** | 15,0 | 38,0 | 30,6 | 41,7 | 54,2 | *** | 35,7 |
| Außenpolitik | 19,5 | 48,1 | 10,9 | *** | 50,0 | 47,9 | 47,2 | 45,8 | 41,7 | | 36,7 |
| Europäische Integration | 13,3 | 25,0 | 8,7 | | 3,3 | 8,5 | 22,2 | 12,5 | 22,2 | ** | 14,1 |
| Verteidigungs politik | 31,9 | 42,3 | 15,2 | * | 8,3 | 28,2 | 50,0 | 50,0 | 58,3 | *** | 34,2 |
| Finanzpolitik | 6,2 | 30,8 | 10,9 | *** | 21,7 | 22,5 | 11,1 | 37,5 | 18,1 | | 17,5 |
| Wirtschafts politik | 16,8 | 34,6 | 32,6 | * | 18,3 | 18,3 | 13,9 | 20,8 | 11,1 | | 19,8 |
| Bildungs politik | 0,9 | 5,8 | 4,4 | | 5,0 | 1,4 | 2,8 | 4,2 | 4,2 | | 3,2 |
| Kulturpolitik | 13,3 | 7,7 | 4,4 | | 15,0 | 2,8 | 2,8 | 4,2 | 4,2 | * | 7,8 |
| Arbeits-und Beschäftigungs politik | 0,9 | 7,7 | 8,7 | * | 6,7 | 0,0 | 0,0 | 8,3 | 2,8 | | 3,6 |
| Soziale Sicherheit | 9,7 | 23,1 | 26,1 | * | 15,0 | 16,9 | 27,8 | 25,0 | 26,4 | | 19,2 |
| Wahlen | 22,1 | 19,2 | 21,7 | | 13,3 | 21,1 | 19,4 | 29,2 | 30,6 | | 21,9 |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | | |

Wenn der Zeitungsvergleich genau angeschaut wird, merkt man, dass es viel mehr Signifikanzunterschiede zwischen den Zeitungen unter sich gibt. Beispielsweise gibt es in Russland die Zeitung (Iswestija), die sich wesentlich weniger als die anderen mit dem *politischen System* beschäftigt. Weiteres legt die ukrainische Zeitung „Den“ weniger Fokus auf *Öffentliche Verwaltung* und *staatliche Unternehmen* als die andere zwei Zeitungen. Zum Beispiel über *Innere Sicherheit* allerdings wird von der Seite der ukrainischen Medien in ziemlich ähnlichen Ausmaßen berichtet.

*Tabelle 20. Politikfelder – Zeitvergleich*

| N=419 | Zeitperiode % | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| UA=172 | Politisches System | 88,1 | 78,9 | 61,3 | 80,2 | ** |
| | Öffentliche Verwaltung | 34,5 | 45,6 | 22,6 | 36,0 | |
| | Innere Sicherheit | 53,6 | 57,9 | 61,3 | 56,4 | |
| | Rechtspolitik | 35,7 | 38,6 | 16,1 | 33,1 | |
| | Außenpolitik | 21,4 | 31,6 | 12,9 | 23,3 | |
| | Europäische Integration | 13,1 | 21,1 | 6,5 | 14,5 | |
| | Verteidigungspolitik | 34,5 | 29,8 | 16,1 | 29,7 | |
| | Finanzpolitik | 8,3 | 22,8 | 3,2 | 12,2 | ** |
| | Wirtschaftspolitik | 15,5 | 29,8 | 19,4 | 20,9 | |
| | Kulturpolitik | 10,7 | 5,3 | 22,6 | 11,0 | * |
| | Arbeits- und Beschäftigungspolitik | 4,8 | 7,0 | 0,0 | 4,7 | |
| | Soziale Sicherheit | 16,7 | 19,3 | 19,4 | 18,0 | |
| | Wahlen | 14,3 | 15,8 | 25,8 | 16,9 | |
| RU=247 | Politisches System | 87,7 | 91,4 | 86,0 | 88,3 | |
| | Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen | 44,5 | 36,2 | 55,8 | 44,5 | |
| | Innere Sicherheit | 31,5 | 50,0 | 65,1 | 41,7 | *** |
| | Rechtspolitik | 32,2 | 29,3 | 53,5 | 35,2 | * |
| | Außenpolitik | 52,1 | 41,4 | 32,6 | 46,2 | |
| | Europäische Integration | 12,3 | 12,1 | 14,0 | 12,6 | |
| | Verteidigungspolitik | 28,8 | 44,8 | 39,5 | 34,4 | |
| | Finanzpolitik | 24,7 | 13,8 | 18,6 | 21,1 | |
| | Wirtschaftspolitik | 19,2 | 13,8 | 11,6 | 16,6 | |
| | Kulturpolitik | 6,8 | 5,2 | 7,0 | 6,5 | |
| | Arbeits- und Beschäftigungspolitik | 3,4 | 0,0 | 2,3 | 2,4 | |
| | Soziale Sicherheit | 14,4 | 24,1 | 37,2 | 20,6 | ** |
| | Wahlen | 13,7 | 20,7 | 46,5 | 21,1 | *** |

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um den beginnenden Ost-Ukraine Konflikt → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Die *Politikfelder*, bei denen sich im Zeitverlauf ein signifikanter Unterschied gezeigt hat, sind in der Tabelle zu sehen. Im Prinzip sind das nicht viele. In der Ukraine *Politisches System*, *Finanzpolitik* und *Kulturpolitik*. In Russland *Innere Sicherheit*, *Rechtspolitik*, *Soziale Sicherheit* und *Wahlen*. *Innere Sicherheit* ist für die Russen mit der Zeit wichtiger geworden, was bedeutet, dass sie, wie schon oben erwähnt wurde, wirklich eine Gefahr, vermutlich von der ukrainischen Seite, gespürt haben. Interessant ist auch, dass bei den Russen das Thema *Wahlen* in der Ukraine im Zeitverlauf sehr wichtig geworden ist.

### 8.1.6. Kommunikationsthemenanalyse

Hier ist interessant anzuschauen, welche Themen in der Berichterstattung der ausgewählten Zeitperiode dominiert haben. Das Thema, welches häufiger als alle andere vorkommt, ist *Russland- Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung.* Daraus lässt sich die schlussfolgern, dass Russland eine große Rolle in der Ukraine-Krise spielte und immer wieder im Zusammenhang mit dem Konflikt erwähnt wurde. Am zweiten Platz ist das Thema *Krim-Annexion/-Abspaltung* zu sehen, was auch keines unerwartetes Ergebnis ist, da ausgewählte Zeitperiode sich auf die Krim-Annexion bezieht. Als weiteres, häufiges Thema, gilt *Konflikt in der Ostukraine,* was auch logisch ist, weil es auch ein wichtiges Ereignis ist, das die Untersuchungszeit betrifft.

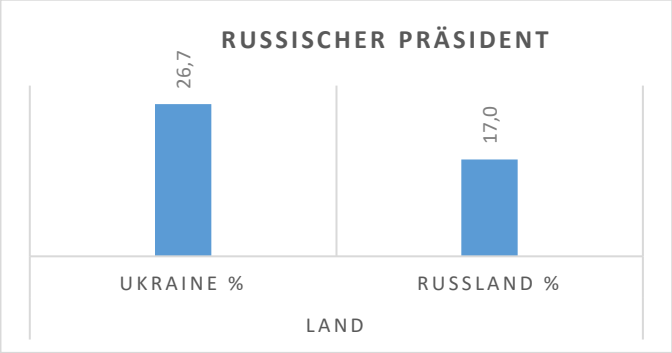
*Tabelle 21. Kommunikationsthemen – Ländervergleich*

| N = 419, UA=172, RU=247 | **Land %** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine** | **Russland** | **Insgesamt** | **Diff.** | **Sign.** |
| Korruption | 28,5 | 5,3 | 14,8 | 23,2 | *** |
| Kriminalität | 39,5 | 21,5 | 28,9 | 18,1 | *** |
| Gewalt | 39,0 | 33,2 | 35,6 | 5,8 | |
| Politischer Wettbewerb/ Parteienstreit | 25,0 | 17,4 | 20,5 | 7,6 | |
| Russischer Präsident | 26,7 | 17,0 | 21,0 | 9,7 | * |
| Rechter Sektor | 5,8 | 13,8 | 10,5 | -8,0 | ** |
| Oligarchen/Oligarchie | 14,5 | 5,3 | 9,1 | 9,3 | *** |
| Krim-Annexion/-Abspaltung | 41,9 | 49,0 | 46,1 | -7,1 | |
| Maidan-Opposition/ -Bewegung | 36,6 | 16,6 | 24,8 | 20,0 | *** |
| Konflikt in der Ostukraine | 25,0 | 37,7 | 32,5 | -12,7 | ** |
| EU-Integration | 10,5 | 3,6 | 6,4 | 6,8 | ** |
| EU-Sanktionen | 9,9 | 10,1 | 10,0 | -0,2 | |
| EU (Allgemein/Sonstiges) | 11,6 | 12,2 | 11,9 | -0,5 | |
| NATO | 8,7 | 7,7 | 8,1 | 1,0 | |
| Recht und Gesetz | 31,4 | 24,7 | 27,5 | 6,7 | |
| Reformen (Staat/Gesellschaft) | 17,4 | 8,9 | 12,4 | 8,5 | ** |
| Faschisten/ Faschismus | 11,1 | 12,2 | 11,7 | -1,1 | |
| Nationalisten/ Nationalismus | 19,2 | 23,1 | 21,5 | -3,9 | |
| Patrioten/ Patriotismus | 43,6 | 19,4 | 29,4 | 24,2 | *** |
| Zensur/ Presse- und Meinungsfreiheit | 14,5 | 9,7 | 11,7 | 4,8 | |
| Wirtschaftskrise im Land | 9,3 | 10,5 | 10,0 | -1,2 | |
| Maidan-Opfer | 11,1 | 0,8 | 5,0 | 10,2 | *** |
| Opfer des Ostukraine-Konflikts | 4,1 | 2,4 | 3,1 | 1,6 | |
| USA- Intervention/-Einmischung/-Unterstützung | 6,4 | 16,2 | 12,2 | -9,8 | ** |
| Russland- Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung | 59,3 | 59,1 | 59,2 | 0,2 | |
| Ökonomisch-politisches Verhältnis | 14,5 | 15,8 | 15,3 | -1,3 | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| zw. Russland und Ukraine | | | | | |
| Separatisten/Separatismus | 34,9 | 15,4 | 23,4 | 19,5 | *** |
| Sonstige Kommunikationsthemen | 1,2 | 0,4 | 0,7 | 0,8 | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Im Fokus dieser Tabelle steht der Themenvergleich zwischen der Ukraine und Russland. Diesbezüglich gibt es viele signifikante Unterschiede, die man eigentlich alle in der Tabelle aufgelistet sehen kann. Aber was besonders interessant zu sein scheint ist zum Beispiel, dass *Putin als Kommunikationsthema* in der ukrainischen Presseberichterstattung weitaus öfter vorkommt als in der russischen.

*Diagramm 2. Russischer Präsident als Kommunikationsthema – Ländervergleich*




Die ukrainischen Medien haben das Propagandaelement „Dämonisierung des Gegners" übernommen. Sehr oft haben sie Putin mit Hitler verglichen, was natürlich bei den LesserInnen eindeutige Emotionen hervorruft. Sie haben sogar mit Worten gespielt und ihm den Spitznamen „Putler" (*was eine Kombination aus den Namen Putin+Hitler ist*) gegeben. *„Der schwierigste Fall des Putlers"*[3] – so wurde den Artikel der ukrainischen online-Zeitung „Ukrainska Prawda" betitelt, in dem es um die Krim-Annexion ging. (Ukrainska Prawda, Der schwierigste Fall des Putlers 2014 von 03.03.2014). Außerdem wurde der Bericht mit einem dementsprechenden Bild illustriert.

[3] „Важкий випадок пана Путлера"

*Abbildung 3. „Dämonisierung des Gegners", Beispiel (Ukrainska Prawda 2014)*

Die Variablen *USA- Intervention/-Einmischung/-Unterstützung* und *Rechter Sektor* sind bei der russischen Berichterstattung viel häufiger. Dies stellt die Art und Weise, wie die russischen Medien den Konflikt erleuchteten, dar. Sie haben immer wieder Themen hervorgerufen, die die Ukraine in einen Zusammenhang mit den USA und nationalistischen Bewegungen brachte. Damit wollten sie vermutlich zeigen, dass es nicht der Wille der Bevölkerung war, eine Revolution zu beginnen, sondern ein Szenario vom amerikanischen „Big Brother". Bei der inhaltlichen Codierung ist aufgefallen, dass die Mehrheit von russischen Medien die USA als Gegner darstellten. Dazu liegen folgende Beweise vor: *„USA droht mit neuen Sanktionen"* (Iswesija, USA droht mit neuen Sanktionen vom 25.04.2014)[4], *„Weißes Haus hat seine schwarzen Listen gemacht"* (Kommersant, Weißes Haus hat seine schwarze Listen gemacht von 31.03.2014)[5] – das alles sind Titel, die russischen Medien in ihrer Berichterstattung verwendet haben.

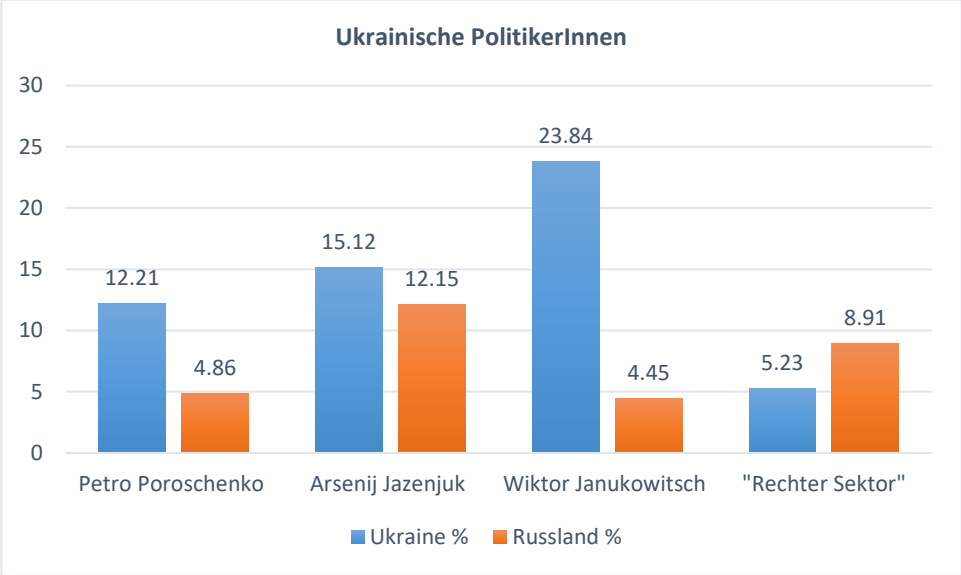
### 8.1.7. Akteure

Anhand der durchgeführten Untersuchung konnten die wichtigsten Akteure der Ukraine-Krise indiziert werden. In dieser Analyse wird der Fokus nicht besonders auf den Akteuren, die in der Berichterstattung vorgekommen sind, liegen, die wichtigsten werden dennoch erwähnt. Die vollständige Tabelle mit allen Akteuren, die codiert wurden, finden Sie im Anhang. Die Untersuchung ergab, dass die wichtigsten ukrainische PolitikerInnen, die am häufigsten vorkommen, folgende sind: *Petro Poroschenko* (ukrainischen Präsident), *Arseniy Jazenjuk* (damals Ministerpräsident), *Wiktor Janukowitsch* (ehem.

[4] „США угрожают России новыми санкциями"
[5] „Белый дом сверстал свои черные списки"

Präsident) und *"Rechter Sektor"* (nationalistische Partei, die von Dmytro Jarosch geführt wird).

*Diagramm 3. Ukrainische Akteure – Ländervergleich*

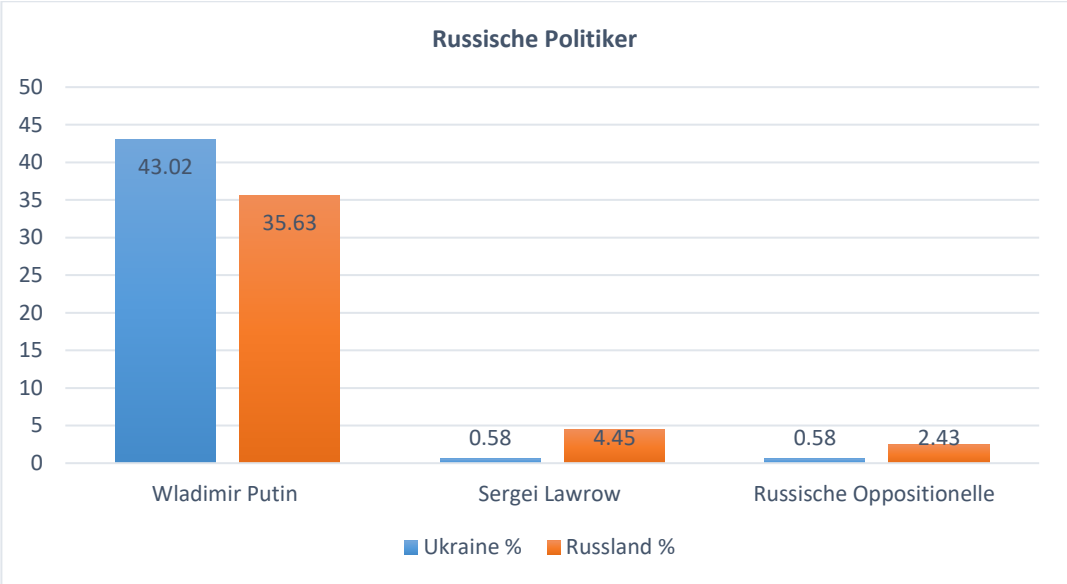



*Signifikant: **Poroschenko, ***Janukowitdch, N=419, UA=172, RU=247*

Auf den ersten Blick scheint alles logisch zu sein. Ukrainische Medien berichteten öfter über die eigenen PolitikerInnen - bis auf einen Akteur: *„Rechter Sektor“*. An dieser Stelle ist erwähnenswert, dass *„Rechter Sektor“* eine rechtsradikale Partei in der Ukraine ist. Obwohl kein signifikanter Unterschied besteht, gibt es hier eine Differenz von 8,91% zwischen den beiden Ländern. Es weist darauf hin, dass russische Journalisten zeigen wollten, dass der Nationalismus in der Ukraine gefährlich zunimmt. Für diese Ansicht lässt sich folgende Zitat anführen: *„Die unstabile Situation in der Ukraine verstärkt die Einheit der radikalen Partei „Rechter Sektor“* (Gazeta.ru, Außergerichtliche Praxis von "Rechte-Sektor" von 16.04.2014)[6].

[6] „Впрочем, на фоне увеличивающейся нестабильности на Украине, в том числе и в связи с волнениями на юго-востоке, радикалы «Правого сектора» остаются мобилизованными и сплоченными, признают едва ли не все беспристрастные наблюдатели“.

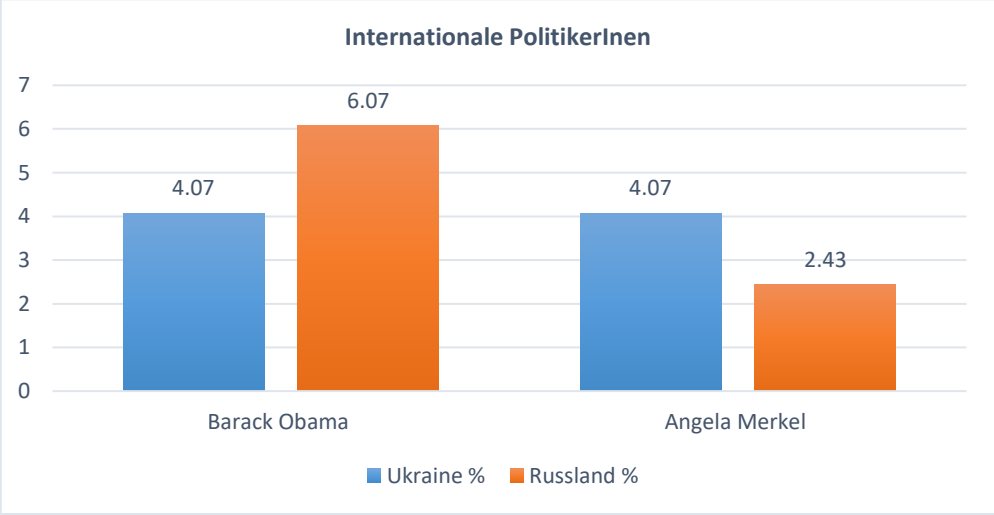
*Diagramm 4. Russische Akteure – Ländervergleich*




*Signifikant: *Lawrow, N=419, UA=172, RU=247*

Mit russischen PolitikerInnen ist die Situation noch einfacher. Die Untersuchung ergab, dass *Wladimir Putin* der mit Abstand am häufigsten genannte politischer Akteur (43,02% und 35,63) des Zeitraums ist. Somit darf man legitim sagen, dass die Akteure von der russischen Medienlandschaft viel weniger divers sind.

*Diagramm 5. Internationale Akteure – Ländervergleich*




*N=419, UA=172, RU=247*

Aus der Tabelle kann entnommen werden, dass *Barack Obama* und *Angela Merkel* die Hauptpersonen in der Berichterstattung der Ukraine-Krise waren. Beide Länder haben sie ungefähr gleich erwähnt, deswegen gibt es hier keinen signifikanten Unterschied.

### 8.1.8. Tendenz

Im Fokus der vorliegenden Analyse stehen die *Tendenzen*, die sich immer auf einen Sachverhalt beziehen. Jede Tendenz hat fünf Ausprägungen: von stark kritisch bis stark freundlich. Somit kann man beobachten, mit welcher Tendenz über jeweiligen Regierung berichtet wurde.

Ganz allgemein gesehen sind die *Tendenzen* in den russisch-ukrainischen Berichterstattung folgendes aufgeteilt: Tendenz in Bezug auf die *Janukowitsch Regierung* (1,9) – was fast mäßig kritisch bedeutet. Tendenz in Bezug auf die *Maidan-Bewegung* (3,4) – ambivalente und tendiert sogar zu schwach freundlich. Tendenz in Bezug auf die *Post-Maidan- Regierung* mehr ambivalent und Tendenz in Bezug auf die *Russische Regierung* ist auch ambivalent.

*Tabelle 22. Tendenz – Ländervergleich*

| m=Mittel, N = 419, UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ***Gesamttendenz in Bezug auf*** | **Ukraine** | **Russland** | **Insgesamt** | **Diff.** | **Sign.** |
| Janukowitsch Regierung | 1,7 | 3,3 | 1,9 | -1,6 | *** |
| Maidan-Bewegung | 3,9 | 2,4 | 3,4 | 1,6 | *** |
| Post-Maidan-Regierung | 3,0 | 2,2 | 2,6 | 0,8 | *** |
| Russische Regierung | 1,6 | 3,6 | 2,8 | -2,1 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz über T-Test | | | | | |

Aus der Tabelle Tendenz – *Ländervergleich* kann man entnehmen, dass die Ukraine und Russland sich sehr wesentlich unterscheiden. Bei jeder Tendenz gibt es einen hochsignifikanten Unterschied. Aber wenn man es genau anschaut, dann wird klar, dass die Ergebnisse zu erwarten waren. Ukrainische Journalisten äußern sich kritisch (1,7)

gegen die *Janukowitsch Regierung*, die die Maidan-Bewegung ausgelöst hat. Und russische Kollegen zeigen eine eher ambivalente Einstellung (3,3), die sogar freundliche Züge hat. Wenn es um die *Maidan-Bewegung* geht, zeigen die ukrainischen Journalisten klare Sympathie (3,9), russische sind, wie gedacht, mäßig kritisch (2,4). Die Tendenz in Bezug auf die *Post-Maidan- Regierung* in der Ukraine ist absolut ambivalent (3,0), Russen sind wieder viel kritischer (2,2). Wenn es aber um die *Russische Regierung* geht, dann spiegelt sich die Situation: die Ukraine zeigt eine stark kritische Tendenz und Russland wird auf einmal ambivalent mit einer klaren Tendenz in die „freundliche" Richtung.

*Tabelle 23. Tendenz – Zeitungsvergleich*

| m=Mittel, N = 419<br>UA=172<br>RU=247<br>**Gesamttendenz in Bezug auf** | **Ukrainische Zeitungen** | | | | **Russische Zeitungen** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. ru** | **Sign.** |
| Janukowitsch Regierung | 1,6 | 1,9 | 1,6 | | 4,3 | 4,0 | 1,7 | 0,0 | 2,0 | ** |
| Maidan-Bewegung | 3,9 | 4,1 | 3,8 | | 1,1 | 2,2 | 3,4 | 1,5 | 2,8 | *** |
| Post-Maidan-Regierung | 3,0 | 3,0 | 3,1 | | 1,6 | 2,0 | 3,4 | 1,7 | 2,5 | *** |
| Russische Regierung | 1,6 | 1,6 | 1,6 | | 4,5 | 4,2 | 2,0 | 4,4 | 2,9 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05; **p≤0,01; ***p≤0,001 Signifikanz über T-Test | | | | | | | | | | |

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass es bei den ukrainischen Medien eine gewisse Übereinstimmung gibt. Russische Zeitungen sind aber völlig unterschiedlich. Bei jeder **Tendenz** gibt es in Russland einen signifikanteren Unterschied. Man merkt aber schnell, warum es bei den russischen Medien so ist und welche Zeitung „querdenkt". Das ist die oppositionelle Zeitung „Novaya Gazeta". Ihre Tendenzen stimmen nicht überein mit den anderen, regierungsfreundlichen Zeitungen. Zum Beispiel, ist sie kritisch gegenüber der *russischen Regierung* (2.0) und ambivalent mit freundlichen Merkmalen in Bezug auf die *Maidan-Bewegung* (3.4) und *Post-Maidan- Regierung* (3.4). Sie ist hier überraschenderweise sogar freundlicher zur *Post-Maidan- Regierung* als die ukrainischen Zeitungen.

Es fällt auf, dass die Zeitung „Gazeta.ru“ als nächste nach „Novaya Gazeta“ versucht objektiv zu bleiben und nicht nur Lob in Bezug auf die russische Regierung ausübt, sondern auch Kritik (2,9).

Zu ukrainischen Medien sollte man auch noch anmerken, dass sie, trotz patriotischer Mitgefühle, während der Maidan-Bewegung sachlich genug geblieben sind. Daraufhin weist die klar ausgeprägte, ambivalente Tendenz in Bezug auf die *Post-Maidan-Regierung* (3.0-3.1).

*Tabelle 24. Tendenz – Zeitperiode*

| m=Mittel, N = 419<br>UA=172<br>RU=247<br>***Gesamttendenz in Bezug auf*** | | **Zeitperiode** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA** | Janukowitsch Regierung | 1,8 | 1,8 | 1,4 | 1,7 | |
| | Maidan-Bewegung | 3,9 | 3,8 | 4,3 | 4,0 | |
| | Post-Maidan-Regierung | 3,0 | 2,9 | 3,4 | 3,0 | |
| | Russische Regierung | 1,5 | 1,5 | 1,6 | 1,5 | |
| **RU** | Janukowitsch Regierung | 3,0 | 4,0 | 3,7 | 3,3 | |
| | Maidan-Bewegung | 2,2 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | |
| | Post-Maidan-Regierung | 2,3 | 1,8 | 2,4 | 2,2 | * |
| | Russische Regierung | 3,8 | 3,6 | 3,3 | 3,7 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05; **p≤0,01; ***p≤0,001 Signifikanz über T-Test

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um den beginnenden Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Bemerkenswert ist, dass sich in den Zeitperioden fast gar nichts verändert hat. Die Medien sind sich selbst treu geblieben und zeigen keinen gravierenden Unterschied. Nur am Anfang der Ost-Ukraine Krise sind russische Medien in *Bezug auf die Post-Maidan-Regierung* noch kritischer geworden, das kann man mit der Konflikteskalation zwischen den beiden Ländern erklären. Die pro-russischen Medien warfen damals schwerere Vorwürfe gegen die Ukraine und sagten, dass die damalige Post-Maidan-Regierung den Krieg gegen sein eigenes Volk angefangen hat. Das bestätigt auch folgendes Zitat, welches eindeutig für diese Vermutung spricht: *„Die Soldaten der ukrainischen Armee*

*sind sehr gefährlich, sie haben die Leute in Odessa umgebracht und machen das gleiche in der Ost-Ukraine".* (Iswestija, Ukrainischen Behörden werden für die Tragödie in Odessa vor EMRK antworten vom 05.05.2014)[7].

### 8.1.9. Nationale Identitätsangebote

Wichtig zu erwähnen ist, dass die nationalen Identitätsangebote sich auf das Erscheinungsland beziehen. Allgemeine Betrachtung der Spalte „Insgesamt" zeigt Folgendes: das mit dem Abstand stärkste nationale Identitätsangebot ist *Patriotismus* (64,2%). Am zweiten Platz ist *Cosmopolitismus* (29,6%), was eigentlich ein gutes Zeichen ist. Weiters hat der *Nationalismus* 23,6%, *Heroische Internationalismus* 24, 3% und H*eroische Patriotismus* 22%.

*Tabelle 25. Nationale Identitätsangebote – Ländervergleich*

| N = 419<br>UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine %** | **Russland%** | **Insgesamt %** | **Diff. %** | **Sign.** |
| Patriotismus | 25,0 | 56,7 | 64,2 | 31,7 | *** |
| Nationalismus | 41,3 | 11,3 | 23,6 | 30 | *** |
| Cosmopolitismus | 40,7 | 21,9 | 29,6 | 18,8 | *** |
| Heroischer Patriotismus | 36,0 | 12,1 | 22,0 | 23,9 | *** |
| Heroischer Internationalismus | 18,6 | 28,3 | 24,3 | -9,7 | * |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Aus der Tabelle kann gelesen werden, dass alle nationale *Identitätsangebote* bis auf eines in beiden Ländern sehr unterschiedlich sind. Man sieht, dass *Patriotismus* in Russland am stärksten (56,7%) ausgeprägt ist. Die Medien im ukrainischen Nachbarland berichten patriotischer, weil Wladimir Putin die Annexion der Halbinsel Krim verteidigt hat und natürlich die Unterstützung von der Bevölkerung brauchte. Beleg für diese These ist der sogenannte Rally-Effekt ("Rally around the flag"). Eine kurze Erklärung des Effektes ist: „*Ein durch ein internationales Ereignis verursachter Aufschwung in der öffentlichen Meinung zugunsten des US-Präsidenten*" (Mueller, 1970: 67). Aber trotz dieser Definition tritt der Effekt teilweise auch außerhalb der USA auf. Vor allem sollte er eine gesellschaftliche „Bedrohungswahrnehmung" sein, der zur Unterstützung des eigenen

[7] У них боевики уничтожают мирных граждан, они избивали и убивали людей в Одессе и на юго-востоке Украины.

Präsidenten führt (vgl. Jäger, Viehrig, 2008: 8). Wie schon früher erwähnt wurde, haben russische Journalisten ganz viel mit Angstappellen gespielt und die Stimmung angeheizt. Knapp vor der Krim-Annexion wurde immer wieder betont, dass es in der Ukraine sehr gefährlich ist. *"Die Leute in der Ukraine sind in den Städten „okkupiert" und haben Angst vor Nationalisten (sogenannte Banderivtsi- Autorin). Viele haben sogar Angst, die Wohnung zu verlassen"* (Iswestija, Russen lassen ihr Volk nicht vom 10.03. 2014).[8]

Der zweite wichtige Punkt, welcher *Patriotismus* hervorrufen könnte, sind sogenannte imperialistische Gefühle. Russische Journalisten haben versucht, die Leute dazu zu bringen, zu denken, dass Russland das zurückkriegen sollte, was „der Russische Föderation immer gehörte", aber im Laufe der Geschichte verloren ging. In mehreren ist Artikeln eine „patriotische Rechtfertigung zu sehen. *„Warum darf der Kosovo, aber die Krim nicht?"* – ähnliche Titeln ist oft bei der damaligen russischen Presseberichterstattung zu lesen. (AIF, Warum darf der Kosovo, aber die Krim nicht? Vom 05.03.2014).[9]

Diese Vorgehensweise scheint plausibel zu sein, weil am Ende das Ziel zweifellos erreicht wurde — Putins Rating ist wesentlich gestiegen. *„Experten: Putin würden 70% Russen wieder wählen"* (Iswestija, Experten: 70% der Russen würden Putin wieder wählen vom 12.03. 201).[10]

Die Ukraine zeigt umgekehrt einen großen Unterschied in Bezug auf Nationalismus als Identitätsangebot. Sie hat 30% Differenz verglichen mit Russland, was nicht wenig ist. Dies kann die „Gegnerorientierung" den ukrainischen Medien erklären. Egal was los war, sie haben immer einen „Schuldigen" gesucht und meistens war das das Nachbarland Russland. Ein Titel wie der folgende kann dies gut illustrieren; „Putin lässt Schüler auf Krim ohne Milch" (Ukrainska Prawda, Putin lässt Schüler auf Krim ohne Milch vom 12.03.2014)11. Natürlich hat dieser Titel einen manipulativen Charakter und es geht um den Lebensmittelexsport, welcher wegen der Krim-Annexion teilweise blockiert wurde.

[8] „...большинство простого народа в оккупированных городах просто боится террора бандеровцев и даже не покидает без надобности своих квартир."

[9] „Своя земля. Почему Косово можно отделяться, а Крыму нельзя?"

[10] „Эксперты: за Путина проголосовали бы 70% избирателей"

[11] „Путін залишить кримських школярів без молока"

Auch die Variable *Heroischer Patriotismus,* die speziell für solche Krisen erfunden wurde, ist bei den ukrainischen Zeitungen stark vertreten. Es ist so, dass Meiden mit dieser „romantischen Darstellung“ von Krieg versuchen, die Leuten zu militärischen Zwecken zu mobilisieren. „*Helden sterben nicht“* (Dzerkalo Tyznia, Helden sterben nicht vom 14.03.2014),[12] *"Momentan ist sehr wichtig, einig zu sein",* (Den, Momentan ist sehr wichtig, einig zu sein vom 05.03.2014)[13] – das sind alles Beispiele, wie *Heroischer Patriotismus* in der Berichterstattung aussieht.

*Tabelle 26. Nationale Identitätsangebote – Zeitungsvergleich*

| N = 419 UA=172, RU=247 | **Zeitung** | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukrainische Zeitungen %** | | | | **Russische Zeitungen %** | | | | | | |
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** | **Sign.** | **Insgesamt** |
| Patriotismus | 81,8 | 81,0 | 54,8 | ** | 52,5 | 71,4 | 8,3 | 91,7 | 58,6 | *** | 64,2 |
| Nationalismus | 47,7 | 52,4 | 16,7 | *** | 20,3 | 21,4 | 0,0 | 4,2 | 0,0 | *** | 23,6 |
| Cosmopolitismus | 43,2 | 47,6 | 28,6 | | 11,9 | 5,7 | 69,4 | 0,0 | 31,0 | *** | 29,6 |
| Heroischer Patriotismus | 40,9 | 26,2 | 35,7 | | 18,6 | 12,9 | 2,8 | 8,3 | 12,1 | | 22,0 |
| Heroische Internationalismus | 26,1 | 11,9 | 9,5 | * | 45,8 | 35,7 | 25,0 | 20,8 | 6,9 | *** | 24,3 |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | | |

Noch mehr Klarheit bringt der Zeitungsvergleich. Da sieht man wieder, dass sich die ukrainischen Zeitungen einiger sind als die russischen. Trotzdem ist der Unterscheid bei *Nationalismus* zwischen den ukrainischen Zeitungen hochsignifikant. Die Online-Zeitung „Ukrainska Prawda“ scheint viel weniger nationalistisch zu sein als die andere zwei. Möglicherweise häng dies damit zusammen, dass Online-Medien mehr Freiheit haben als Printmedien. Alle anderen Ausprägungen sind bei der „Ukrainska Prawda“ auch viel niedriger, was vermuten lässt, dass die Journalisten sich mehr auf Fakten und nicht auf Identitätsangehörigkeit konzentrieren.

12 „Герої не вмирають“

13„Зараз дуже важливо бути єдиними“

Russland zeigt sich wieder viel vielfältiger, vor allem die „Novaya Gazeta“, die sich als „kosmopolitische“ Zeitung zeigt. Die patriotischste Zeitung Russlands ist, laut Tabelle, „AIF“. Diese veröffentlicht Artikel wie folgende *„Es ist nicht so leicht, Putin zu sein“*, wo der Journalist versucht, alle Taten von Putin zu rechtfertigen (AIF, Es ist nicht so leicht, Putin zu sein vom 12.03.2014)[14] oder *"Danke, dass ihr uns nicht gelassen habt!"*, wo man ausschließlich die dankbare Krim-Bevölkerung sprechen lässt. (AIF, Danke, dass ihr uns nicht gelassen habt! vom 05.03.2014)[15].

*Tabelle 27. Nationale Identitätsangebote – Zeitvergleich*

| **N=419** | | **Zeitperiode %** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA=172** | Patriotismus | 82,1 | 64,9 | 74,2 | 75,0 | |
| | Nationalismus | 48,8 | 36,8 | 29,0 | 41,3 | |
| | Cosmopolitismus | 51,2 | 31,6 | 29,0 | 40,7 | * |
| | Heroische Patriotismus | 35,7 | 31,6 | 45,2 | 36,0 | |
| | Heroische Internationalismus | 20,2 | 15,8 | 19,4 | 18,6 | |
| **RU=247** | Patriotismus | 59,6 | 56,9 | 44,2 | 56,3 | |
| | Nationalismus | 9,6 | 13,8 | 14,0 | 11,3 | |
| | Cosmopolitismus | 20,5 | 19,0 | 32,6 | 22,3 | |
| | Heroische Patriotismus | 11,6 | 8,6 | 18,6 | 12,1 | |
| | Heroische Internationalismus | 30,8 | 27,6 | 20,9 | 28,3 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um die beginnende Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Bei den Zeitperioden, die ereignisorientiert sind, ist eine überraschende Stabilität zu sehen. Nur bei den ukrainischen Zeitungen ist ein signifikanter Unterschied in Bezug auf *Kosmopolitismus* zu merken. Bei der Krim-Annexion waren die ukrainischen Medien stärker kosmopolitisch als bei der Poroschenko Präsidentenwahlperiode. Die Erklärung dafür könnte mit der Hoffnung an Westen verbunden sein. Damit ist gemeint, dass bei der Annexion von der Halbinsel die ukrainischen Medien viel zur internationalen Gerechtigkeit appelliert und gehofft haben, dass Europa und die USA die Annexion der

[14] „Трудно быть Путиным. Какие вызовы стоят перед президентом?“

[15] „Спасибо, что нас не бросили!» Крымчане благодарны России за поддержку“

Krim nicht erlauben. Diese Hoffnungen wurden enttäuscht, was den Kosmopolitismus wesentlich reduziert hat.

### 8.1.10. Qualität der Konfliktperspektive

Diese Variable besteht aus zwei Teilen: *Kampfperspektive* (KP) und *Konflikttransformation (KT).*

***Analyse der Kampfperspektive (KP)***

Allgemein tritt *Konzentration auf den Konfliktverlauf* fast in der Hälfte der analysierten Artikel auf (40%), was für die Berichterstattung, die sich mit der Krise beschäftigt auch nicht überraschend ist.

*Tabelle 28. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Ländervergleich*

| **Konfliktfokussierung** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| f, N=419,<br>UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
| | **Ukraine** | **Russland** | **Gesamt** | **Diff.** | **Sign.** |
| **Konzentration auf den Konfliktverlauf** | 114 | 65 | 179 | | |
| | 66,3% | 26,3% | 42,7% | 40,0% | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

In der Ukraine zeigt das Ergebnis einen hoch signifikanten Unterschied, was heißt, dass die Situation in Bezug auf den Konflikt different aussieht. Die Ukraine hat mit 66,3% eine wesentlich *konfliktorientiertere Berichterstattung* als Russland mit 26,3%.

***Analyse der Perspektiven der Berichterstattung***

In Bezug auf **Parteilichkeit** zeigen die Medien Folgendes: die Einnahme der Perspektive der *Russischen Regierung* ist am häufigsten in beiden Länder zu sehen. (59,7%). Auch die Perspektive von der *Nach-Maidan-Regierung* wird sehr oft in den Medien beleuchtet (47,7%). An diese Stelle muss man aber betonen, dass die Übernahme der Perspektive nicht automatisch die Unterstützung der jeweiligen Regierung/Kräfte bedeutet. Es könnte auch heftige Kritik „als Perspektive“ dargestellt werden.

*Tabelle 29. Einnahme der Perspektive von Kombattanten: Ländervergleich*

| **Perspektiven der Berichterstattung** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| N=419, UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
| **Einnahme der Perspektive →** | **Ukraine %** | **Russland %** | **Insgesamt %** | **Diff. %** | **Sign.** |
| Janukowitsch-Regierung | 29,1 | 7,7 | 16,5 | 21,4 | *** |
| Maidan-Opposition | 35,5 | 5,7 | 17,9 | 29,8 | *** |
| Nach-Maidan-Regierung | 49,4 | 46,6 | 47,7 | 2,8 | |
| Russenfreundlicher Separatisten | 28,5 | 33,2 | 31,3 | -4,7 | |
| Russische Regierung | 43,0 | 71,3 | 59,7 | -28,3 | *** |
| Westliche Regierungen | 23,3 | 29,6 | 27,0 | -6,3 | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Signifikante Unterschiede zeigen die Medien, wenn es um die *Janukowitsch-Regierung*, die *Maidan-Opposition gegen die Janukowitsch-Regierung* und die *Russische Regierung* geht. Die *Janukowitsch-Regierung und Maidan-Opposition Regierung* und die Meinungen aus ihren Sicht werden in der Ukraine viel häufiger genannt. Das bedeutet aber nicht, wie es schon oben gesagt wurde, dass zum Beispiel die Janukowitsch-Regierung im positiven Zusammenhang auftaucht. *„Janukowitsch bittet Putin um die militärische Hilfe für die Ukraine“* [16] – dieses Zitat zeigt die Position vom Ex-Präsidenten, im Artikel wird sie allerdings vom Verfasser kritisiert. (Dzerkalo Tyznia, China will, dass die Ukraine eine friedliche Lösung findet vom 04.03.2014)

Dass die Meinungen der *Maidan-Opposition gegen die Janukowitsch-Regierung* in der Ukraine viel öfter zu lesen ist, ist auch logisch, weil es um die heimischen PolitikerInnen geht. Das gleiche gilt auch als Erklärung dafür, warum in Russland die Perspektive der *Russischen Regierung* häufiger vorkommt.

*Tabelle 30. Anzahl der Perspektiven von Kommandanten – Ländervergleich*

| f; N=419, UA=172, RU=247 | **Anzahl der Perspektiven** | | | **Diff.** | **Sign.** |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine** | **Russland** | **Insgesamt** | | |
| **einseitig** | 60 | 92 | 152 | | |
| | 37,3% | 37,4% | 37,3% | -0,1% | |
| **mehrseitig** | 101 | 154 | 255 | | |
| | 62,7% | 62,6% | 62,6% | 0,1% | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=einseitig, 2=mehrseitig, 0=keine= 999 *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

[16] „Віктор Янукович закликав Володимира Путіна ввести російські війська в Україну”

Diese Variable wurde umcodiert um herauszufinden, wie viele unterschiedliche Perspektiven (Ansichten) in einem Artikel dargestellt wurden. Die Tabelle, die Informationen darüber enthält, zeigt, dass im Hinblick auf Einseitigkeit und Mehrseitigkeit ganz geringe Unterschied zwischen den Ländern herrschen.

*Tabelle 31. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitungsvergleich*

| | **Konfliktfokussierung** | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| f, N=419, UA=172, RU=247 | **Zeitung** | | | | | | | | | | |
| | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. Ru** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **Konzentration auf den Konfliktverlauf** | 60 | 25 | 29 | | 24 | 41 | 0 | 0 | 0 | 179 | |
| | 68,2% | 59,5% | 69,0% | | 40,7 % | 59,4 % | 0,0% | 0,0 % | 0,0% | 42,7 % | *** |
| | Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 1=einseitig, 2=mehrseitig, 0=keine= 999 *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | |

Sehr überraschend scheint, dass es in den russischen Zeitungen: *„Novaya Gazeta“, „AIF“* und *„Gazeta.ru“* gar keine Konzentration auf den Konfliktverlauf gibt.

*Tabelle 32. Einnahme der Perspektive von Kombattanten: Zeitungsvergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | **Zeitung** | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukrainische Zeitungen %** | | | | **Russische Zeitungen %** | | | | | | |
| **Einnahme der Perspektive →** | **Den** | **Dzer Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta. ru** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| Janukowitsch-Regierung | 26,5 | 32,7 | 45,7 | | 6,7 | 5,6 | 13,9 | 0,0 | 9,7 | 18,6 | |
| Maidan-Opposition | 38,1 | 36,5 | 50,0 | | 13,3 | 4,2 | 2,8 | 0,0 | 2,8 | 20,9 | * |
| Nach-Maidan-Regierung | 51,3 | 28,8 | 78,3 | *** | 43,3 | 43,7 | 63,9 | 16,7 | 58,3 | 49,6 | ** |
| Russenfreundlicher Separatisten | 40,7 | 7,7 | 39,1 | *** | 38,3 | 28,2 | 41,7 | 41,7 | 34,7 | 34,0 | |
| Russischer Regierung | 54,0 | 26,9 | 41,3 | ** | 93,3 | 80,3 | 55,6 | 58,3 | 52,8 | 58,9 | *** |
| Westlicher Regierungen | 31,0 | 21,2 | 13,0 | * | 31,7 | 29,6 | 27,8 | 29,2 | 30,6 | 27,6 | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | | |

Der Zeitungsvergleich stellt signifikante Unterschiede zwischen vielen ukrainischen und russischen Zeitungen fest. Zum Beispiel die ukrainische, wöchentliche Zeitung *„Dzerkalo*

*Tyznia“* unterscheidet sich bedeutsam bei der Einnahme der Perspektive der *Nach-Maidan-Regierung* (28,8%). Das kann heißen, dass damals die Zeitung noch nicht gewusst hat, was die neue Regierung bringt, weshalb sie sich nicht bemüht hat, schnell irgendetwas darüber zu scheiben. Genauso wenig hat diese Zeitung von der Perspektive russenfreundlicher Separatisten berichtet (7,7%). Möglicherweise wollte sie absichtlich nicht die Perspektive von Separatisten einbringen, da für die seröse, analytische Zeitung eine Abwesenheit dieser Meinung eine überlegende Redaktionslinie sein könnte.

Bei den russischen Medien wird die *Maidan-Perspektive* sehr selten eingenommen (20,9% allgemein), bei der „AIF“ (0,0%) kommt sie gar nicht vor. Und auch die *Nach-Maidan-Regierung-Perspektive* ist bei dieser Zeitung ganz schwach ausgeprägt (16,7 %), was an sich nicht so wenig ist, aber im Vergleich zu den anderen doch auffällt.

Die Perspektive von der *Russischen Regierung* zeigt sich besonders stark in zwei Zeitungen: *Iswestija* (93,3%) und *Kommersant* (80,3%).

*Tabelle 33. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) und Einnahme der Perspektive von Kombattanten – Zeitvergleich*

| **N=419** | | **Zeitperiode %** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA=172** | Konzentration auf den Konfliktverlauf | 64,3 | 70,2 | 64,5 | 66,3 | |
| | Janukowitsch-Regierung | 20,2 | 43,9 | 25,8 | 29,1 | ** |
| | Maidan-Opposition | 36,9 | 36,8 | 29,0 | 35,5 | |
| | Nach-Maidan-Regierung | 39,3 | 56,1 | 64,5 | 49,4 | * |
| | Russenfreundliche Separatisten | 22,6 | 24,6 | 51,6 | 28,5 | ** |
| | Russische Regierung | 42,9 | 40,4 | 48,4 | 43,0 | |
| | Westliche Regierungen | 21,4 | 22,8 | 29,0 | 23,3 | |
| **RU=247** | Konzentration auf den Konfliktverlauf | 31,5 | 27,6 | 9,3 | 26,7 | * |
| | Janukowitsch-Regierung | 10,3 | 1,7 | 7,0 | 7,7 | |
| | Maidan-Opposition | 7,5 | 0,0 | 7,0 | 5,7 | |
| | Nach-Maidan-Regierung | 38,4 | 55,2 | 60,5 | 46,2 | * |
| | Russenfreundliche Separatisten | 27,4 | 44,8 | 37,2 | 33,2 | * |
| | Russische Regierung | 79,5 | 65,5 | 53,5 | 71,7 | ** |
| | Westliche Regierungen | 28,8 | 31,0 | 27,9 | 29,1 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um dir beginnende Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

In der Ukraine ist am Anfang der *Ost-Ukraine Krise* die *Janukowitsch-Regierung–Perspektive* im Vordergrund. Weil nach der Flucht Janukowitschs natürlich die temporäre, ukrainische Regierung die alte Regierung oft beschuldigt hat, dass sie den Konflikt zur Eskalation brachten.

Die *Nach-Maidan-Regierung-Perspektive* wird bei der *Poroschenko Präsidentenwahl* Zeitperiode in der ukrainischen Berichterstattung häufiger erwähnt, weil die Medien auch diese Regierung massiv unterstützt haben. Im Kommentar von William Hague, britischer Außenminister in der Regierung von David Cameron, wurde drei Wochen vor der Wahl in der Ukraine Folgendes geschrieben: *„Ich lobe das zurückhaltende Verhalten, das die ukrainische Regierung angesichts der gewaltsamen Provokationen gezeigt hat“* (Den, Zeit zu entscheiden vom 07.05.2014). [17]

Warum die Perspektive von *Russenfreundlichen Separatisten* bei der *Poroschenko Präsidentenwahl* zugenommen hat und einen signifikanten Unterschied zeigt ist auch relativ verständlich. So genannte „DNR“ und „LNR“ (selbst proklamierte Republiken ohne internationale Anerkennung) hatten an der Wahl nicht teilgenommen, stattdessen machten sie ein Referendum für ihre Unabhängigkeit, worüber die Medien berichten müssen. „*Die Wahl ist die Möglichkeit für Separatisten und Terroristen zu zeigen, dass sie sich weiter so verhalten werden, Provokationen sind zu erwarten“.* (Den, Wahlen als Überlebensinstinkt vom 23.05.2014)[18]

Russen haben sich am stärksten auf den Konfliktverlauf bei der Krim-*Annexion* konzentriert. Die Erklärung dafür könnte sein, dass Russland in dieser Phase aktiv und offen mitgemacht hat. Die Einmischung von Russland war auch in den Medien stark zu spüren.

Die *Nach-Maidan-Regierung-Perspektive bei der Poroschenko Präsidentenwahl* hat auch in den russischen Medien eine steigende Tendenz. *„Kyiv beschuldigt Russland, dass der*

[17] „Я схвалюю стриманість, що продемонструвала українська влада перед обличчям жорстоких провокацій“.
[18] „Вибори — це нагода «проявити» себе сепаратистам і терористам, вони і далі будуть здійснювати злочинні дії“.

*Konflikt zunehmend eskaliert, weil Moskau nicht will, dass die Wahl in der Ukraine stattfindet“* (Kommersant, Vor den Wahlen wird geschossen vom 23.05.2014)[19]

Am sichtbarsten war die Perspektive der *Russenfreundlicher Separatisten*

während dem *Anfang der Ost-Ukraine Krise*, weil die da am aktivsten waren. Das war genau die Zeitperiode, wo die Donezk und Lugansk Regionen sich von der Ukraine trennen wollten und natürlich berichteten die russischen Medien intensiv darüber um die „Stimmen von der ostukrainischen Bevölkerung“ zu zeigen. „*Unser Hauptziel ist zu verstehen, was die Ost- und Süd-Ukraine will*“, sagt die Vertreterin der frisch gegründete Lugansk-Republik im Kommentar für die russische Zeitung Iswestija. (Iswestija, Lugansk Region bildete eine Regierung von 21.04.2014)[20]

Die -Perspektive der *russischen Regierung* war während der *Krim-Annexion* am stärksten ausgeprägt. Die Medien haben die Position von Putins Regierung zu den Massen transportiert, somit könnte die Annexion einigermaßen legitimiert werden. In dem Artikel *"Danke, dass ihr uns nicht gelassen habt!"* wird Russland *„als Einziger, der was tut“* gezeigt, was man an diesem Zitat ablesen kann: *„Das russische Parlament bereitet ein Gesetzentwurf vor, der den Ukrainern auf der Krim helfen soll, so schnell wie möglich den russischen Pass zu bekommen“* (AIF, Danke, dass ihr uns nicht gelassen habt von 04.03.2014).[21]

[19] „Киевские власти обвиняют Россию в эскалации конфликта с целью срыва грядущего голосования“.

[20] „Наша главная цель — волеизъявление народа, мы хотим понять, чего хотят жители юго-востока Украины“.

[21] „Между тем российские парламентарии готовятся рассмотреть законопроект, уже внесённый в Госдуму, который позволит украинцам в ускоренном порядке получить российские паспорта“

*Tabelle 34. „Horse-Racing“ Zeitvergleich*

| N=419 | | Zeitperioden% | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA=172** | „Horse-Racing“ | 9,5 | 15,8 | 3,2 | 10,5 | |
| **RU=247** | „Horse-Racing“ | 5,5 | 13,8 | 11,6 | 8,5 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1= schwach ausgeprägt, 2 – stark ausgeprägt *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um dir beginnende Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Zur *Kampfperspektive* zählt auch das *„Horse-Racing“*. Diese Variable wendet sich an denjenigen, der gewinnen wird. Allgemein ist *Horse-Racing* in der ukrainischen und russischen Berichterstattung nicht so stark ausgeprägt.

Überraschenderweise ist bei der Ukraine das *Horse-Racing* nicht in der Periode der Poroschenko Präsidentenwahl, sondern am *Anfang der Ost-Ukraine Krise* (15,8%) vorzufinden. Als Erklärung könnte dienen, dass intensive Agitation noch früher (gleich nach dem Anfang der Ost-Ukraine Krise) begann. Für diese Deutungshypothese sprechen auch die Ergebnisse im Russland. Am höchsten ist der Wert des Horse-Racing (13,8%) ebenso am Anfang der Ost-Ukraine Krise.

***Analyse der Konflikttransformation (KT)***

Die Frage, inwieweit die ukrainischen und russischen Medien zur Konflikttransformation beitrugen, kann man beantworten, wenn die folgende Tabelle angeschaut wird. *Konflikttransformation* ist sowohl in der Ukraine, als auch in Russland sehr stark ausgeprägt. Insgesamt zeigen die Länder gute Ergebnisse in Hinblick auf die **Konfliktperspektive:** *Analyse der Konfliktursachen- 75,7%, Perspektivwechsel-77,11%* und *Handlungsoptionen/Lösungsmöglichkeit-80,2%.*

*Tabelle 35. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Ländervergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | **Land** | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Ukraine %** | **Russland %** | **Insgesamt %** | **Diff. %** | **Sign.** |
| Analyse der Konfliktursachen | 77,3 | 74,5 | 75,7 | 2,8 | |
| Perspektivwechsel | 73,8 | 79,4 | 77,1 | -5,6 | |
| Komplexe Handlungsoptionen / Lösungsmöglichkeiten | 73,3 | 85,0 | 80,2 | -11,7 | ** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | |

Bei der *Analyse der Konfliktursachen* sind beiden Länder relativ nah beieinander. Die Differenz ist nur 2,8%, was keinen deutlichen Unterschied ausmacht. Das bedeutet, dass ukrainische und russische Journalisten in ihren Berichten immer wieder nach Ursachen des Konfliktes gefragt haben.

Der *Perspektivwechsel* ist genauso stark ausgeprägt und zeigt, dass sich eigentlich beide Länder bemüht haben, die andere Perspektive zu zeigen. Da ist natürlich wieder zu beachten, dass *Perspektivwechsel* nicht immer eine positive Darstellung der anderen Meinung bedeutet. Es könnte durchaus heftige Kritik an dieser Perspektive ausgeübt werden.

Konfliktbezogene *Handlungsoptionen* sind in Russland signifikant stärker ausgeprägt. Dies könnte daran liegen, dass die russischen Medien ihre Meinung bezüglich beispielsweise der Krim-Annexion verteidigen wollen. Sie haben diese Meinung oft als „Lösungsoption" dargestellt. *„Russland darf einen Teil eines anderen Staats annektieren, auch wenn es keine demensprechenden internationalen Abkommen gibt. Dafür müssen die Bewohner von diesem Territorium bei einem Referendum abstimmen, oder die Regierenden müssen eine Bitte an Russland richten"* – so erklärt eine russische Abgeordnete, welche „legitimen" Wege es gibt, die Krim zu einem Teil Russlands zu machen. (Gazeta. Ru, Krim zwischen Abchasien und Schottland von 07.03.2014)[22]

[22] „Россия может включить в свой состав часть другого государства даже в случае, если нет соответствующего международного соглашения. Для этого жителям «отсоединяющихся земель» нужно проголосовать о вхождении в РФ на референдуме или же с соответствующей просьбой к России должны обратиться легитимные органы госвласти соответствующей территории".

*Tabelle 36. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitungsvergleich*

| N=419, UA=172, RU=247 | Zeitung | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ukrainische Zeitungen % | | | | | Russische Zeitungen % | | | | | |
| | **Den.** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe.** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| Analyse der Konfliktursachen | 80,7 | 78,6 | 69,0 | | 45,8 | 75,7 | 83,3 | 82,6 | 93,2 | 75,7 | *** |
| Perspektivwechsel | 78,4 | 66,7 | 71,4 | | 45,8 | 78,6 | 97,2 | 87,0 | 100,0 | 77,1 | *** |
| Handlungsoptionen | 73,9 | 76,2 | 69,0 | | 71,2 | 80,0 | 91,7 | 87,0 | 100,0 | 80,2 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | | |

Ukrainische Zeitungen zeigen mehr oder weniger homogene Ergebnisse. Es gibt keine signifikanten Unterschiede. Russische Zeitungen unterscheiden sich wesentlich. Besonders niedrige Indikatoren zeigt die Zeitung *Iswestija*. Die Analyse der Konfliktursachen und Perspektivwechsel liegen bei diesem Medium bei nur 45,8%, bei anderen russischen Zeitungen liegt der Wert zwischen 80% bis 100%. In diesem Fall scheint der Unterschied schon gravierend zu sein.

*Tabelle 37. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitvergleich*

| **N=419** | | | **Zeitperiode** | | | | **Sign.** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Gesamt** | |
| **UA=172** | Analyse der Konfliktursachen | schwach | 45 | 31 | 18 | 94 | * |
| | | | 53,6% | 54,4% | 58,1% | 54,7% | |
| | | stark | 26 | 10 | 3 | 39 | |
| | | | 31,0% | 17,5% | 9,7% | 22,7% | |
| | Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien | schwach | 50 | 26 | 19 | 95 | |
| | | | 59,5% | 45,6% | 61,3% | 55,2% | |
| | | stark | 14 | 13 | 5 | 32 | |
| | | | 16,7% | 22,8% | 16,1% | 18,6% | |
| | Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten | schwach | 52 | 30 | 18 | 100 | |
| | | | 61,9% | 52,6% | 58,1% | 58,1% | |
| | | stark | 15 | 8 | 3 | 26 | |
| | | | 17,9% | 14,0% | 9,7% | 15,1% | |
| **RU=247** | Analyse der Konfliktursachen | schwach | 100 | 42 | 24 | 166 | * |
| | | | 68,5% | 72,4% | 55,8% | 67,2% | |
| | | stark | 7 | 3 | 8 | 18 | |
| | | | 4,8% | 5,2% | 18,6% | 7,3% | |
| | Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien | schwach | 88 | 41 | 27 | 156 | * |
| | | | 60,3% | 70,7% | 62,8% | 63,2% | |
| | | stark | 21 | 6 | 13 | 40 | |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 14,4% | 10,3% | 30,2% | 16,2% |
| | Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten | schwach | 91 | 37 | 23 | 151 |
| | | | 62,3% | 63,8% | 53,5% | 61,1% |
| | | stark | 33 | 12 | 13 | 58 |
| | | | 22,6% | 20,7% | 30,2% | 23,5% |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1= schwach ausgeprägt, 2 – stark ausgeprägt
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um den beginnenden Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Beim Zeitverlauf wird eine detailliertere Aufteilung von jeder Variable gezeigt. In der Tabelle ist *schwache* und *starke* Ausprägungen zu sehen. Der Tabelle kann vor allem entnommen werden, dass die schwachen Ausprägungen viel dominanter sind als stärken.

Ein signifikanter Unterschied ist bei der *Analyse der Konfliktursachen* in der Ukraine zu bemerken. Bei der *Poroschenko Präsidentenwahl* nimmt die *„stakt ausgeprägte Analyse der Konfliktursachen“* ab. Das heißt, dass die ukrainischen Medien schon weniger in die Tiefe gehen wollten, sie haben möglicherweise für sich beschlossen, nur oberflächliche Analysen zu machen, weil der Konflikt mit der Zeit komplexer geworden ist.

In Russland sieht man eigentlich die genau umgekehrte Situation: starke Ausprägungen der Analyse der Konfliktursachen waren während der Krim-Annexion ganz niedrig, haben dann aber zugenommen. Vermutlich wollten die russischen Medien den Konflikt am Anfang nicht gründlich analysieren, weil es ihnen einfach an Argumenten fehlte. Es ist viel einfacher, mit schwachen Argumentationen etwas zu begründen, als wirklich starke, unschlagbare Argumente zu finden.

Interessant aber ist zu sehen, dass der *Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien* bei den Russen in der *Poroschenko Präsidentenwahl – Periode* stark zunimmt. Möglicherweise haben die russischen Medien die starken Perspektivwechsel durch die Reportagen erreicht, die sie beim Referendum in der Ost-Ukraine und während der Präsidentenwahl gemacht haben. Mit dieser Berichtsform kann man gut alle Kombattanten und ihre Meinungen zeigen.

### 8.1.11. Journalistischen Diskursqualität

Mit verschiedenen Variablen wird die *Diskursqualität* des Journalismus gemessen. Folgende Analyse fand auf der *Positionsebene* statt. Deswegen ist N in dem Fall nicht 419, sondern 473 (Positionen). Es fällt gleich auf, dass das *Begründungsniveau* in beiden Länder sehr hoch ist (96,6%), was eigentlich ein guter Indikator sein sollte. *Lösungsorientierung* (71,8%) und *Respektmaß* (70,6%) sind auch relativ stark ausgeprägt. Das alles sind die Dinge, die auf qualitativen journalistischen Diskurs hinweisen.

*Tabelle 38. Journalistische Diskursqualität – Ländervergleich*

| NPOS=473, UA=211, RU=262; | | Land | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Ukraine%** | **Russland%** | **Insgesamt %** | **Diff. %** | **Sign.** |
| Begründungsniveau | | 97,6 | 95,8 | 96,6 | 1,8 | |
| Lösungsorientierung | | 82,4 | 63,4 | 71,8 | 19,0 | *** |
| Respektmaß | | 73,9 | 67,9 | 70,6 | 6,0 | |
| **Zweifelsbekundung** | Verständlichkeit | 32,7 | 9,9 | 20,1 | 22,8 | *** |
| | Wahrheit | 33,6 | 14,1 | 22,8 | 19,5 | *** |
| | Wahrhaftigkeit | 34,1 | 19,8 | 26,2 | 14,3 | *** |
| | Richtigkeit | 38,9 | 22,1 | 29,6 | 16,7 | *** |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | |

Der Ländervergleich zeigt, dass die ukrainischen Medien viel *lösungsorientierter* wirken als die russischen. Es wird sogar ein hochsignifikanter Unterschied festgestellt. In Bezug auf das *Begründungsniveau* und das *Respektmaß* gibt es zwischen den beiden Ländern keine gravierenden Unterschiede.

Was *Zweifelsbekundung* angeht unterscheidet sie sich die Ukraine und Russland wesentlich. Es gibt in der ukrainischen Berichterstattung viel mehr *Zweifelsbekundungen* als in der russischen.

*Tabelle 39. Journalistische Diskursqualität – Zweifelsbekundung – Ländervergleich*

| f, NPOS=473, UA=211, RU=262 | | Land | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Ukraine** | **Russland** | **Gesamt** | **Diff.** | **Sign.** |
| **Zweifelsbekundung** an Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit | nicht vorhanden | 58 | 134 | 192 | | |
| | | 30,2% | 69,8% | 40,6% | -39,6% | *** |
| | vorhanden | 153 | 128 | 281 | | |
| | | 69,8% | 30,2% | 59,4% | 39,6% | |
| | Gesamt | 211 | 262 | 473 | | |
| Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | |

Im Fokus dieser Tabelle liegt die *Zweifelsbekundung.* Je mehr Zweifelsbekundungen in der Berichterstattung vorhanden sind, desto höher ist die journalistische Diskursqualität. Hier sieht man explizit, dass die ukrainischen Medien viel mehr an *Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit* zweifeln (69,8%), als die russischen (30,2%). Somit könnte man die ukrainische Presseberichterstattung zur gewählten Zeitperiode als kritisch und objektiv bezeichnen.

*Tabelle 40. Journalistische Diskursqualität – Zeitungsvergleich*

| | | **Zeitung** | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| NPOS=473, UA=211, RU=262; | | **Ukrainische Zeitungen %** | | | | **Russische Zeitungen %** | | | | | | |
| | | **Den** | **Dzer. Tyz.** | **Ukr. Praw.** | **Sign.** | **Iswe** | **Komm.** | **Nov. Gaz.** | **AIF** | **Gazeta.ru** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| | Begründungsniveau | 97,3 | 96,2 | 100,0 | | 96,7 | 94,4 | 97,1 | 95,8 | 95,8 | 96,6 | |
| | Lösungsorientierung | 84,8 | 84,6 | 73,9 | | 58,3 | 54,9 | 68,6 | 50,0 | 77,8 | 71,8 | * |
| | Respektmaß | 74,3 | 73,1 | 73,9 | | 73,3 | 57,7 | 85,7 | 41,7 | 73,6 | 70,6 | *** |
| **Zweifelsbekundung** | Verständlichkeit | 26,5 | 26,9 | 54,3 | ** | 11,7 | 14,1 | 0,0 | 4,2 | 11,1 | 20,1 | |
| | Wahrheit | 28,3 | 32,7 | 47,8 | | 13,3 | 18,3 | 8,6 | 8,3 | 15,3 | 22,8 | |
| | Wahrhaftigkeit | 31,0 | 51,9 | 21,7 | ** | 16,7 | 21,1 | 25,7 | 0,0 | 25,0 | 26,2 | |
| | Richtigkeit | 30,1 | 65,4 | 30,4 | *** | 16,7 | 22,5 | 40,0 | 8,3 | 22,2 | 29,6 | * |
| | Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden<br>*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 | | | | | | | | | | | |

Betrachtet man die Zeitungen so sieht man, dass sich manche Variablen sowohl in den ukrainischen, als auch in den russischen Medien wesentlich unterscheiden. Zum Beispiel in Bezug auf *Verständlichkeit* hat „Ukrainska Prawda" einen viel ausgeprägteren Wert als die anderen zwei Zeitungen. Dies könnte daran liegen, dass „Ukrainska Prawda" die einzige Online-Zeitung ist, deswegen sind die Artikel dort kürzer bzw. verständlicher. Die wöchentliche Zeitung „Dzerkalo Tyznia" unterscheidet sich signifikant von den anderen in Bezug auf die *Wahrhaftigkeit.* Eine Erklärung hierfür könnte der analytische Schreibstil der Journalisten sein. Die Autoren wollten in die Tiefe gehen, was viele Zweifel verursachte. Auch an der *Richtigkeit* hat „Dzerkalo Tyznia" viel mehr gezweifelt als die anderen, was vermutlich genau den gleichen Grund hat — „Dzerkalo Tyznja" wird als die einflussreichste analytische Zeitung der Ukraine bezeichnet und es ist nicht ungewöhnlich, dass es hier die höchste Diskursqualität gibt.

In Russland gibt es nur eine Zeitung, wo die Ergebnisse in Bezug auf *Lösungsorientierung, Respektmaß* und *Richtigkeit* signifikant niedriger sind als bei den anderen, nämlich „AIF". Die Zeitung verfolgt offizielle die „staatliche Linie" und vertritt auch sehr klar die Regierungsinteressen. Dass die Berichte dort weniger *lösungsorientiert* sind ist kein Wunder. Wenn die Analyse qualitativ betrachtet wird, dann merkt man schon, dass diese Zeitung einen bestimmten „Tunnelblick" hat und viele Artikel veröffentlichte, die zur Eskalation führten könnten. Als Beispiel soll der folgende Artikel dienen, wo es um den ukrainischen Politiker, Journalist, Literat, Publizist und von 1919 bis 1920 Präsident der Ukraine Symon Petljura ging. Der Verfasser des Artikels schreibt über dessen Geschichte, die fast 100 Jahre in der Vergangenheit liegt, absolut ohne *Respektmaß*, zweifelt nicht an der *Richtigkeit* der Information, die er preisgibt und versucht, eine wichtige Figur für das Nachbarland so darzustellen, dass den Lesern und Leserinnen ein negativer und vor allem falscher Eindruck vermittelt wird. *"Petljura und seine Armee haben nicht nur Russen und Juden umgebracht, sondern auch die Ukrainer. Die Kinder wurden gezwungen, Eltern aufzuhängen. Babys wurden direkt in den Wiegen geschlachtet. Wenn das Opfer vor seinem Tod sich weigerte und nicht Petljuras Armee loben wollte, haben sie die Zunge abgeschnitten".* (AIF, Schlinge um den Hals der Ukraine vom 26.03.2014)[23].

[23] Резали и стреляли петлюровцы не только русских и евреев - нынешним украинцам не стоит обольщаться. Детей заставляли вешать родителей. Младенцев закалывали прямо в колыбельках.

Ein weiteres Zitat, welches die kämpferische und nicht lösungsorientierte Rhetorik der „AIF“ zeigt: *„Kiew schickt die Militanten von Maidan auf die Krim. So wollen sie wahrscheinlich nicht nur die Situation destabilisieren, sondern zugleich ihre eigenen Verbrecher loswerden, die auf das versprochene Stück Macht und Geld warten …“. (AIF, Selbstverteidigung der Krim vom 12.03.2014)*[24].

*Tabelle 41. Journalistische Diskursqualität – Zeitvergleich*

| NPOS=473 | | | Zeitperiode % | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | **Periode 1** | **Periode 2** | **Periode 3** | **Insgesamt** | **Sign.** |
| **UA=211** | Begründungsniveau | | 98,2 | 96,6 | 100,0 | 98,0 | |
| | Lösungsorientierung | | 89,0 | 74,6 | 75,8 | 82,6 | * |
| | Respektmaß | | 74,5 | 72,9 | 69,7 | 73,3 | |
| | **Zweifelsbekundung** | Verständlichkeit | 25,5 | 49,2 | 30,3 | 33,2 | ** |
| | | Wahrheit | 27,3 | 49,2 | 30,3 | 34,2 | * |
| | | Wahrhaftigkeit | 36,4 | 37,3 | 24,2 | 34,7 | |
| | | Richtigkeit | 43,6 | 33,9 | 30,3 | 38,6 | |
| **RU=262** | Begründungsniveau | | 96,0 | 96,8 | 94,0 | 95,8 | |
| | Lösungsorientierung | | 65,1 | 60,3 | 62,0 | 63,4 | |
| | Respektmaß | | 71,8 | 58,7 | 68,0 | 67,9 | |
| | **Zweifelsbekundung** | Verständlichkeit | 8,7 | 15,9 | 6,0 | 9,9 | |
| | | Wahrheit | 14,1 | 14,3 | 14,0 | 14,1 | |
| | | Wahrhaftigkeit | 19,5 | 22,2 | 18,0 | 19,8 | |
| | | Richtigkeit | 25,5 | 17,5 | 18,0 | 22,1 | |

Zeitraum: 01.03.2014–30.05.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

**Zeitperiode: 1 Periode:** Um die Krim-Annexion → 01.03.2014 – 11.04.2014; **2 Periode:** Um den beginnenden Ost-Ukraine Krise → 12.04.2014 – 11.05.2014; **3 Periode**: Um die Poroschenko Präsidentenwahl → 12.05.2014 – 30.05.2014

Im Hinblick auf die gewählte Zeitperiode merkt man, dass es nur wenige Unterschiede gibt. In der Ukraine war die *Lösungsorientierung* während der Krim-Annexion-Periode viel stärker ausgeprägt als danach. Möglicherweise haben sich die ukrainischen Medien mit dem Anfang des bewaffneten Konflikts entschieden, auch kämpferischer zu sein, was natürlich die journalistische Diskursqualität senkt.

---

Если жертвы перед смертью отказывались восхвалять новую бандитскую власть - им немедленно вырезали языки.

24 Чиновники в Киеве призывают стоящих на майдане боевиков отправиться воевать в Крым. Таким образом они, видимо, хотят не только раскачать ситуацию, но и заодно избавиться от своих же бандитов, которые ждут обещанного куска власти и денег....

Am *Anfang der Ost-Ukraine Krise* sind sie aber verständlicher und kritischer in Bezug auf die *Wahrheit* geworden. Einflussfaktoren, die dazu beigetragen haben, können unterschiedlich sein, aber der Krieg und kriegerische Bedingungen könnten dies durchaus erklären. Verständlicher sind die Texte (vor allem Reportagen), die schon klar und eindeutig berichten, wer schuld ist: *„Putin provoziert versteckt und nicht versteckt Separatismus in der Ost-Ukraine. Er hat angekündigt, dass Russland das Recht hat, sich in die Innenpolitik der Ukraine einzumischen".* (Den, Putin auf gefährlichem Kurs vom 25.04.2014).[25]

[25] Президент Росії Володимир Путін приховано і наяву розпалює сепаратизм на сході України, і повідомив про однобічне право Росії на втручання, що повністю порушує міжнародне право.

## 8.2. Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen

**FF1: Auf welche Weise wird über die ausgewählte Zeitperiode (Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts) berichtet?**

Diese Forschungsfrage wird anhand der Ergebnisse folgender Variablen untersucht: *Umfang des Artikels, formale Gestaltung, Berichtsform* und *Emotionen*.

Sowohl die ukrainischen als auch die russischen Printmedien waren bei der Berichterstattung zur Ukraine-Krise während der ausgewählten Zeitperiode sehr aktiv. Die Häufigkeit, mit der Artikel in den beiden Ländern erschienen sind, ist relativ ähnlich.

Die Auswertung zeigt, dass die ukrainischen Artikel im Schnitt länger als die russischen sind. Nach klassischen Nachrichtenmodellen kann davon ausgegangen werden, dass zwischen Ereignis und Berichterstattung direkte bzw. lineare Zusammenhänge bestehen. Nach Löffelholz bedeutet dies, dass über bedeutsame Ereignisse mit vorrangiger Platzierung und großem Umfang berichtet wird (vgl. Löffelholz 2004: 352). Hierbei ist festzuhalten, dass die Ereignisse für die Ukraine objektiv betrachtet eine größere Bedeutung hatten. Gleichwohl ist zu bemerken, dass es in Russland auch eine oppositionelle und gegen den Nachrichtenmainstream gerichtete Zeitung, „Novaya Gazeta“ gibt, welche auch längere Artikel veröffentlichte. In diesem Zusammenhang kann Folgendes angemerkt werden: *„mehrstufiges Auswählen, Berichtigen, Ergänzen, Kürzen und Umschreiben führt je nach politischer Ausrichtung, journalistischem Erzeugnis oder redaktionellem Selbstverständnis zu sehr unterschiedliches Ergebnisses“* (Löffelholz 2004: 352).

Dass die ukrainischen Medien sich gründlicher mit den Ereignissen auseinandergesetzt haben wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass sie zu zwei grundsätzlichen *Positionen* tendierten. Russische Medien vertraten im Gegensatz dazu oft nur eine stark ausgeprägte Positionierung.

Die formale Gestaltung zeigt, dass die Medieninhalte unabhängig vom Erscheinungsland ganz stark mit den Bildern korrespondieren. *„Die Hauptfunktion visueller Illustration besteht darin, die Verarbeitung des Nachrichtentextes zu fördern“* (Brosius zit. nach Ziegelmaier 2009: 39). Als evident kann die Tatsache bezeichnet werde, dass Bilder in medialen Kontexten einen manipulativen Charakter haben können. Sie können

komplementär, konträr oder ohne inhaltlichen Bezug sein (vgl. Brosius zit. nach Ziegelmaier 2009: 39).

Der einzige hochsignifikante Unterschied der *formalen Gestaltung* tritt bei der *vorangestellten Zusammenfassung* auf. Diese kann möglicherweise als entsprechender Lenkungsfaktor dienen.

Über die Krim-Annexion, den Anfang der Ost-Ukraine Krise und Poroschenkos Präsidentenwahl wurde überwiegend mit Hilfe von *Berichten* und *Kommentaren* als journalistische Darstellungsformen berichtet. Außerdem fanden in den ukrainischen Printmedien viel öfter *Interviews statt.*

Darüber hinaus wurde das Geschehen besonders emotional aufgearbeitet. Selbstthematisierung und Dramatisierung kommt in beiden Ländern am häufigsten vor. Der Forschungsstand hinsichtlich der Dramatisierung in der politischen Medienberichterstattung ist vielseitig und orientiert sich an einer vielfältigen Definition des Begriffs. Grundsätzlich hat der Begriff der *Dramatisierung* seinen Ursprung in den Nachrichtenfaktoren. So etwa bei den Nachrichtenfaktoren nach Östgaard: Neben Einfachheit und Identifikation des Sensationalismus (vgl. Burkhart, 2002: 280). Karl Lüönd sieht in der *Dramatisierung* in der Berichterstattung ein fehlendes Verständnis der JournalistInnen und zu wenig Kompetenz, um die Komplexität der Dinge richtig zu verstehen. Zentral sei bei der Dramatisierung nur, Betroffenheit bei den LeserInnen zu auszulösen. Der Autor prangert an, dass JournalistInnen die jeweiligen Tatbestände dramatisch darstellen, um mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. Er bezeichnet JournalistInnen in diesem Zusammenhang als “Verpackungskünstler” (vgl. Lüönd, 2003: 17). Dramatisierungselemente werden weit häufiger von der ukrainischen Seite verwendet. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Emotionen von ukrainischen Journalisten im Vordergrund standen, was als suboptimal bezeichnet werden kann.

Was aber überraschend scheint ist, dass die *Gefahr-Indikatoren* in Russland stark ausgeprägter sind. Das könnte wie folgt erklärt werden: Gefahr-Indikatoren sind für die Journalisten attraktiv, weil sie Emotionen oft als Waffe verwenden können, in diesem Fall insbesondere negative Emotionen. Die Emotionen *Angst* und *Furcht* werden im Bereich der Werbung häufig eingesetzt, weil sie im Körper einen Alarmzustand

hervorrufen und dadurch die Aufmerksamkeit des Konsumenten steigern (vgl. Moser, 2002:224). Im Fall von Russland sind die Leser und Leserinnen in erster Linie KonsumentInnen. Es wird darauf gezielt, die Gefahr ernst zu nehmen, welche mit Protesten angefangen hat und durch die Revolution zum Bürgerkrieg führte.

**FF2: Worüber wird im Zeitraum der Krim-Annexion und der Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts berichtet?**

Diese Forschungsfrage wird Mittels der Variablen *Politikfelder, Kommunikationsthemen* und *Akteure* beantwortet.

Bei der Betrachtung der Politikfelder wird klar, dass das *Politisches System* das beliebteste Thema in beiden Ländern ist.

*Öffentliche Verwaltung* und *Innere Sicherheit* haben die Medien in der ausgewählten Zeitperiode sehr interessiert.

Die Ukraine hat sich natürlich mehr um die *Innere Sicherheit* gekümmert, Russland um *Außenpolitik. Finanzpolitik* ist bei der russischen Berichterstattung mehr vertreten, aufgrund der Sanktionen. *„Washington ruft die Sanktionen gegen Russland aus. Nach der Eskalation zwischen den USA und Russland ist klargeworden, dass der Kampf um die Ukraine auch die Finanzpolitik beeinflussen wird"* (Gazeta.ru, Sanktionen gegen Russland vom 12.03.2014)[26]. Das vorliegende Zitat ist ein gutes Beispiel dafür.

Auch *Rechtspolitik* und *Verteidigungspolitik* waren **Politikfelder**, die oft vorgekommen sind. Verwirrend aber scheint, dass die *Verteidigungspolitik* in Russland sogar öfter zu sehen ist, als in der Ukraine. Das könnte die These, dass russische JournalistInnen das Gefühl vermitteln wollen, dass die Ukraine-Krise auch für Russland bedrohlich sein kann, weiter verstärken. *„Die Kosaken verteidigen unsere Grenze nicht zum ersten Mal. Das ist eine sehr gute Entscheidung, denn sie wohnen in der Regel in der Nähe und kennen sich sehr gut aus. Sie können jeder erwischen! Ihre Hilfe hat sehr viel Wert für unsere Grenzschützer"* – im Artikel geht es um spezielle militärische Einheiten, die helfen, die ukrainisch-russische Grenze zu bewachen. (Iswestija, Kosaken werden die ukrainische

[26] „К санкциям против Москвы призывает и Вашингтон. «После недели эскалации напряженности между Россией и США стало ясно, что борьба за Украину будет происходить и в финансовом поле".

Grenze patrouillieren vom 05.03.2014). [27] Es wurden auch regelmäßig Mitteilungen verbreitet, die besagten, Russland *„kündigte militärische Einsätze (für die Lernzwecke) auf der ukrainischen Grenze an“* (Gazeta.ru, US-Finanzminister droht Putin vom 25.04.2014).[28]

Bei der **Kommunikationsthemenanalyse** wurde festgestellt, dass *Russland-Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung* das beliebteste Thema in beiden Ländern war. Es wurde sehr viel darüber berichtet und immer wieder betont - sowohl in der Ukraine als auch in Russland - dass Russland eine ganz große Rolle im Konflikt spielt. Von Seiten der Ukraine wurde es aber als *Intervention/-Einmischung* gesehen und von der Seite des Russlands als *Unterstützung. „Die Einführung der Visumspflicht für Russen ist sehr sinnvoll. So können wir uns vor der russischen Intervention schützen. Sie schicken uns Soldaten, die als Zivilisten getarnt sind, sie organisieren Provokationen und so weiter“* (Den, Verteidigung in der Situation einer Aggression von außen vom 21.03.2014)[29]. So wird Russland in den ukrainischen Medien dargestellt. Die Russen sind aber nicht mit so einem Bild von sich selbst einverstanden und beschreiben ihre Rolle wie folgt: Im Artikel *„Neues Leben der Krim. Wie Russland der Halbinsel hilft“* findet man dieses Zitat: „*Nachdem die Krim und Sewastopol offiziell Teil Russlands geworden sind, hat der Kreml die Halbinsel unter besonderen Schutz genommen*“ (AIF, Neues Leben der Krim. Wie Russland der Halbinsel hilft vom 26.03.2014).[30] Eine so unterschiedliche Betrachtung der Ereignisse wurde in beiden Ländern zum Alltag.

Natürlich sind die Themen *Krim-Annexion/-Abspaltung* und *Konflikt in der Ostukraine*, die die ausgewählte Zeitperiode ausmachen, auch sehr oft erwähnt.

---

[27] „Казаки уже не впервые оказывают содействие по охране госграниц. Это древняя традиция. С давних
времен казаки селились по границе и охраняли ее. Они живут в станицах, хуторах, знают все тайные тропы и дороги. Мимо них никто не проскочит. Поэтому их помощь очень ценна для пограничников “.

[28] „Министр обороны России Сергей Шойгу заявил о начале военных учений на границе с Украиной“.

[29] „Введення візового режиму, на мою думку, є необхідним. Для України — це акт захисту себе у ситуації зовнішньої агресії і тих методів, якими діє агресор: «цивільні» диверсанти, які проникають на територію України і займаються підривною діяльністю, масовими заворушеннями, провокаціями“.

[30] „После того как Крым и Севастополь официально вошли в состав Российской Федерации, Кремль и правительство взяли полуостров под особую опеку“.

Die Ukraine ist stark auf *Putin* konzentriert und stellt ihn ausschließlich negativ dar. *„Putin hat den ersten Schritt in diesem Konflikt gemacht. Er hat die Propagandamaschine eingeschaltet und mit ihrer Hilfe regte er die Bevölkerung auf"* (Ukrainska Prawda, Michail Chodorkowski: Die Vision, dass Donbass zu Russland will, ist falsch vom 05.05.2014)[31] ein weiteres Zitat, das diese Darstellung widerspiegelt, ist dieses: *„Putins verbrecherische Taktik, die Krim zu okkupieren, zeigt die Art und Weise, wie er regiert"* (Den, Was ist zu tun? Die Aggression von Putin gegen die Ukraine braucht eine Antwort vom 05.05.2014)[32].

Laut der ukrainischen Berichterstattung könnte man denken, dass hinter der Ukraine-Krise nur eine Person steckt, der *russische Präsident.*

An dieser Stelle ist der sogenannte *Personalisierungsdiskurs* erwähnenswert. Eine personalisierende Tendenz wird oft als *Rationalitätsverlust* bezeichnet und als Widerspruch zum rationalen Diskurs gesehen. Er ist hauptsächlich in der politischen Kommunikation vorhanden und steht einer „sachbezogenen" Kommunikation" gegenüber (vgl. Eisenegger, Wehmeier, 2010:12). Im Kontext der **deliberative Demokratie** von Jürgen Habermas wird besonders betont, dass die Personalisierung eine „*demokratiegefährdende Erschein*ung" ist. Die Entscheidungen, die in der Politik getroffen werden, müssen durch Argumente und Rationalität gerechtfertigt sein und nicht durch persönliche Merkmale" (vgl. Habersmas 1981:48 zit. nach Eisenegger, Wehmeier, 2010:12).

Interessant anzumerken ist auch, dass nicht nur die ukrainische Presseberichterstattung so Putin-zentriert war, sondern auch deutschsprachige. Der Autor und Wissenschafter Danny Schmidt vertritt in seinem Buch „Das Bild Russlands in den deutschen Leitmedien" die Ansicht, dass der *Personalisierungsdiskurs* in den analysierten Medien auch sehr Putin-bezogen war. *"Wladimir Putin spielt die zentrale Rolle in diesem Diskurs. In allen Artikeln wird Putin direkt oder indirekt angesprochen"* (Schmidt, 2016: 103). Das heißt dann eigentlich, dass diese Tendenz nicht national, sondern international ist.

[31] „Путин сделал первый шаг в этом конфликте. Чтобы поддержать этот первый шаг, он раскачал пропаганду и с ее помощью возбудил российское общество".

[32] „Бандитська тактика Путіна в захопленні Криму проливає світло на його планування".

Russen wollen wiederum die Ukraine in eine „nationalistische Richtung“ treiben und sie so darstellen, als würde die nationalistische radikale Partei *„Rechter Sektor“* eine entscheidende Rolle bei der Ukraine-Krise spielen. Auch auf der Seite Russlands war die Variable *USA- Intervention/-Einmischung/-Unterstützung* stark ausgeprägt. Die Fixierung auf die USA ist da, um dem russisches Publikum zu zeigen, dass die Amerikaner in der Ukraine eigene Interesse vertreten. *„Wir müssen die ukrainische Armee unterstützen, damit sie sich verteidigen kann“*(Kommersant, Die USA beeilt sich nicht, der Ukraine Waffen zu geben vom 26.05.2014)[33].

*Der „Rechte Sektor“* wird von Russland auch oft als Akteur genannt und öfter als in der ukrainischen Berichterstattung erwähnt. Das verstärkt die Deutungshypothese, dass die Russen ihn mit der Absicht erwähnen, den Grad des Nationalismus in der Ukraine zu betonen.

Das Spektrum von relevanten Akteuren ist nicht so breit. Ukrainische Hauptdarsteller sind: der neu gewählte Präsident *Poroschenko*, Arsenij *Jazenjuk* (damals Ministerpräsident) und *Wiktor Janukowitsch* (ehem. Präsident).

In Russland gibt es noch weniger relevante Akteure, eigentlich hauptsächlich oder sogar ausschließlich der Präsident, *Wladimir Putin*, der die absolute Mehrheit der Ausprägungen hat.

Die internationale Szene ist nur mit zwei Personen, die relativ oft namentlich genannt wurden, vertreten. Das sind der ehemalige US-Präsident *Barack Obama* und die deutsche Kanzlerin *Angela Merkel*.

Bei der Beantwortung der Forschungsfrage „worüber wird berichtet“ kann man die Gatekeeper-Forschung in Betracht ziehen, welche ihre Grundlage bei der Agenda-Setting-Hypothese hat. Die Hypothese lautet, dass die Medien hauptsächlich beeinflussen können, *„worüber die Rezipienten nachzudenken haben“* (Kirsch, 2003: 3). Der Kommunikationswissenschaftler Roland Burkat hat oft die Frage in dem Raum gestellt *„wie entsteht Medienrealität?“* (Burkart 1995: 264). Er hat auch betont, dass die

[33] „...мы должны дать украинской армии стрелковое оружие, противотанковое и зенитное вооружение для того, чтобы она могла защитить себя".

Wirklichkeit, die die Medien konstruieren, keine Abbildung ist, sondern eine Auswahl und Interpretation (vgl. Burkart 1995: 264).

Der Gatekeeper-Forschungseinsatz wurde von Lewin entwickelt. Der Wissenschaftler David Manning White brachte die Forschung in Zusammenhang mit der Informationsselektion. Er sah Journalisten als „Gatekeeper" (Kirsch, 2003: 2). Daraus ergibt sich, dass in der ukrainischen und russischen Krisenberichterstattung Journalisten auch als „Gatekeeper" dienten und nur die Politikfelder, Kommunikationsthemen oder die Akteure in Betracht zogen, die sie für „passend" befunden haben.

**FF3: Welche Tendenzen zeigen sich hinsichtlich der Einstellung zu existierenden Regierungen und Akteuren in der Berichterstattung zur ausgewählten Zeitperiode?**

Die Antwort auf diese Forschungsfrage hängt mit der Variable **Tendenz** zusammen. Bei der Auswertung wurde festgestellt, mit welcher Tendenz (von stark freundlich bis stark kritisch) die Medien über damalige Regierungen berichteten.

Grob gesehen gab es keine Überraschungen in Bezug auf die Tendenzen, wenn es um den Ländervergleich ging. Ukrainische Medien tendierten zur Unterstützung der Regierung der *Maidan-Bewegung* und der *Post-Maidan-Regierung* und äußerten sich kritisch gegenüber der *Janukowitsch Regierung* und der russischen Regierung. Die Berichterstattung von Russland kritisierte die *Maidan-Bewegung* und auch die *Post-Maidan-Regierung* und war freundlich zur *Janukowitsch Regierung* und natürlich zur eigenen bzw. *russischen Regierung*.

Dass die Medien ihre Regierungen unterstützen und auf Kritik verzichten, wenn eine Intervention, große militärische Einsätze oder ein offizielles Treffen zwischen den Regierungschefs der Konfliktparteien stattfinden, besagt der schon erwähnte rally-effekt (Mueller, 1973:80)

Die Tendenzanalyse beweist, dass sowohl in der Ukraine als auch in Russland der rally-effekt zu sehen war. Das Hauptmerkmal ist, dass die Regierungskritik im gesellschaftlichen Diskurs fast abwesend ist. „It is logical that the media audience believes that its government's actions are correct and that the national leader will contribute to overcoming the crisis (Kazun, 2016: 5).

Für den rally-effect im Kontext der Ukraine-Krise spricht auch die Tatsache, dass die Neigung zur freundlichen Tendenz in Bezug auf die *Post-Maidan*-Regierung bei den ukrainischen Medien genau in der dritten Periode, die *Poroschenko Präsidentenwahl* heißt, steigt. Auch wurde die russische Berichterstattung noch freundlicher zur *russischen Regierung* während der Krim-Annexion-Periode.

Die einzige russische Zeitung, die eine ausgewogene Presseberichterstattung macht und nicht in das rally-effect-Schema passt ist die oppositionelle und querdenkende „Novaya Gazeta".

**FF4: Mit welchen nationalen Identitätsangebote sind die Berichterstattung zur ausgewählten Zeitperiode (Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts) ausgeprägt?**

Die Berichterstattung ist sehr patriotisch. *Patriotismus* als nationales Identitätsangebot ist am stärksten ausgeprägt. Weitere Identitätsangebote, die im Vergleich nicht so hohe Ausprägungen haben, aber trotzdem die Berichterstattung beeinflussen, sind: *Cosmopolitismus, Nationalismus und Heroische Internationalismus* mit 24, 3% und *Heroischer Patriotismus* mit 22%.

Dass *Cosmopolitismus* gleich am zweiten Platz steht ist ein gutes Zeichen. Das zeigt, dass die Krisen-Berichterstattung ein qualitatives Merkmal beinhaltet.

Nach dem DNI-Modell besteht jede Nation aus drei Identitätsangeboten: Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus (vgl. Grimm 2015: 55).

Laut Grimm lässt der Patriotismus sich mit dem Ausmaß der Verbundenheit erklären. Es wird evaluiert, wie sehr die Nation sich mit der Kultur, Geschichte, nationalen Symbolen, Prominenten etc. verbunden fühlt (vgl. Grimm 2015: 55ff). Eigentlich sind, nach der Studie von Professor Grimm, starke patriotische Ausprägungen in Kombination mit Kosmopolitismus - was in dem Russland der Fall ist - ein gutes Zeichen, das eine tolerante gesellschaftliche Einstellung überträgt (vgl. Grimm 2014: 15-16).
Man darf sich aber nicht beirren lassen, denn wenn man den Zeitungsvergleich in Russland betrachtet, dann fällt sofort auf, dass die Anwesenheit des Kosmopolitismus nur der regierungskritischen Zeitung „Novaya Gazeta" zu verdanken ist.

Auch sehr stark ist in Russland der sogenannte *Heroischer Internationalismus* zu sehen, was auf den ersten Blick die Bereitschaft sich für internationale Anliegen einzusetzen, unabhängig von den Nachteilen für sich selbst, zeigt (vgl. ebda). Wenn man dann aber die Inhalte qualitativ anschaut, sieht man, dass dieser *Heroischer Internationalismus* von der russischen Seite nur positiv und heroisch dargestellt wird, obwohl es in der Realität gar nicht so ist. Ein klassisches Bespiel davon zeigt uns die Zeitung „Iswestija". In einem Artikel, in dem es um die Zerstörung der sowjetischen Denkmale in der Ukraine geht, äußern sich die russischen Abgeordneten auf folgende Art und Weise: *„…alle sowjetischen Denkmale, die in der Ukraine ruiniert wurden, werden wir wiederstellen und renovieren"*.[34] (Iswestija, Russische Kommunisten stellen Lenin-Denkmäler in der Ukraine wieder her vom 05.03.2014). Ein weiteres Zitat aus dem gleichen Artikel, von einer anderen russischen Duma-Abgeordneten: *„Wir sammeln das Geld um diese Denkmale zu renovieren, aber vor allem wollen wir Lenins Denkmale aufbauen!"*[35] (Iswestija, Russische Kommunisten stellen Lenin-Denkmäler in der Ukraine wieder her vom 05.03.2014).

Somit wird die These bestätigt, dass die russischen Medien über die Ukraine-Krise mit einem hohen Grad des *Heroischer Internationalismus* berichteten. Festgestellt wurde, dass dieser „Heroismus" ausschließlich den Interessen Russlands diente um die gespielte Hilfsbereitschaft der Russische Föderation zu zeigen.

Die ukrainische Berichterstattung ist eindeutig zu nationalistisch, was die Qualität der journalistischen Texte in Frage stellt. Die angenommene Definition des Nationalismus besagt, dass stark ausgeprägter Nationalismus eine gewaltsame Eskalation möglich macht (vgl. Grimm 2014: 15-16). Nationalismus als Identitätsangebot wird als Aufstufen der eigenen Nation über andere Nationen betrachtet (vgl. ebda). Im Fall der Ukraine bedeutet das aber nur das „Aufstufen über Russland". *„Nach der Niederlage in Kiew und Charkow versucht der russische Präsident die Krim zu annektieren. Er versteht selbst nicht, dass es das Ende seines Regimes bedeuten kann und sogar des Zerbrechen der Russischen*

[34] „...все советские памятники, уничтоженные на Украине, будут в последующем восстановлены".

[35] „Мы тоже планируем собирать средства на восстановление памятников, прежде всего Ленину".

*Föderation"*[36]. (Den, Russen auf Maidan vom 05.08.2014). Der anerkannte *Nationalismus* wird mehr als „Verteidigung" verstanden, könnte aber zur Eskalation führen.

Trotz starker nationalistischer Merkmale wird in der Ukraine sehr hohes Niveau von *Kosmopolitismus* und *Heroische Patriotismus* festgestellt. Starke Indikatoren von Nationalismus und gleichzeitig von Kosmopolitismus führen zu einem Wiederspruch. Denn, wie es schon früher erwähnt wurde, nach dem DNI-Model, sind nationalistische Merkmale für Konfliktverschärfung verantwortlich und kosmopolitische für Toleranz gegenüber anderen.

*Heroischer Patriotismus* bezeichnet nach Grimm die nationale Opferbereitschaft (vgl. ebda). In der ukrainischen Berichterstattung der ausgewählten Zeitperiode ist große Opferbereitschaft zu sehen. So wurde zum Beispiel in der ukrainischen Zeitung „Dzerkalo Tyznia" über die freiwilligen ukrainischen Soldaten berichtet: *„Es gibt viele, die das Wort „Verpflichtung" gegenüber dem Land richtig verstehen, und es werden bald noch mehr sein. Sie sind sehr unterschiedlich: bekannte und unbekannte. Sie geben ihr Herz und ihre Schulter für die Heimat* (riskieren ihr Leben – Autor)*"*[37] (Dzerkalo Tyznia, Krieg. Mit dem Gesicht zum Leben vom 06.06.214).

**FF5: Wie zeigt sich die Qualität der Konfliktperspektive in der Berichterstattung zur ausgewählten Zeitperiode?**

Die Qualität der Konfliktperspektive wird anhand der *Kampfperspektive* und der *Konflikttransformation* gemessen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die ukrainische Presseberichterstattung viel konfliktorientierter ist als die russische. So eine Schlussforderung war zu erwarten, weil es vor allem um die Ukraine-Krise geht. Das betroffene Land hat den Kampfmodus

[36] „Зазнавши поразки в Києві і Харкові, російський Президент сьогодні намагається взяти реванш у Криму. Сам того не розуміючи, він наближає кончину не лише свого режиму, але й провокує розпад Російської Федерації".

[37] „Тих, хто правильно розуміє значення слова "обов'язок", багато і стає більше. Вони різні. Бідні й заможні. Публічні й скромні. На всіх у пилки "Дружба" явно забракне зубів. Вони рвуть своє серце і підставляють Батьківщині своє плече".

eingeschaltet um sich so zu verteidigen. Und, wie es schon festgestellt wurde, hat die Ukraine nur einen Gegner gesehen, gegen den sie zu kämpfen hat.

Wenn man in einem Konflikt ist, dann ist diese kämpferische Perspektive sogar notwendig. Journalisten müssen sich entscheiden, ob sie für eine oder die andere Seite stehen.

Nach Georg Simmel sind Konflikte nichts anderes als eine mögliche Form sozialer Beziehungen, welche sich auf unterschiedliche Art und Weise zeigen (vgl. Simmel 1968: 186). Wenn man die Entwicklung der Beziehung zwischen Ukraine und Russland verfolgt hat, dann merkt man, dass schon lange eine „unruhige Atmosphäre" da war. Die Nachbarländer waren angespannt und die Revolution in der Ukraine bzw. der Wunsch der Ukraine, sich in Richtung Westen zu bewegen war nur eine Ursache, die zur Eskalation führte.

Beide Länder übernehmen gerne alle möglichen Perspektiven. Das bedeutet aber nicht, dass die Medien sich mit diesen Perspektiven identifizieren. Viele Artikel in den russischen Medien hatten die Perspektive der *Post-Maidan-Regierung* innen, das heißt aber nicht, dass sie die neue ukrainische Regierung unterstützt haben. *„Die Ankündigungen der ukrainischen Regierung, in denen sie stolz mitteilen, die eine oder andere Stadt in der Ostukraine wieder unter Kontrolle zu haben, ist nichts anders als Quatsch"* (AIF, Neues Russland. Kann auf den Weltkarten ein neues Land erscheinen? vom 28.05.2014)[38].

Die Perspektive der *russischen Regierung* ist von der Seite der russischen Medien am stärksten ausgeprägt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Russland bzw. die russische Regierung (was eigentlich gleichzeitig Putin bedeutet) zum Ukraine-Konflikt überall ihre Meinung geäußert haben.

Die Mehrheit der Artikel in der ukrainisch-russischen Berichterstattung beinhaltet mehr als eine Perspektive. Nach Coser können die Konflikte sogar produktiv bzw. funktional sein, wenn sie Flexibilität und Wandlungsfähigkeit sozialer Systeme gewährleisten (vgl.

[38] „Громкие заявления киевских властей о том, что украинские военные зачистили ту или иную территорию или захватили какой-то населённый пункт, на деле оказываются полным абсурдом".

Coser 2009: 10). Genau um diese Wandlungsfähigkeit geht es bei der Ukraine-Krise. Mittels des Konflikts wurden bestimmte soziale Änderungen erreicht.

Die russischen Medien sind *lösungsorientierter* und bieten mehr *Handlungsoptionen* an, so lauten die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit. Man muss diese aber mit einer gewissen Kritik im Hinterkopf betrachten, weil es leichter ist, sogenannte *Handlungsoptionen* vorzuschlagen, wenn es nicht um das eigene Land geht. Die Russen haben oft unter Handlungsoptionen ihre eigenen Ziele verschleiert. *„Wir wiederholen ständig, dass wir für den Dialog mit der Kiew-Regierung, mit Poroschenko, bereit sind"* – sagte der Außenminister der Russischen Föderation Sergei Lawrow (Gazeta.ru, Ich und Putin kennen einander vom 26.05.2014).[39] Im Prinzip klingt das nach einer Handlungsoption. In der Realität ist es das aber nicht, denn so wird die Schuld auf die Ukraine geschoben und betont, dass sie jede Art von „normaler Kommunikation" ablehnt.

*„Frieden ist kein Endpunkt, sondern ein sich stets wandelnder Prozess, der im Idealfall zu einer dauerhaften Abkehr von Gewalt und zu einer gesteigerten Kommunikation zwischen den (ehemaligen) Konfliktparteien führt"* (Borchardt, 2014: S.167). Die ukrainischen Medien haben diesen „Frieden als dauerhaften Prozess" nicht erkannt und wollten keine kurzfristigen Lösungen suchen. Die Variable *Lösungsmöglichkeit* ist in der ukrainischen Berichterstattung genauso weit ausgeprägt, mit ihren *Handlungsvorschlägen* ist sie allerdings genauso weit weg von Frieden wie die russische. „*Die Sanktionen gegen russische Politiker und Oligarchen können uns gut helfen*", - wird von einem Experten in der ukrainischen Zeitung „Den" gesagt. (Den, Yevhen Marchuk „Man kann die Krim zurückbekommen" vom 26.03.2014). [40] Es ist zu bezweifeln, dass solche Botschaften zum Frieden beitragen können.

Gadi Wolsfeld argumentiert das Streben der Medien zur Eskalierung des Konflikts ganz einfach, weil es in der Natur der Medien liegt und diese Natur unterscheidet sich im Grunde von der Natur des Friedens (vgl. Wolfsfeld 1997: 12).

**FF6: Welche journalistische Qualität hat die Berichterstattung zur Krim-Annexion und zur Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts in den ukrainischen und russischen Medien?**

[39] „Мы, как неоднократно говорил президент, готовы к диалогу с представителями Киева, готовы к диалогу с Петром Порошенко», — заявил в понедельник глава МИД РФ Сергей Лавров.
[40] „Санкції проти російських політиків та олігархів з боку Заходу — все це має значення".

Es wurde mit der Hilfe des *Index für Verständigungsorientierung* (VOI) überprüft, welche journalistische Qualität die Krim-Annexion-Berichterstattung hat. Dieser Index wird von mehreren Indikatoren gebildet: *Begründungsniveau, Ausmaß der Lösungsorientierung, Respektniveau und Zweifelartikulation.*

Das Ergebnis zeigt, dass sowohl die ukrainische als auch russische Presseberichterstattung ein sehr hohes *Begründungsniveau* haben. Das ist natürlich ein Merkmal, welches journalistische Diskursqualität beweist. *Respektmaß* und *Lösungsorientierung* sind in einem genauso hohen Ausmaß vorhanden. Trotzdem wurde festgestellt, dass die ukrainische Presseberichterstattung mehr Lösungen sucht als die russische.

Aus den Ergebnissen lassen sich auch folgende Schlussfolgerung ziehen: die ukrainischen Artikel waren *verständlicher* und haben mehr Zweifeln an *Wahrheit* und *Wahrhaftigkeit* geäußert. Auch haben sie weitaus öfter an der *Richtigkeit* von dem, was sie schreiben, gezweifelt. Zum Beispiel in einem Artikel, wo es um die Krim-Annexion geht, schreib die Autorin folgendes: *„Ich bestreite nicht, dass es in Sewastopol Leute gibt, die wollen, dass die Halbinsel zu Russland gehört“*, somit zweifelt die Autorin an der These, die von der Regierung geboten wurde und besagt, dass in Realität nicht alle Krim-Bewohner kein Teil Russlands sein wollen. (Den, Sie wollen unsere Köpfe zusammenstoßen vom 12.03.2017).[41]

Dies bedeutet, dass die ukrainischen Medien versucht haben an vielem, was von ihnen verfasst wurde, zweifeln um so einen Tunnelblick zu vermeiden. In russischen Medien ist *Zweifelsbekundung* auch vorhanden, aber nicht in einem so hohen Ausmaß.

Der Grund, warum die russischen Journalisten weniger gezweifelt haben, kann sein, dass sie eine bestimmte „Realität“ mit ihrer Berichterstattung schaffen wollten und da passen keine Zweifel hinein. Obwohl nach Spörndli Vermittlungsvorschläge einen wichtigen Stellenwert im Falle von strittigen Diskussionen haben (vgl. Spörndli 2004: 143).

Noch ein wichtiger Punkt ist, dass die qualitative Betrachtung in beiden Berichterstattungen auf eine spannende Anmerkung stößt - es ist nicht immer so gemeint, wie es scheint, sondern wird nur so dargestellt und man muss diesen Aspekt unbedingt

[41] „Я не заперечую, що в Севастополі є люди, які хочуть, щоб Крим став російським“

berücksichtigen. „*Es wird eine Scheinöffentlichkeit produziert, in der Ereignisse, Probleme und Lösungen nur inszeniert, aber nicht ernsthaft verhandelt werden*“ (Ludes 1998, S. 186).

# 9. Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Kapitel wird ein Fazit auf die folgende, leitende Forschungsfrage zu geben: **welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es in der Berichterstattung der ukrainischen und russischen Medien** bei der Krim-Annexion und der Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts? Vorab ist zu sagen, dass die Antwort keine endgültige Antwort sein wird. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen als Ausgangspunkt für weitere Recherchen in diesem Bereich dienen. Weiters wird die Rolle der Medien im Ukraine-Konflikt bewertet, also ob sie zur Verschärfung oder zur Deeskalation der Krise beigetragen haben.

Im Fokus der durchgeführten quantitativen Inhaltsanalyse standen die folgenden Schwerpunkte: *Tendenzen der Berichterstattung* gegenüber den jeweiligen Regierungen, *Qualität der Konfliktperspektive*, nationale *Identitätsangebote* und journalistische *Diskursqualität*. Die *Politikfelder*, *Kommunikationsfelder*, *Emotionen* und aktivsten *Akteure* wurden ebenfalls beleuchtet.

Die Auswertung der Ergebnisse belegt, dass die **formale Gestaltung** der beiden Länder ziemlich ähnlich aussieht. Russland verwendet in 100% der Fälle ein Bild oder Foto. In der Ukraine werden Bilder fast genauso oft verwendet (97,1%). Bei näherer qualitativer Betrachtung der Bilder merkt man, dass *die Gefahr der optischen Manipulation bei Bildern besteht.* (vgl. Breckl 2006: 186).

Die zwei Beispiele unten illustrieren die Art und Weise, wie die russischen Medien Fotos in ihre Berichterstattung integriert haben. Das erste Bild stammt vom Artikel „Neues Leben der Halbinsel“ und vermittelt, wie glücklich die Krim-Bevölkerung ist, den russischen Ministerpräsident Dmitri Medwedew auf der Halbinsel begrüßen zu dürfen. Das zweite Bild ist aus einem Artikel, der den Ost-Ukraine Krieg behandelt. Es wird betont, dass es dort Chaos gibt und dass die Kiew-Regierung die Schuld trägt, obwohl fast nie eindeutig feststellbar war, von welcher Seite die Granate kam.

*Abbildung 4. manipulatives Bild, Beispiel (AIF,2014)*

*Abbildung 5. manipulatives Bild, Beispiel (Kommersant 2014)*

In der Ukraine wird genauso viel mittels Bildern berichtet. Beispielsweise die Zeitung „Den“ verwendet oft nicht nur Fotos, sondern auch Karikaturen um die Inhalte weiter zu unterstreichen.

*Abbildung 6. manipulatives Bild, Beispiel (Den 2014)*

In Russland wurde viel mehr mit der vorangestellten Zusammenfassung gearbeitet. Ob dies vorteilhaft ist, könnte man diskutieren. Der Wissenschafter Häusermann behauptet

im Buch von dem Heijink, dass es als falsch verstandener Leserservice dient. Er erläutert, dass die Zusammenfassung nicht alles erklären soll, was im Artikel steht, sondern den Leser oder die Leserin verführt, den Text weiter zu lesen (vgl. Häusermann zit. nach Heijink 1997: 175). Dabei stellt sich die Frage, ob die russischen JournalistInnen absichtlich die vorangestellte Zusammenfassung verwendeten haben, um den LeserInnen nur oberflächliche Informationen zu vermitteln.

Die **Berichtsform** *Interview* war in der Ukraine beliebter als in Russland. Russische Medien hatten die Ukraine-Krise öfter mittels *Reportage* und *Bericht* bearbeitet. *„Immer bleibt die Reportage subjektiv in der Auswahl und in der Darstellung ihres Gegenstandes"* (Haller 1990:19). Natürlich kann man in einer anderen Berichtsform diese Subjektivität nicht ausschließen, die Reportage allerdings ist dazu da, dem Leser das Gefühl des Miterlebens zu geben. (vgl. Nannen 1978: 16). Deswegen haben die russischen Medien versucht, mit der Reportage die Realität, die sie vermitteln wollten, ihrem Publikum näher zu bringen.

Auf der **Emotionsebene** war die ukrainische Berichterstattung viel *dramatischer* als die russische. *Dramatisierung* als formale Emotion „schmückt" die Situationsbeschreibung zusätzlich ausdssa (vgl. Codebuch). Formale Emotionen haben eine starke Tendenz, manipulativ zu sein, weil sie keine Fakten beinhalten, sondern nur die subjektive Wahrnehmung. *„Die Maidan-Wunden sind noch nicht verheilt, aber die Ukraine muss schon eine neue Herausforderung annehmen und diese wird die gefährlichste, die es bisher gab"* (Den, Wer braucht Sport, wenn Krieg möglich ist? von 19.03. 2014).[42]

Auffällig ist, dass die Emotion *Gefahr* in Russland um einiges häufiger vorkommt als in der Ukraine. Möglicherweise spielt dabei die Einschüchterung des Konfliktpartners oder Gegners eine Rolle. Darüber hinaus könnte die Legitimation der Intervention dadurch gerechtfertigt werden.

Es werden, nach wie vor, die humanitären militärischen Interventionen dadurch begründet, dass sie das kleinere Übel darstellen und dazu dienen, Schlimmeres zu verhindern. (vgl. Werkner/ Liedhegener, 2009: 14).

[42] „Ще не загоївши рани Майдану, Україна змушена приймати виклик — цього разу більш небезпечний, ніж будь-коли".

„Der „Große Vaterländische Krieg“ war und ist ein zentrales identitätsstiftendes Narrativ des russischen Volkes“ (Töppel, 2017: 230). In dem Moment, in dem jemand als Faschist oder Rechtsradikaler bezeichnet wird, bringt man sich selbst in eine Position, die besagt, dass man etwas dagegen tun muss. Das ist auch eine versteckte Form, eine mögliche Intervention oder eine Einmischung zu rechtfertigen. „*Ukrainischer rechtsradikaler Aktivist steht unter Verdacht: er könnte die russischen Soldaten in Tschetschenien umgebracht haben*“[43] (Iswestija, Ukrainischer Nationalist Muzychko wird in Russland verurteilt vom 07.04.2014).

Die Erinnerung an den „Großen Vaterländischen Krieg“ bedeutet für Russland automatisch, dass sie sich wehren müssen. Möglicherweise blickt Russland deswegen so oft zurück und bringt die Ukraine mit dem zweiten Weltkrieg in Verbindung. „*Während des Großen Vaterländischen Kriegs haben die Faschisten jeden fünften Ukrainer/jede fünfte Ukrainerin umgebracht. Und jetzt verhält sich die Ukraine seinen eigenen Veteranen gegenüber einfach schrecklich...*“[44] (AIF, Wie die Einstellung zu den Kriegsveteranen in der Ukraine sich geändert hat vom 07.05.2014). Das sind nur ein paar Beispiele die für diese Erklärung sprechen können.

Es gibt allerdings auch eine zweite Antwort auf die Frage, warum es in Russland so hohe Ausprägungen des *Gefahrfaktors* gibt und zwar, dass die *Gefahr* von manchen russischen Medien wirklich ernst wahrgenommen wurde. Dafür sprechen die Ergebnisse aus dem *Zeitungsvergleich*. Die oppositionelle Zeitung „*Novaya Gazeta“* hat die stärkste Gefahrausprägung welche besagt, dass sie die Ukraine-Krise als bedrohliches Szenario für Russland sahen. Nicht nur, weil dort der Bürgerkrieg ausgebrochen war, sondern auch, weil die russische Politik dazu viel beigetragen hat. „*Die* Protestanten *in der Süd und Ost-Ukraine kommen aus Rostow am Don (Russland – Autorin)... Situation in dem Nachbarland kann man mit der Situation in Syrien oder Libyen vergleichen. Um das in Russland zu vermeiden, wurden die „freiwilligen Bataillonen“ formiert, die in die Ost-Ukraine fahren müssen, um die Militanten zu bremsen.*“ (Novaya Gazeta, Abgesandte

[43] „Активиста праворадикальной группировки УНА-УНСО подозревают в убийствах российских солдат и офицеров в Чечне“.

[44] „Во время Великой Отечественной войны от рук фашистов погиб каждый пятый украинец. Украина относится к собственным ветеранам, которые полили своей кровью каждую пядь украинской земли, ещё более чудовищно….“

von brüderlichen Volk vom 29.03.2017).[45] Zitiert „*Novaya Gazeta"*, leicht ironisch, einen russischen Abgeordneten, der sich für die militärische Einmischung Russlands in den Ukraine-Konflikt aussprach.

Die **Politikfelder**, die am häufigsten vorkommen, sind: *Politisches System*. *Öffentliche Verwaltung* und *Innere Sicherheit.*

Unerwartete Ergebnisse haben sich bei dem *Zeitvergleich* ergeben. Es wurde festgestellt, dass *Innere Sicherheit* in Russland mit der Zeit deutlich zugenommen hat, was die oben erwähnte Deutungshypothese mit der *Gefahr* nun wesentlich stärkt. Auch *Wahlen* in der Ukraine haben in der russischen Presseberichterstattung überraschenderweise mehr Interesse im Laufe der Zeit geweckt als in der ukrainischen.

Bei der **Kommunikationsthemenanalyse** ist *Russland- Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung* das Thema, das in beiden Ländern auf Platz eins steht. Das bestätigt die wichtige Rolle Russlands in der Ukraine-Krise.

Insbesondere in der ukrainischen Berichterstattung spielt *Putin als Kommunikationsthema* eine sehr wichtige Rolle. Er wird aber meistens nicht positiv erwähnt. Das deutet darauf hin, dass die ukrainischen JournalistInnen ihn als Gegner gesehen und dämonisiert haben. Diese Praktik wird bei der Kriegsberichterstattung schon immer genutzt. Die Propaganda der beiden Weltkriege hat diesen „Trick" häufig benutzt und sogar die ideologischen Gegner mit tierischen Merkmalen belegt (vgl. Herberg-Rothe: 2003. 118). *„Die Dämonisierung des Gegners ist Voraussetzung seiner Vernichtung"* (Herberg-Rothe: 2003. 118). Man darf Putins Rolle in dem Konflikt nicht unterschätzen, trotzdem könnte es sein, dass sich „hinter ihrem Schatten" eine *Lösungsmöglichkeit* versteckt hat, die die Journalisten einfach übersehen haben.

**Tendenzen** der Berichterstattung gegenüber den jeweiligen Regierungen zeigen im

[45] „Митингующие в юго-восточных городах Украины приехали из Ростовской области... Ситуация в соседнем государстве сравнивается с Сирией и Ливией, и чтобы подобное не случилось в России, союз начал формировать „добровольческие отряды, которые должны отправиться на Восток Украины сдерживать силы боевиков".

Großen und Ganzen, dass die ukrainische Medien kritisch gegenüber der *Janukowitsch Regierung* waren. Die russischen Journalisten weisen da eher ambivalente Ergebnisse nach, die sogar freundliche Züge hatten. Nach dem Zeitungsvergleich ist aber klargeworden, dass dies Dank zwei mehr oder weniger objektiven Zeitungen *„Gazeta.ru“* und *„Novaya Gazeta“* möglich wurde. Diese werden in Russland als „oppositionelle Zeitungen“ bezeichnet.

Über die *Maidan-Bewegung* berichteten die ukrainischen Journalisten mit klarer Sympathie, russische Meiden hingegen waren mäßig kritisch eingestellt. Die Tendenz in Bezug auf die *Post-Maidan- Regierung* in der Ukraine ist absolut ambivalent, was eigentlich eine objektive Einstellung gegenüber der damaligen Regierung darstellt und darauf hinweist, dass der **Rally-Effekt** hier noch nicht auftritt, denn der Effekt besagt die Zunahme der öffentlichen Unterstützung und des Vertrauens für einen Präsidenten, seine Politik, des Kongresses und des Militärs (vgl. Parker, 1995: 526). Aber im *Zeitverlauf* fing die Tendenz für die *Post-Maidan- Regierung* an freundlicher zu sein, trotzdem ist der Unterschied nicht signifikant.

Die Ukraine hat in Bezug auf **Identitätsangebote** eine starke Ausprägung von *Nationalismus.* Die nationalistischen Aussagen waren aber meistens russlandbezogen. Man hat immer wieder gesehen, wie „kämpferisch“ die ukrainischen Journalisten gegenüber der russischen Regierung eingestellt waren. Der Beweis, dass diese nationalistischen Gefühle bzw. Feindlichkeit ausschließlich mit Russland verbunden waren, ist der hohe Grad von *Kosmopolitismus*, was für Offenheit und Toleranz steht (vgl. Grimm 2015: 55).

Noch ein Identitätsangebot, das in der ukrainischen Presseberichterstattung eine ganz wichtige Rolle spielt ist der *Heroische Patriotismus*. „*Unzweifelhaft steht die politische Romantik im Kontext einer Mobilisierung für den Krieg. Dabei wird deutlich, dass die Konstitution der „Gesellschaft“ im Krieg auf kulturellen und geschichtlichen Voraussetzungen aufbaut, die es sinnvoll erscheinen lassen, eine Differenz zwischen dem „Wir“ und „den Anderen“ herzustellen*“ (Spreen, 2008: 147).

In Russland ist das am meisten genutzte Identitätsangebot *Patriotismus.* Alle Indikatoren deuten darauf hin, dass dies vor allem mit der Annexion der Halbinsel Krim zusammenhängt. Hier könnte man den hohen Grad des Patriotismus mit dem Rally-

Effekt erklären. Durch den Aufschwung in der öffentlichen Meinung zugunsten des russischen Präsidenten wird dieser Effekt sichtbar (vgl. Mueller, 1970: 67). Dass die Unterstützung des russischen Präsidenten nach den Krim-Ereignissen gestiegen ist, beweisen die Meinungsumfragen in Russland und darüber geschriebene Artikel. *„Experten: Putin würden 70% der Russen wieder wählen“* (Iswestija, Experten: 70% der Russen würden Putin wieder wählen vom 12.03. 201)[46].

Die Verengung der **Konfliktperspektive** bzw. **Konzentration auf den Konfliktverlauf** in Kombination mit dem hohem Grad an Nationalismus und hohen Ausprägung der *Nach-Maidan-Regierung-Perspektive* in der *Poroschenko Präsidentenwahl* Zeitperiode in der ukrainischen Presseberichterstattung spricht eigentlich dafür, dass der **Rally-Effekt** in der Ukraine zumindest teilweise zu beobachten war. Folgende Ergebnisse besagen, dass die Journalisten sich „unter der Pfanne der Armee“ versammelt haben (vgl. Mueller, 1970: 65).

Die Situation mit dem **Rally-Effekt** in Russland ist noch klarer. Die *Tendenz in Bezug auf die russische Regierung* würde als schwach freundlich differiert werden, wenn es die zwei schon erwähnten querdenkenden Zeitungen, *„Gazeta.ru“* und *„Novaya Gazeta,“* nicht gäbe.

Die **Einnahme der *Perspektive*** der russischen Regierung ist zur *Krim-Annexion* Zeitperiode am stärksten zu sehen. Diese *Perspektive* klettert in den russischen Medien über alle anderen hinaus und ist die mit Abstand am häufigsten angenommene. Man darf auch nicht den steigenden Grad des Patriotismus in Russland aus den Augen verlieren, was als ein weiterer Beleg für den Eintritt des **Rally-Effekts** gelten kann (vgl. Mueller, 1970: 67). Das zeigt sich am besten bei der ersten Periode und nimmt zur dritten Periode langsam ab.

Die ukrainische Berichterstattung konzentriert sich viel mehr auf den **Konfliktverlauf**. Was daran liegen kann, dass es vor allem um den Ukraine-Konflikt ging, den die Med*ien 24/7 verfolgt haben.* Besonders wächst die *Konfliktkonzentration am Anfang der Ost-Ukraine Krise,* was man als Haupteskalationspunkt des Konflikts bezeichnen kann.

Die Mehrheit der Artikel - sowohl in der Ukraine, als auch in Russland - berichteten

[46] „Эксперты: за Путина проголосовали бы 70% избирателей“

mindestens von zwei **Perspektiven**, was die notwendigen Anforderungen der journalistischen Qualität erfühlte.

Die Gesichter des Ukrainekonfliktes zur **Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts** waren in beiden Ländern die folgenden politischen **Akteure**: *Petro Poroschenko, Arseniy Jazenjuk, Wiktor Janukowitsch* und der *"Rechte Sektor"*. Anzumerken ist, dass die russischen Medien mittels der nationalistischen Partei *"Rechter Sektor"* den wachsenden Grad des *Nationalismus* in der Ukraine betonen wollten, was auch zum Teil stimmt, wenn die **Identitätsangebote** in Betracht gezogen werden. Wie schon oben erwähnt wurde, war der Nationalismus in der Ukraine ganz dominant ausgeprägt. Während der dritten Zeitperiode ist dieser aber schon viel reduzierter, was eine klar abnehmende Tendenz zeigt.

Die Palette der **russischen Akteure** war nicht vielfältig. Es ist nicht überraschend, dass die mit Abstand am häufigsten genannte politische Figur der russische Präsident *Wladimir Putin* ist. Seine absolute Dominanz und die Fokussierung der Medien auf seine Person in der Berichterstattung kann nur die Maßstäbe seines Einflusses - sowohl in der Innenpolitik, als auch in der Außerpolitik - hervorheben.

Bei den **internationalen Akteuren** merkt man eine starke Fixierung auf nur wenige Akteure, konkret sind das *Barack Obama* und *Angela Merkel.*

Die **Qualität der Konfliktperspektive** ist in beiden Ländern sehr hoch. Doch die *Handlungsoptionen* bzw. *Lösungsmöglichkeiten* sind in Russland stärker ausgeprägt. Das kann man mit der hohen *Konfliktfokussierung* der ukrainischen Medien in Verbindung bringen und daraus folgende Schlussforderung ziehen: je mehr die Medien sich auf den Konflikt konzentrierten, desto weniger Platz und Zeit bleibt für die Suche nach einer Lösung, weil der Konflikt vom Kampf-Frame zum Problem-Frame umgestellt werden muss (vgl. Lederach 2003: 12ff).

Die Problemperspektive spielt eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind die **Lösungsorientierung/Handlungsoptionen im Hinblick auf die Qualität der Konfliktperspektive** in Russland etwas stärker ausgeprägt als in der Ukraine. Das sind aber ausschließlich sogenannte konfliktbezogene Handlungsoptionen, wo es um die Beilegung des Konflikts, beispielsweise durch Waffenstillstand oder Friedensverträge, geht. Es ist nachvollziehbar, dass die ukrainischen Journalisten nicht so lösungsorientiert

in Bezug auf den Konflikt sind, da sie sich gerade wehren müssen. Solange der Krieg nicht vorbei ist oder sich der Konflikt in der heißen Phase befindet, bleiben die Journalisten im Kampfmodus und können die Konfliktlösungen nicht sehen bzw. wahrnehmen (vgl. Lederach 2003: 12).

Die Lösungsoptionen auf der Ebene der **Diskursqualität** sind viel umfassender als kampf- und konfliktorientierte Optionen. Da geht es um die Lösung der hinter dem Konflikt stehenden Probleme, z.B. die Sicherheitsbedürfnisse der Ukraine, die Bekämpfung der Korruption in der öffentlichen Verwaltung, die politische Orientierung der Ukraine an der EU etc. Der Diskurs zielt darauf ab, die besten Lösungen zu finden bzw. Handlungsoptionen zu beschreiben (vgl. Dierbach 2010:78). In dieser Hinsicht sind die ukrainischen Medien stärker lösungsorientiert, während die russischen Medien die Beilegung der Kampfhandlungen fokussieren.

Außerdem üben die ukrainischen Journalisten und Journalistinnen viel mehr Zweifel an *Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit* aus. Diese Kriterien helfen, mehr Objektivität zu schaffen und die Situation kritischer betrachten zu können.

An dieser Stelle empfiehlt sich eine weitere Untersuchung der vorliegenden Thematik. Besonders interessant ist, zu erforschen, wie die ukrainischen Medien sich bei dem Russisch-Tschetschenische Konflikt und während des Georgienkriegs verhalten haben, wo sie lediglich Beobachter waren.

Sehr spannend könnte eine qualitative Untersuchung mittels Interview oder Gruppendiskussion werden, wo man die Journalisten aus der Ukraine und Russland zu Wort kommen lässt.

Eine weitere Untersuchungsmöglichkeit ergibt sich bei der Durchführung der quantitativen Inhaltanalyse in Bezug auf Nachrichtensendungen, die im Fernsehen der beiden Länder zu diesem Zeitpunkt ausgestrahlt wurden. So eine Herangehensweise würde als logischer Schritt angesehen werden, weil sowohl in der Ukraine, als auch in Russland, das Fernsehen noch immer ein Leitmedium ist.

# 10. Literaturverzeichnis

## 10.1. Bücher und Aufsätze

**Görke,** Alexander (1993): Den Medien vertrauen? Glaubwürdigkeitskonzepte in der Krise, in: Martin Löffelholz (Hrsg.): Krieg als Medienereignis. Grundlagen und Perspektiven der Krisenkommunikation, Opladen 1993, S. 127-144.

**Barthou,** Michael Andreas (2015): Propaganda in ausgewählten Medien in Bezug auf den Ukraine-Konflikt. Magisterarbeit. Universität Wien.

**Bilke,** Nadine (2008): Qualität in der Krisen- und Kriegsberichterstattung. Ein Modell für einen konfliktsensitiven Journalismus. Wiesbaden: VS Verlag.

**Bonacker,** Thorsten (2003): Die Ironie der Politik: über die Konstruktion politischer Wirklichkeiten. Frankfurt am Main. Campus-Verlag. S. 334.

**Borchardt,** Ulrike / Dörfler-Dierken, Angelika / Spitzer, Hartwig (2014): Friedensbildung. Das Hamburger interdisziplinäre Modell. Göttingen: V & R unipress.

**Bortz**, Jürgen / DO¨RING, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation: Fur Human- und Sozialwissenschaftler. 4., u¨berarbeitete Auflage. Berlin, Heidelberg : Springer-Verlag.

**Brosius**, Felix: (2013): SPSS 21, mitp Eine Marke der Verlagsgruppe Hühtih Jehle Rehm GmbH, Heidelberg, 2013.

**Brosius**, Hans-Bernd, Koschel Friederike, Haas Alexander (2009): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung. Lehrbuch. – 5. Aufl. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009, S. 249.

**Brüggemann,** M. / Wessler, H. (2009): Medien im Krieg: Das Verhältnis von Medien und Politik im Zeitalter transnationaler Konfliktkommunikation.

**Brunmeier,** Viktoria (2005): Das Internet in Russland. Eine Untersuchung zum spannungsreichen Verhältnis von Politik und Runet. München: Verlag Reihard Fischer.

**Burkart,** Roland (1950): [Hrsg.]: Kommunikationstheorien: ein Textbuch zur Einführung / Roland Burkart; Walter Hömberg (Hg.) . – 6., durchges. und aktualisierte Aufl. – Wien: nap, New Academic Press, 2012. – VII, S. 282.

**Burkart**, Roland (1993): Public Relations als Konfliktmanagement: ein Konzept für verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit; untersucht am Beispiel der Planung von Sonderabfalldeponien in Niederösterreich / Roland Burkart. Anton Pelinka; Cristian Haerpfer (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Sabine Probst. – Wien: Braumüller, 1993. S. 11-39.

**Burkart**, Roland (1995): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit – oder: von der Schönfärberei zur Konfliktkommunikation. In: Schriftenreihe des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverbandes/ÖWAV (Hrsg.), Heft 97, Wien: 55-63.

**Burkart**, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umrisse einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln: Böhlau/UTB.

**Burkart**, Roland, Uta Rußmann, Jürgen Grimm (2010): Wie verständigungsorientiert ist Journalismus? Ein Qualitätsindex am Beispiel der Berichterstattung über Europa im Österreichischen Nationalratswahlkampf 2008. In: Horst Pöttker, Christian Schwarzenegger (Hg.), Europäische Öffentlichkeit undy journalistische Verantwortung. Köln: Halem, S. 256-281.

**Burkart**, Roland: Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In: Günter/Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter (Hrsg.) (2008): Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon. 2., korrigierte und erweiterte Aufl. – Wiesbaden: VS-Verlag, S. 223-240.

**Bussemer**, Thymian (2005): Propaganda: Konzepte und Theorien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. 443 S.

**Chapman**, Terrence L.; Dan, Reiter: The United Nations Security Council and the Rally 'Round the Flag Effect. The Journal of Conflict Resolution. Vol. 48. 2004.

**Coser**, Lewis A. (2009): Theorie sozialer Konflikte; The functions of social conflict. – Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., 1. Aufl., S. 195.

**Dierbach**, Stefan (2010): Jung - rechts - unpolitisch:

Die Ausblendung des Politischen im Diskurs über Rechte Gewalt (Theorie Bilden) Taschenbuch, Transcript Verlag. S. 297.

**Eisenegger**, Mark/ Wehmeier, Stefan (2010): Eine Phänomenologie der Personalisierung. Personalisierung der Organisationskommunikation. Wiesbaden: VS Verlag, S. 11- 26.

**Friedrichs**, Jürgen (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. 14. Auflage, Opladen.

**Früh**, Werner (2004): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. 5., überarbeitete Auflage. Konstanz. UVK Verlagsgesellschaft mbH 2007, S. 309.

**Galtung**, Johan (1998): Friedensjournalismus – Was, warum, wer, wie, wann, wo? In: Wilhelm

**Kempf**, Irena (Hrsg.): Kreig, Nationalismus, Rassismus und die Medien. Münster: Lit. S. 3-20.

**Giesen**, Bernhard: Die Konflikttheorie. In: Endruweit, Günter (Hrsg.) 1993: Moderne Theorien der Soziologie. Strukturell-funktionale Theorie. Konflikttheorie – Verhaltenstheorie. Ein Lehrbuch. Ferdinand Enke Verlag. Stuttgart, S. 87-134.

**Götze**, Wolfgang/ Deutschmann, Christel/ Link, Heike (2002): Statistik: Lehr- und Übungsbuch mit Beispielen aus der Tourismus- und Verkehrswirtschaft. München-Wien: De Gruyter Oldenbourg; Auflage: Reprint 2014, S. 484.

**Grimm**, Jürgen (2009): Messung journalistischer Qualität in Konfliktkommunikationen am Beispiel der Nationalratswahlen 2008 in Österreich. VOI – Definitionen, Berechnungsweise, Auswertung. – Methodenforum der Universität Wien: MF-Working Paper 2009/01.

**Grimm**, Jürgen (2014): Dynamics of National Identity: The Impact of Patriotism, Nationalism and Cosmopolitism on Prejudices, Paper at UNICEF: International Conference on Institutionalization of Child Rights in the Digital Future, Istanbul Oct. 16-17$^{th}$ 2014.

**Grimm**, Jürgen (2015): Value orientation and national identity in Russia: A media effect study on the Holocaust documentary "Night and Fog", University of Vienna. In: Central European Journal of Communication 1 (2015) ISSN 1899-5101. S. 37-61.

**Grimm**, Jürgen, Peter Vitouch, Roland Burkart (2005): Opfer in den Medien – Opfer der Medien? Empirische Befunde zum europäischen Kriegs- und Krisen-journalismus. Ausgewählte Ergebnisse. – Universität Wien: 19./30. November 2005.

**Grimm**, Jürgen; Leonie Huddy, Peter Schmidt, & Josef Seethaler (eds.) (in press). Dynamics of national identity. Media and societal factors of what we are. London, New York: Routledge.

**Habermas**, Jürgen (1981a): Theorie des kommunikativen Handelns. Bd.1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

**Habermas**, Jürgen (1985): Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung; Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft, 3. Aufl. (zuerst 1981). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

**Habermas**, Jürgen (1999): Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie (zuerst 1996). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

**Habermas**, Jürgen (2004): Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze, erweiterte Ausgabe. – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

**Haller**, Michael (1990): Die Reportage, Ein Handbuch für Journalisten, 2., überarbeitete Auflage, 1990, S. 19.

**Heijink**, Stefan (1997): Textoptimierung für Printmedien. Theorie und Praxis journalistischer Textproduktion, Wiesbaden.

**Herberg-Rothe**, Andreas (2003): Der Krieg. Geschichte und Gegenwart. Cover: Der Krieg. Campus Verlag, Frankfurt am Main 2003. S. 154.

**Jäger**, Thomas, Viehrig, Henrike (2008): Die amerikanische Regierung gegen die Weltöffentlichkeit?: Theoretische und empirische Analysen der Public Diplomacy. Verlag für Sozialwissenschaften, Auflage: 2008, S. 273.

**Janssen**, J. & Laatz, W. (2010): Statistische Datenanalyse mit SPSS. 7. Aufl., Heidelberg: Springer.

**Jochen** Gläser & Grit Laudel (2004): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 340.

**Kazun**, Anastasia (2016): Rally-Around-The-Flag and the Media: Case of Economic Sanctions in Russia. Magisterarbeit. National Research University Higher School of Economics.

**Kirsch**, Katharina (2003): Der Journalist als Gatekeeper - die Forschungsansätze im Überblick. Bachelorarbeit. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft.

**Kohring**, Matthias/ Görke, Alexander/ Ruhrmann, Georg (1996): Konflikte, Kriege, Katastrophen. Zur Funktion internationaler Krisenkommunikation. In: Meckel, Miriam/Kriener, Markus (Hrsg.): Internationale Kommunikation. Eine Einführung. Opladen: Westdeutscher Verlag: 283 – 298.

**Kutz**, Magnus-Sebastian: Öffentlichkeitsarbeit in Kriegen. Legitimation von Kosovo-,Afghanistan- und Irakkrieg in Deutschland und den USA. Springer VS. 2011.

**Lederach**, John Paul. 1997. *Building Peace: Sustainable Reconciliation in Divided Societies.* Washington, DC: United States Institute of Peace.

**Lian**, Bradley; John R. O'Neal: Presidents, the Use of Military Force, and Public Opinion. Journal of Conflict Resolution. Vol. 37. 1993.

**Löffelholz**, Martin (2004): Krieg- und Krisenkommunikation als Forschungsfeld. Trends, Themen und Theorien als eines hoch relevanten, aber gering systematisierten Teilgebietes der Kommunikationswissenschaft. In: Löffelholz, Martin (Hg.): Krieg als Medienereignis II. Krisenkommunikation im 21. Jahrhundert. Wiesbaden: VS Verlag, S. 13-58.

**Löffelholz**, Martin / Quandt, Thorsten (2000): Akteur - Handlung - Bewusstsein: Klassische Ideen und neue Ansätze; in: Löffelholz: Theorien des Journalismus. Ein diskursives Handbuch. Wiesbaden 2000, S. 241.

**Löffelholz**, Martin (2004): Krisen- und Kriegskommunikation als Forschungsfeld. Trends, Themen und Theorien eines hoch relevanten, aber gering systematisierten Teilgebietes der Kommunikationswissenschaft. In: Löffelholz, Martin [Hg.]: Krieg als Medienereignis II. Krisenkommunikation im 21. Jahrhundert. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004, S. 13-55.

**Löffelholz**, Martin (1993): Krisenkommunikation. Probleme, Konzepte, Perspektiven. In: Löffelholz, Martin [Hg.]: Krieg als Medienereignis. Grundlagen und Perspektiven der Krisenkommunikation. Westdeutscher Verlag, Opladen 1993, S. 11-32.

**Ludes**, Peter (1998): Einführung in die Medienwissenschaft, Berlin 1998.

**Luttitz**, Stephanie (2015): Kirchliche Analphabeten: der öffentliche Diskurs zwischen den Medien und der katholischen Kirche. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, 2016. S. 367.

**Maćków**, Jerzy (2016) : Die Ukraine-Krise ist eine Krise Europas, Berlin, Edition.fotoTAPETA, 2016, S.120.

**Marischka**, Christoph: „Die Deutungsmacht der Politischen Elite". Politik und Medien im „Krieg gegen den Terror". Tübingen 2002. S. 17.

**Milchert**, Irena (2002): Entwicklung der Presse in Russland in Anfang 90er Jahre. Diplomarbeit. Fachhochschule Stuttgart – Hochschule der Medien.

**Moser**, Klaus (2002). Markt- und Werbepsychologie Ein Lehrbuch. Göttingen: Hogrefe.

**Mueller**, John (1973): Presidential Popularity from Truman to Johnson. American Political Science Review. Vol. 64. 1970.

**Nannen**, Henri (1978): Egon Erwin Kisch oder Warum es die Reporter in unserem Land so schwer haben. In: Schreib das auf, Hamburg, 1978, S. 16.

**Nolte,** Paul (2013): Literaturbericht Intellektuelle Zeitgeschichte im »Age of Fracture«: Zum vorläufigen Abschluss der »Kleinen Politischen Schriften« von Jürgen Habermas. Vol.39(3), pp.391-408.

**Norman**, Jocelyn E (2013): Rally Around the Flag E ect: A Look at Former President George W. Bush and Current President Barack Obama. Honors teses. College of Saint Benedict/Saint John's University.

**Rauchenzauner**, Elisabeth (2008): Schlüsselereignisse in der Medienberichterstattung. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2008. S. 190.

**Reimann,** Michael (2005): Projektgruppe Friedensforschung Konstanz (ed.), 2005. Nachrichtenmedien als Mediatoren von Peace-Building, Demokratisierung und Versöhnung in Nachkriegsgesellschaften. Berlin: verlag irena regener.

**Robinson**, Piers (2000): The policy-media interaction model: Measuring media power during humanitarian crisis. In: Journal of Peace Research, vol.37, no.5, pp.613–633.

**Schmidt**, Danny (2015): Das Bild Russlands in den deutschen Leitmedien: Die Berichterstattung über Russland und Wladimir Putin im Rahmen der Ukrainekrise. Berlin: Frank & Timme – Verlag für wissenschaftliche Literatur, 2016. S. 169.

**Simmel**, Georg (1999): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, hg. von Otthein Rammstedt (Gesamtausgabe Bd.11, 3. Aufl. (zuerst 1908). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp. Kapitel über „Streit“, S. 284-382.

**Simmel,** Georg (1999): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, hg. von Otthein Rammstedt (Gesamtausgabe Bd.11, 3. Aufl. (zuerst 1908). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

**Simmel,** Georg(1968): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaft ung, Leipzig 1908; 5. Aufl., 1968.

**Spörndli,** Markus (2004): Diskurs und Entscheidung: eine empirische Analyse kommunikativen Handelns im deutschen Vermittlungsausschuss. VS Verlag. Wiesbaden.

**Spreen,** Dierk (1998): Tausch, Technik Krieg. Die Geburt medialen Apriori, Berlin-Hamburg: Argument Verlag, S. 204.

**Staiger,** Jan (2004): Selbstorganisation, Nicht-Linearität, Viabilität. Eine konstruktivistisch- sozialsystemische Perspektive auf Kriegsberichterstattung. In M.

Löffelholz (Hrsg.), Krieg als Medienereignis II. Krisenkommunikation im 21. Jahrhundert. Wiesbaden: VS, S. 145–168 Wiesbaden: VS.

**Stark,** Carsten, (2005): Die Konflikttheorie von Georg Simmel, in Bonacker, Throsten (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien, Wiesbaden, S. 17-36.

**Stegher,** Marc, Liesem, Kerstin (2010): Die Medien in Osteuropa. Mediensysteme im Transformationsprozess. Weisbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

**Top,** Jasmin. Konsensanalyse: ein neues Instrument der Inhaltsanalyse: theoretische Fundierung und empirische Kalibrierung. Norderstedt: Books on Demand, 2006.

**Töppel**, Roman (2017): Kursk 1943. Die größte Schlacht des Zweiten Weltkriegs, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2017, S. 289.

**Weber,** Fabian (2015): Ein Konflikt – vier verschiedene Erzählungen? Eine Kritische Diskursanalyse der Online-Berichterstattung von Al Jazeera, BBC, CNN und Russia Today in der Ukraine-Krise im Frühjahr 2014. –GRIN Verlag, S. 157.

**Werkner,** Ines-Jacqueline, Liedhegener, Antonius (2009): Gerechter Krieg-gerechter Frieden. Religionen und friedensethische Legitimation in aktuellen militärischen Konflikten, Wiesbaden 2009, S. 197-209, hier: S. 201ff.

**Wolfsfeld,** Gadi (2004): Media and the path to peace. – Cambridge: University Press.

**Yudina,** Anna (2015): The Rally round the flag effect in Russia: how an international crisis turns regime opponents into regime supporters. Master thesis. University of North Carolina at Chapel Hill Graduate School.

### 10.2. Onlinequellen

**BBC** (2006): The press in Ukraine. http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/4073375.stm [Zugriff: 10. 6. 2017].

**Sputnik. News** (2012): (In: https://de.sputniknews.com/german.ruvr.ru/2012/02/15/66102319/ [Zugriff: 02.06.2017].

**Ivanov**, Valeriy (2009): Сьогодення українських медіа, Ukrainische Medien heutzutage. http://journlib.univ.kiev.ua/index.php?act=article&article=226 [Zugriff: 10. 6. 2017].

**Jourlals.UA**.https://journals.ua/newspapers/dzerkalo-tuzhnya-ukraina/ [Zugriff: 10. 6. 2017].

**Kommersant** (2017): 18.01.2017. In: http://www.voxeurop.eu/de/content/source-profile/356611-kommersant [Zugriff: 03.06.2017].

**Kommersant.ru** (2017): История издательского дома. In: https://www.kommersant.ru/about [Zugriff: 03.06.2017].

**Korol, Dmytro;** Vinnichuck, Yuirii; Kostenko, Diana (7.12.2015): Інформація - зброя: кому належать українські ЗМІ; Wem gehören ukrainischen Medien. http://www.theinsider.ua/infographics/2014/2015_smi/vlasnyky.html [Zugriff: 10. 6. 2017].

**Liga. dossier** (2016): Марчук Евгений Кириллович; Marchuk Evgenii. http://file.liga.net/person/542-evgenii-marchyk.html. [Zugriff: 5. 6. 2017].

**Lviv Media Forum** (2015): Television is the most popular media in Ukraine. http://lvivmediaforum.com/en/news/najpopulyarnishym-zmi-v-ukrajini-zalyshajetsya-telebachennya-infohrafika/ .[Zugriff: 6. 6. 2017].

**Nakonechna, Liliya** (2014): Порівняння та аналіз українських онлайн видань: “Українська Правда” та “Сегодня”; Vergleichsanalyse ukrainische Online-Medien: „Ukrainska pravda“ und „Segodnia“. https://lili_nakonechna.atavist.com/867 [Zugriff: 2. 6. 2017].

**Objective** (2016): Insiders`s Guide to Who Owns Ukrainian News Media. In: https://objectiveproject.org/2016/02/22/insiders-guide-to-who-owns-ukrainian-news-media/ [Zugriff: 22.01.2017].

**Rozvadovskyy, Oleh** (2007): Media Landscapes in Ukraine. http://ejc.net/media_landscapes/ukraine.[Zugriff: 6. 6. 2017].

**Tagesschau.de** (2014): Chronik der Ukraine-Krise. In: https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/ukraine-krise-133.html [Zugriff: 14.08.2017].

**Volkov, Denis;** Stepan Goncharov (2014): Russische Medienlandschaft: TV, Radio, Internet. Oktober 2014. In: http://www.levada.ru/sites/default/files/levadareportmedia.pdf [Zugriff: 02.06.2017].

### 10.3. Zitierte Zeitungen

**Alexandrov**, Georgi (2014): Danke, dass ihr uns nicht gelassen habt! (Спасибо, что нас не бросили!» Крымчане благодарны России за поддержку). In: AIF von von 05.03.2014.

**Alexandrov**, Georgi (2014): Neue Russland. Kann auf den Weltkarten ein neues Land erscheinen? (Новороссия. Может ли на картах мира появиться еще одна страна?). In: AIF von 28.05.2014.

**Alexandrov**, Georgi (2014): Selbstverteidigung der Krim (Самооборона Крыма. Как жители автономии охраняют границы полуострова). In: AIF von 12.03.2014.

**Anonym** (2014): China will, dass die Ukraine eine friedliche Lösung findet (Китай закликав знайти мирний шлях виходу з кризи в Україні). In: Dzerkalo Tyznia von 04.03.2014.

**Anonym** (2014): Der schwierigste Fall des Putlers (Важкий випадок пана Путлера). In: Ukrainska Prawda von 03.03.2014

**Anonym** (2014): Experten: 70% Russen würden Putin wieder wählen. (Эксперты: за Путина проголосовали бы 70% избирателей). In Iswestija von 12.03. 201

**Anonym** (2014): Neues Leben von Krim. Wie Russland die Halbinsel hilft (Новая жизнь Крыма. Чем Россия поможет полуострову). In: AIF von 26.03.2014.

**Beleninov**, Kiril (2014): Weißes Haus hat seinen schwarzen Listen gemacht (Белый дом сверстал свои черные списки). In: Kommersant von 31.03.2014

**Belianikov**, Kirill (2014): USA beeilt sich nicht um die Ukraine Waffen zu geben (США не спешат вооружать армию Украины). In:Kommersant von 26.05.2014.

**Dushkant**, Vadim (2014): Russen auf dem Maidan. (Росіяни на Майдані). In: Den von 05.08.2014.

**Efimov**, Oleg (2014): US-Finanzminister droht Putin (Минфин США угрожает Путину). In: Gazeta.ru von 25.04.2014.

**Falachov**, Rustem (2014): Sanktionen gegen Russland (Санкции против России: перезагрузка). In: Gazeta.ru von 12.03.2014.

**Galimova**, Natalia (2014): Krim zwischen Abchasien und Schottland (Крым между Абхазией и Шотландией). In: Gazeta.Ru von 07.03.2014.

**Gridasov**, Andrey (2014): Ukrainischer Nationalist Muzychko wird in Russland beurteilt (Украинского националиста Музычко в России ждет дело). In: Iswestija von 07.04.2014.

**Hague,** William (2014): Zeit zu entscheiden! (Час рішень!). In: Den von 07.05.2014.

**Isakova**, Anna (2014): Experten: Putin würden 70% Russen wieder wählen (Эксперты: за Путина проголосовали бы 70% избирателей). In: Iswestija von 12.03.2014

**Ivkova**, Katerina (2014): „Sie wollen unsere Köpfe zusammenstoßen“ («Нас хочуть зіштовхнути лобами»). In: Den von 12.03.2017).

**Ivkova,** Katerina (2014): Momentan ist sehr wichtig, einig zu sein (Зараз дуже важливо бути єдиними). In: Den von 05.03.2014.

**Kanevskiy**, Glib (2014): Putin lässt Schüller auf Krim ohne Milch (Путін залишить кримських школярів без молока). In: Ukrainska Prawda von 12.03.2014.

**Kapsamun**, Ivan (2014): Yevhen Marchuk "Krim kann man zurückkriegen“ (Євген МАРЧУК: «Крим можна повернути»). In: Den von 26.03.2014.

**Kapsamyi**, Ivan (2014): Wahlen als Überlebensinstinkt (Вибори як «інстинкт самозбереження). In: Den von 23.05.2014.

**Kostikov**, Vyacheslav (2014): Ist nicht so leicht Putin zu sein (Трудно быть Путиным. Какие вызовы стоят перед президентом?). In: AIF von 12.03.2014.

**Makarenko**, Victoria (2014): Abgesandte von brüderlichen Volk (Посланцы братского народа). In: Novaya Gazeta von 29.03.2017.

**Malai,** Elena (2014): Russe lassen nicht sein Volk (Россияне своих не бросают). In: Iswestija von 10.03. 2014.

**Matveeva**, Polina (2014): Alle sind in Panik und haben Angst um ihre Kinder (Все в панике, за детей страшно). In: Gazeta.ru von 02.05.2014

**Matveeva**, Polina (2014): Ich und Putin kennen einander („Мы с Путиным знаем друг друга“). In: Gazeta.ru von 26.05.2014.

**Panchenko**, Yaroslav (2014): Wer braucht Sport, wenn Krieg möglich ist? (Чи потрібен спорт, коли в повітрі — запах війни?). In: Den von 19.03. 2014.

**Rachmaninov**, Sergei (2014): Krieg. Mit dem Gesicht zum Leben (Війна. Обличчям до життя). In: Dzerkalo Tyznia von 06.06.214.

**Runkevich**, Dmitriy (2014): Russische Kommunisten wiederherzustellen Leninsdenkmäler in der Ukraine (Российские коммунисты восстановят памятники Ленину на Украине). In: Iswestija von 05.03.2014.

**Saks**, Jeffrey (2014): Putin gefährlichen Kurs (Небезпечний курс Путіна). In: Den von 25.04.2014.

**Samokisch**, Igor (2014): Verteidigung in der Situation einer Aggression «Акт захисту в ситуації зовнішньої агресії». In: Den von außen 21.03.2014.

**Scheremet**, Pawel (2014): Michail Chodorkowski: Visionen, dass Donbass zu Russland will, ist falsch (Михаил Ходорковский: Видение извне, что Донбасс хочет присоединения к России, ошибочное). In: Ukrainska Prawda von 05.05.2014.

**Semenschenko**, Maria (2014): Helden sterben nicht (Герої не вмирають). In: Dzerkalo Tyznia von 14.03.2014

**Sivkova**, Alena (2014): Ukrainischen Behörden werden für die Tragödie in Odessa vor EMRK antworten (Украинские власти ответят за одесскую трагедию в ЕСПЧ). In: Iswestija von 05.05.2014.

**Stuart**, Margarita (2014): Warum Kosowo darf, aber Krim darf nicht? (Своя земля. Почему Косово можно отделяться, а Крыму нельзя?). In: AIF von 05.03.2014.

**Tarasenko**, Pavel (2014): Vor den Wählen wird geschossen (Восток пристреливается к выборам). In: Kommersant von 23.05.2014.

**Teslova**, Elena (2014): Kazaken werden die ukrainische Grenze patrouillieren (Казаков привлекли для патрулирования границы с Украиной). In: Iswestija von 05.03.2014.

**Ulianova**, Anna (2014): Wie die Einstellung zu den Kriegsveteranen in der Ukraine sich geändert hat («Катюшей» - по Бандере! Как менялось отношение к ветеранам войны на Украине). In: AIF von 07.05.2014.

**Volkov**, Konstantin (2014): USA droht mit neuen Sanktionen (США угрожают России новыми санкциями). In: Iswestija von 25.04.2014

**Zaichenko**, Marta (2014): Schlinge um den Hals der Ukraine (Петля на шее Украины. Истинное лицо кумира майдана Симона Петлюры). In: AIF von 26.03.2014.

**Zoi**, Daria (2014): Lugansk Region bildete eine Regierung (Луганская область сформировала правительство). In: Iswestija von 21.04.2014).

# 11. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den ukrainischen Medien (erste Reduzierung)....47
Tabelle 2. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den russischen Medien (erste Reduzierung)....47
Tabelle 3. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den ukrainischen Medien (zweite Reduzierung)....48
Tabelle 4. Die Anzahl der ausgewählten Artikel in den russischen Medien (zweite Reduzierung)....48
Tabelle 5. Die finale Anzahl der ausgewählten Artikel in den beiden Ländern (zweite Reduzierung)....48
Tabelle 6. Häufigkeit der Artikel nach Zeitungen....57
Tabelle 7. Häufigkeit der Artikels – Ländervergleich....57
Tabelle 8. Umfang der Artikel – Ländervergleich....58
Tabelle 9. Umfang der Artikel – Zeitungsvergleich....58
Tabelle 10. Umfang der Artikel – Zeitvergleich....59
Tabelle 11. Anzahl der Positionen im Artikel – Ländervergleich....59
Tabelle 12. Formale Gestaltung – Ländervergleich....60
Tabelle 13. Formale Gestaltung – Zeitungsvergleich....60
Tabelle 14. Berichtsform – Ländervergleich....61
Tabelle 15. Emotionen – Ländervergleich....62
Tabelle 16. Emotionen – Zeitungsvergleich....63
Tabelle 17. Emotionen – Zeitvergleich....65
Tabelle 18. Politikfelder – Ländervergleich....66
Tabelle 19. Politikfelder – Zeitungsvergleich....67
Tabelle 20. Politikfelder – Zeitvergleich....68
Tabelle 21. Kommunikationsthemen – Ländervergleich....69
Tabelle 22. Tendenz – Ländervergleich....74
Tabelle 23. Tendenz – Zeitungsvergleich....75
Tabelle 24. Tendenz – Zeitperiode....76
Tabelle 25. Nationale Identitätsangebote – Ländervergleich....77
Tabelle 26. Nationale Identitätsangebote – Zeitungsvergleich....79

Tabelle 27. Nationale Identitätsangebote – Zeitvergleich .....80
Tabelle 28. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Ländervergleich .....81
Tabelle 29. Einnahme der Perspektive von Kombattanten: Ländervergleich.....82
Tabelle 30. Anzahl der Perspektiven von Kommandanten – Ländervergleich .....82
Tabelle 31. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitungsvergleich .....83
Tabelle 32. Einnahme der Perspektive von Kombattanten: Zeitungsvergleich.....83
Tabelle 33. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) und Einnahme der Perspektive von Kombattanten – Zeitvergleich.....84
Tabelle 34. „Horse-Racing“ Zeitvergleich .....86
Tabelle 35. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Ländervergleich .....88
Tabelle 36. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitungsvergleich.....89
Tabelle 37. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitvergleich .....89
Tabelle 38. Journalistische Diskursqualität – Ländervergleich .....91
Tabelle 39. Journalistische Diskursqualität – Zweifelsbekundung – Ländervergleich .....92
Tabelle 40. Journalistische Diskursqualität – Zeitungsvergleich .....**Error! Bookmark not defined.**
Tabelle 41. Journalistische Diskursqualität – Zeitvergleich.....94

# 12. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Übersicht der wichtigsten russischen Medien (vgl. Widerhall 2014)..... 22
Abbildung 2. Medienfreiheit in der Welt..... 23
Abbildung 3. „Dämonisierung des Gegners“, Beispiel (Ukrainska Prawda 2014) ..... 71
Abbildung 4. manipulatives Bild, Beispiel (AIF,2014)..... 111
Abbildung 5. manipulatives Bild, Beispiel (Kommersant 2014)**Error! Bookmark not defined.**
Abbildung 6. manipulatives Bild, Beispiel (Den 2014)..... 111

# 13. Diagrammverzeichnis

Diagramm 1. Häufigkeit der Artikel nach Zeitungen .....57
Diagramm 2. Russischer Präsident als Kommunikationsthema – Ländervergleich .....70
Diagramm 3. Ukrainische Akteure – Ländervergleich .....72
Diagramm 4. Russische Akteure – Ländervergleich .....73
Diagramm 5. Internationale Akteure – Ländervergleich .....73

# 14. Anhang

## 14.1. Deutsches Abstract

| | |
|---|---|
| Verfasserin | Iuliana Matusova |
| Titel | Journalisten oder Patrioten?: ukrainische und russische Presseberichterstattung während der Krim-Annexion und Poroshenko-Präsidentenwahl |
| Typ | Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien |
| Ort, Jahr | Wien, 2017 |
| Begutachter | Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm |
| Untersuchungs-gegenstand | Der Schwerpunkt dieser Arbeit ist die ukrainische und russische Berichterstattung, die aus 419 Artikel in Online- und Printmedien besteht und in der Zeitperiode der Krim-Annexion und der Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts veröffentlicht wurden. |
| Theorie | Die wichtigsten Theorien, auf die sich die vorliegende Arbeit bezieht, sind Theorien des Journalismus und Konflikt-Kommunikationstheorien. „Propaganda“ wird ebenso als zentraler Begriff der vorliegenden Arbeit bezeichnet. |
| Fragestellung | Diese Arbeit ist dazu gedacht, zu beantworten, wie die ukrainischen und russischen Medien die Friedensbestrebungen beeinflusst haben. Haben sie den Konflikt verschärft, oder haben sie geholfen, nach Lösungen zu suchen?<br>Die Hauptfragestellung lautet: Auf welche Weise wird über die ausgewählte Zeitperiode (Krim-Annexion und Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts) berichtet? |
| Forschungsdesign | Mit der Hilfe der quantitativen Inhaltsanalyse werden drei ukrainische und fünf russische Medien im Hinblick auf die Berichterstattung während der Krim-Annexion und der Entstehung des Ost-Ukraine Konflikts analysiert. Als Untersuchungsmaterial dienen 419 Artikel, die zwischen 01. März 2014 und 31. Mai 2014 erschienen sind. |
| Ergebnisse | Die Auswertung der Daten belegt, dass die formale Gestaltung der beiden Länder ziemlich ähnlich aussieht. Ukrainische und russische Medien verwenden fast in 100% der Fälle ein Bild oder Foto. In Russland wurde viel mehr mit der vorangestellten Zusammenfassung gearbeitet, was als ein Lenkungsfaktor dienen könnte.<br>Die Berichtsform Interview wurde in der Ukraine öfter genutzt als in Russland. Russische Medien hatten die Ukraine-Krise öfter mittels Reportage und Bericht erläutert.<br>Auf der Emotionsebene war die ukrainische Berichterstattung viel dramatischer als die russische. Auffällig aber ist, dass die Emotion Gefahr in Russland um einiges öfter vorkommt als in der Ukraine.<br>Die Ukraine hat in Bezug auf Identitätsangebote eine starke Ausprägung von Nationalismus und heroischem Patriotismus. In Russland ist das am meisten genutzte Identitätsangebot Patriotismus. |

| | |
|---|---|
| | Die Verengung der Konfliktperspektive bzw. Konzentration auf den Konfliktverlauf in Kombination mit einem hohen Grad des Nationalismus und starker Ausprägung der Nach-Maidan-Regierung-Perspektive bei der Poroschenko Präsidentenwahl Zeitperiode in der ukrainischen Presseberichterstattung spricht dafür, dass der Rally-Effekt bzw. eine zunehmende Unterstützung des Präsidenten durch ein internationales Ereignis in der Ukraine mindestens teilweise zu beobachten war. In Russland kann man als Beleg für den Rally-Effekt die Einnahme der Perspektive der russischen Regierung und einen steigenden Grad des Patriotismus beobachten.<br><br>Die ukrainische Berichterstattung konzentriert sich viel mehr auf den Konfliktverlauf und befindet sich im Kampf-Frame. Deswegen sind die Lösungsorientierung/Handlungsoptionen in Russland etwas stärker ausgeprägt. Das sind aber ausschließlich sogenannte konfliktbezogene Handlungsoptionen.<br>Auf der anderen Seite ist die ukrainische Presse stärker diskursorientiert und hat eine hohe Diskursqualität. Ukrainische Journalisten und Journalistinnen üben mehr Zweifel an Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit aus. |

## 14.2. Englisches Abstract

| | |
|---|---|
| Author | Iuliana Matusova |
| Title | Journalists or Patriots?: Ukrainian and Russian press coverage during the Crimean annexation and presidential elections |
| Type | Master's thesis at the Institute of Communication and Media Studies at the University of Vienna |
| City, Year | Vienna, 2017 |
| Surveyor | Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm |
| Object of investigation | 419 articles in online and print media is object of Master thesis, which were published during the period of the annexation of Crimea and Eastern Ukraine conflict. |
| Theory | This research based on the theory of journalism and conflict communication. As well the different propaganda theory is discussed in the Master thesis. |
| Questions | The main issue of this master thesis is to investigate the role of Ukrainian and Russian media and to understand how they influenced Ukrainian conflict: if the input of the media was exacerbative or conversely they contributed to the peacebuilding. |
| Research Design | With help of quantitative content analysis was compared the reporting during the annexation of Crimea and Eastern Ukraine conflict in three Ukrainian and five Russian media. The research materials include 419 articles published from 1st of March 2014 till 31st of May 2014. |
| Results | The evaluation of the results shows that the formal design of media of two countries looks quite similar. Ukrainian and Russian media use almost in 100% of the cases a picture or photo. Also Russian journalists work more with the summary, which could be served as a steering factor.<br><br>Interview was used more often in Ukrainian reporting than in Russian. Russian media covered Ukrainian crisis more often with reportages and reports. |

| | |
|---|---|
| | At the emotional level, the Ukrainian coverage was much more dramatic than Russian. However, emotion "danger“ in Russian media is significantly more common than in Ukrainian.<br><br>Ukrainian media in terms of the national identity issues have a strong manifestation of nationalism and heroic patriotism. In Russian media patriotism is the most used national identity.<br><br>The quality of the conflict perspective in combination with the high degree of nationalism and high expression according to After-Maidan government perspective at the Poroschenko presidential election period in the Ukrainian press allows to talk about the rally effect in Ukrainian media at least partially. This effect means that President’s support through international events has increased. In Russian media evidence of rally effect is visible because of the perspective of the Russian government and a rising degree of patriotism as a national identity.<br><br>The Ukrainian coverage focused much more on the conflict and is located in the combat frame. Therefore the solution orientation / action options in Russian media are slightly more pronounced.<br><br>On the other hand, the quality of journalistic discourse is higher in the Ukrainian media. Ukrainian journalists have more doubts on intelligibility, truth, truthfulness, and correctness. |

### 14.3. Codebuch

Das Codebuch baut einem Kategoriensystem auf, das im WS 2015/16 im Rhamen eines Forschungsseminars unter Leitung von Jürgen Grimm entwickelt wurde. Für die Zwecke dieser Magisterarbeit wurden Anpassungen bei den Kategorien und Codierregeln vorgenommen, die mit der Spezifik des Ukraine-Konflikts zusammehängen.

## Kategoriensystem: Krisenberichterstattung WS 2015/16

FOSE: Grimm – Kriegs- und Krisenkommunikation

**Codiert werden nur Artikel die mehr als 30 Wörter umfassen.**

**A. Kategorien auf Artikel-Ebene**

**ZEITUNG**

Ukrainische Zeitungen:

tgl. Qualität „День“ (int. „Den“, DE - Deń)
wht. „“ (int. „Dzerkalo Tyzhnia“, Mirror Weekly, DE – Dzerkalo Tyznja)
online „Українська правда “ (int. - „Ukrayinska Pravda“ DE – Ukrainska Prawda)

Russische Zeitungen:

tgl. Qualität „Известия“ (int. „Izvestia“, DE - Iswestija)
tgl. Qualität „Коммерсант“ (int. „Kommersant“, DE - Kommersant)
3 Mal wht. (Mo, Mi, Fr.) kritishe Qualitätszeitung „Новая газета“ (int. „Novaya Gazeta“, DE – Nowaja Gaseta)
wht. „Аргументы и факты“ (int. „Argumenty i Fakty“, DE – Argumenty i Fakty, abgekürzt AIF)
online „Газета. ru“ (int. „Gazeta.ru“, DE – Gazeta.ru)

**DATUM (Erscheinungsdatum)**
jjjjmmtt

Nicht im SPSS-Format eintragen, sondern als einfacher Zahlencode.

**ARTNR** (Artikel-Nummer 2-stellig)
=Nummer des Artikels in der Zeitung, der sich mit der jeweiligen Krise beschäftigt.
→ Pro Tag und Ausgabe durchgezählt; Sample definierende Auflistung;
→ Excel Liste

**UEBDT** Überschrift des Artikels (in Deutsch)
→ alphanummerisch

**BERFORM** (Berichtsform)
1 Kurzmeldung (31-50 Wörter)
2 Bericht
3 Reportage
4 Interview
5 Kommentar
6 Sonstige Berichtsform

**UMFANG** Umfang des Artikels (Anzahl der Wörter)
- Anzahl der Wörter codieren. Über Wortzählfunktion.

## Formale Gestaltung (Dummy Variable)

0 nicht vorhanden
1 vorhanden

Variablen:
FO1 Formale Gestaltung1: Bild/Foto
FO2 Formale Gestaltung2: Grafik
FO3 Formale Gestaltung3: Balkenueberschrift
FO4 Formale Gestaltung4: vorangestellte Zusammenfassung/Teaser
FO5 Formale Gestaltung5: Farbe

*Erläuterung:*
Bild/Foto: Wenn ein Bild vom Autor dabei ist, wird mit 1 codiert.
Balkenüberschrift: Balkenüberschrift ist mit 1 zu codieren, wenn der Titel deutlich größer ist als die anderen, die sich auf derselben Seite befinden.
Vorangestellte Zusammenfassung: Auch wenn die Zusammenfassung nur ein Satz ist, wird mit 1 codiert.

## Themen (Dummy-Variablen)
0 nicht vorhanden
1 vorhanden

**Themen werden zweifach erfasst:**
**1) Thematisierung politischer Handlungsfelder (=Politikfeld)**
**2) Thema, das im Artikel kommuniziert wird (=Kommunikationsthema)**

### 1. Politikfelder:

**PF01Pol: Politisches System** (0/1)
= umfasst Bezüge zu alle politischen Institutionen (staatliche und nicht-staatliche)

**PF02Oef: Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen** (0/1)
= österreichische und nicht-österreichische Organisationseinheiten der öffentlichen Verwaltung

**PF03InSi: Innere Sicherheit** (0/1)

= Handlungsbereich der inneren Sicherheit inner- und außerhalb Österreichs, üblicherweise in Zuständigkeit der Exekutive

**PF04Fpol: Frauenpolitik** (0/1)
= Fördermaßnahmen speziell für Frauen im Sinne der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung

**PF05Rpol: Rechtspolitik** (0/1)
= Rechtspflege inner- und außerhalb Österreichs, umfasst die Organisation der Justiz sowie Personen der Justiz, Weiterentwicklung des Rechts durch Gesetze

**PF06Apol: Außenpolitik** (0/1)
= Außenbeziehungen

**PF07EuIn: Europäische Integration** (0/1)
= Zusammenarbeit innerhalb der EU und deren Probleme

**PF08Vpol: Verteidigungspolitik** (0/1)
= alle Maßnahmen zur Abwehr äußerer Bedrohung mithilfe militärischer Mittel

**PF09Fipo: Finanzpolitik** (0/1)
= Staatshaushalt und alle Maßnahmen zur Regelung des Banken- und Versicherungswesens

**PF10Wipo: Wirtschaftspolitik** (0/1)
= alle wirtschaftlichen Belange, die sich auf Binnenmärkte oder den Außenhandel beziehen in den Bereichen: Dienstleistungen, Energie, Bauwirtschaft, Tourismus etc.

**PF11LaFo: Land- und Forstwirtschaftspolitik** (0/1)
= ist Teil der Wirtschaftspolitik aber spezifischer Fokus auf Land- und Forstwirtschaftspolitik

**PF12VeTe: Verkehrs- und Technologiepolitik** (0/1)
= umfasst Infrastruktur-Maßnahmen, die sich auf Verkehr und/oder Kommunikation beziehen sowie alle Belange der Technik-Entwicklung

**PF13Upol: Umweltpolitik** (0/1)
= Probleme und Lösungsperspektiven der Umweltpolitik

**PF14Bpol: Bildungspolitik** (0/1)
= Belange von Schulwesen, Berufsausbildung

**PF15Unfo: Universitäts- und Forschungspolitik** (0/1)
= Belange von Hochschulen und Forschungseinrichtungen

**PF16Kpol: Kulturpolitik** (0/1)
= Bereitstellung, Budgetierung, Organisation öffentlicher kultureller Einrichtungen und Medienorganisationen

**PF17ArBe: Arbeits- und Beschäftigungspolitik** (0/1)

= Belange des Arbeitsmarktes, der Arbeitslosigkeit, der Beschäftigung

**PF18SoSi: Soziale Sicherheit** (0/1)
= Probleme und Maßnahmen zur Verbesserung sozialer Sicherheit

**PF19Gpol: Gesundheitspolitik** (0/1)
= Probleme und Maßnahmen, Einrichtungen und Personal zur Verbesserung der Gesundheit

**PF20FaJu: Familien- und Jugendpolitik** (0/1)
= Probleme und Förderung von Familie und Jugend

**PF21Wahl: Wahlen** (0/1)
=Personen, Handlungen und Prozesse im Wahlkampf

**PF29Sons: Sonstige Politikfelder**

**2. Kommunikationsthemen:**

Kommunikationsthemen geben an, worüber im Artikel geschrieben wird. Worum geht es bei der Mittelung? Werden als Dummy-Variablen codiert. Um die Redundanz zu vermeiden, werden jene Kommunikationsthemen ausgewiesen (=genannt), die nicht schon als Politikfeld erfasst wurden. Der Schrägstrich „/“ steht für einen „und/oder“ Sachverhalt. Die Klammern „( )“ stehen für die Erläuterung des KT in der Variablenbeschriftung. Nicht mehr als 30 Kommunikationsthemen.
Induktiv !

Dummy-Variable: 0 Merkmal = nicht vorhanden
1 Merkmal = vorhanden

**Bsp. für Ukraine-Krise:**

KT01Kor: = Korruption
KT02Kri: = Kriminalität
KT03Gew: = Gewalt
KT04PoWe: = politischer Wettbewerb/ Parteienstreit
KT05RuPr: = Russischer Präsident
KT06ReSe: = „Rechter Sektor“ (=paramilitärische und politische Partei während des Maidan)
KT07Olig: = Oligarchen/Oligarchie
KT08KrAx: = Krim-Annexion/-Abspaltung
KT09MaOp: = Maidan-Opposition/ -Bewegung
KT10KoUk: = Konflikt in der Ostukraine
KT11EuIn: = EU-Integration
KT12EuSa: = EU-Sanktionen
KT13EuAl: = EU (Allgemein/Sonstiges)
KT14Nato: = NATO
KT15ReGe: = Recht und Gesetz

KT16Refo: = Reformen (Staat/Gesellschaft)
KT17Fasc: = Faschisten/Faschismus
KT18Nati: = Nationalisten/Nationalismus
KT19Pati: = Patrioten/Patriotismus (Erläuterung: Definition s. S. 9)
KT20PrMe = Zensur/ Presse- und Meinungsfreiheit
KT21Wirt = Wirtschaftskrise im Land (steigende Preise, Währungskurs)
KT22MOpf = Maidan-Opfer
KT23OpOK = Opfer des Ostukraine-Konflikts
KT24USA = USA- Intervention/-Einmischung/-Unterstützung
KT25Russ = Russland- Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung
KT26OePo = ökonomisch-politisches Verhältnis zw. Russland und Ukraine (Gas-Streit,
Abkommen mit EU, West- vs. Ostukraine)
KT27Sepa = Separatisten/ Separatismus
KT28Sons = Sonstige Kommunikationsthemen
KT29SoNe = Welches sonstige Kommunikationsthema ist es? (bitte in Worten eintragen)

## **Akteure** (Dummy-Variablen)

Dummy-Variabel
= Variable mit zwei Ausprägungen ob der **Akteur im Artikel vorkommt oder nicht. (0/1)**
*Erläuterung:*
Codiert werden Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen, die jeweils ihrer regionalen Herkunft zugeordnet und nach politischen versus nichtpolitischen Akteuren unterschieden werden. (Relevanzentscheidung)

**Ukrainische Akteure:**

A11Ukr Petro Poroschenko (Staatspraesident)
A12Ukr Arsenij Jazenjuk (Ministerpraesident)
A13Ukr Wiktor Janukowitsch (ehem. Praesident)
A14Ukr Julija Timoschenko (ehem. Ministerpraesidentin)
A15Ukr Vitali Klitschko (Parteivorsitzender und Abgeordneter)
A16Ukr Arsen Awakow (Innenminister)
A17Ukr Mykola Asarow (ehem. Ministerpraesident)
A18Ukr Olexandr Turtschynow (Parlamentspraesident, Staatssekretaer)
A19Ukr Oleh Lyaschko (Parteivorsitzender)
A20Ukr Wolodymyr Lytwyn (ehem. Parlamentspraesident)
A21Ukr Leonid Kutschma (ehem. Staatspraesident)
A22Ukr Oleh Tjahnybok (Parteivorsitzender und Abgeordneter)
A23Ukr Dmytro Jarosch (Berater Militärstreitkräfte)
A24Ukr Anatolij Hryzenko (Parteivorsitzender, Militär)
A25Ukr Mychajlo Dobkin (Politiker)
A26Ukr Hannadiy Kernes (Politiker)
A27Ukr Igor Girkin (militärischer Führer)
A28Ukr Ukrainer (insgesamt)
A29Ukr Ukrainische Soldaten

A30Ukr „Rechter Sektor“
A31Ukr Ukrainische Oligarchen
A32Ukr Separatisten
A33Ukr Maidan Aktivisten
A34Ukr Sonstige ukrainische Politiker oder Politikergruppen oder Organisationen
A35Ukr Sonstiger ukrainischer Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation (z.B. Kulturschaffende,

**Russische Akteure**

A41Ru Wladimir Putin (Praesident)
A42Ru Michail Gorbatschow (ehem. Praesident)
A43Ru Dimitri Medwedew (Ministerpraesident)
A44Ru Sergei Lawrow (Aussenminister)
A45Ru Vladimir Schirinowski (Abgeordneter)
A46Ru Jewgeni Primakov (Ministerpraesident)
A47Ru Irinia Chakamada (ehem. Abgeordnete)
A48Ru Walentina Matwijenko (Sprecherin des Föderationsrates)
A49Ru Sergei Naryschkin (Sprecher der Staatduma)
A50Ru Gennadi Sjuganov (Abgeordneter)
A51Ru Alischer Usmanov, (GAZPROM)
A52Ru Sergei Shoigu (Verteidigungsminister)
A53Ru Russen (insgesamt)
A54Ru Russische Soldaten
A55Ru Russische Oppositionelle (wie ZB Nemzov, Navalnyi)
A56Ru „Pussy Riot“
A57Ru Sonstige russische Politiker oder Politikergruppen oder Organisationen
A58Ru Russische Kulturschaffende, Wissenschaftler und Sportler
A59Ru Sonstige Russische Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation

**Westliche Akteure:**

A61We Barack Obama (Praesident)
A62We Angela Merkel (Bundeskanzlerin)
A63We Francois Holland (Staatspraesident)
A64We Jean Claude Juncker (Praesident der EU-Kommission)
A65We Catherine Ashton (Erste Vizepraesidentin der EU-Kommission)
A66We Jeffrey Payette (US-Botschafter)
A67We Andere EU-Politiker/Gruppe/Organisation
A68We Andere USA-Politiker/Gruppe/Organisation
A69We Westliche Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation

**Akteure anderer Regionen:**

A71aR China
A72aR Brasilien
A73aR Indien
A74aR Japan
A75aR Kanada
A76aR Australien

A7aR Sonstige Akteure aus anderen Regionen.

**Internationale Akteure:**
A81Int NATO-Politiker/Gruppe/Organisation
A82Int OSZE-Politiker/Gruppe/Organisation
A83Int UNO-Politiker/Gruppe/Organisation
A84Int EU-Politiker/Gruppe/Organisation
A85Int International agierende NGO (Nicht-Regierungsorganisation)
A86Int Sonstige Internationale Akteure

**Sonstige Akteure:**
A100Jou JournalistIn (VerfasserIn des Artikels)

*Erläuterung:*
Unter die Variable „Journalist" fallen jene Akteure, die als Verfasser/Schreiber des jeweiligen Untersuchungsartikels auftauchen. Für die Positionsebene heißt das, dass alle Sachverhalte/Inhalte im Untersuchungsartikel, die nicht anderen Akteuren zugeordnet/zugewiesen werden, als eigene Position des Akteurs „Journalist" zu codieren sind.

## Nachrichtenfaktoren (Dummy Variable)

0 nicht vorhanden
1 vorhanden

Variablen:
NF01 Nachrichtenfaktor 1: Etablierung
NF02 Nachrichtenfaktor 2: Dauer
NF03 Nachrichtenfaktor 3: Betroffenheit
NF04 Nachrichtenfaktor 4: Elite-Person, Politik
NF05 Nachrichtenfaktor 5: Elite-Person, nicht politisch, Sport, Kultur)
NF06 Nachrichtenfaktor 6: Nähe (kulturell, wirtschaftlich, politisch)
NF07 Nachrichtenfaktor 7: Ueberraschung
NF08 Nachrichtenfaktor 8: Struktur, Komplexität
NF09 Nachrichtenfaktor 9: Konflikt 1, nicht gewaltsam
NF10 Nachrichtenfaktor 10: Konflikt 2, Gewalt, Kriminalität
NF11 Nachrichtenfaktor 11: Schaden
NF12 Nachrichtenfaktor 12: Status der Ereignisnation
NF13 Nachrichtenfaktor 13: Erfolg
NF14 Nachrichtenfaktor 14: Personalisierung
NF15 Nachrichtenfaktor 15: Ethnozentrismus
NF16 Nachrichtenfaktor 16: Misserfolg

→ *Erläuterungen im Anhang*

## Tendenz:

keine Tendenz
stark kritische Tendenz: 2 x explizit negativ und alles darüber hinaus

mäßig kritische Tendenz: 1 x explizit negativ oder 2 x negativ + 1 x positiv, implizite Indikatoren werden hierbei auch einbezogen!
ambivalente Tendenz: 1 x negativ + 1 x positiv
schwach freundliche Tendenz: 1 explizit positiv oder 2 x positiv + 1 x negativ, implizite Indikatoren werden hierbei auch einbezogen!
stark freundliche Tendenz: 2 x explizit positiv und alles darüber hinaus

TEGESAUT Gesamttendenz in Bezug auf **Österreich / Österreichische Regierung**

TEGESJAN Gesamttendenz in Bezug auf **Janukowitsch Regierung**

TEGESMAI Gesamttendenz in Bezug auf **Maidan-Bewegung**

TEGESUKR Gesamttendenz in Bezug auf **Post-Maidan- Regierung**

TEGESRUS Gesamttendenz in Bezug auf **russische Regierung**

Merksatz: Es gibt keine „objektive Tendenz", sondern sie bezieht sich immer auf einen Sachverhalt (Referenzrahmen: Tendenz in Bezug auf was?). Daher muss das Bezugsobjekt der Tendenz immer mitgedacht werden.

## Nationale Identitätsangebote (in Bezug auf Erscheinungsland der Zeitung)

Es wird immer das nationale Identitätsangebot erfasst, das dem Erscheinungsland entspricht. Bei ukrainischen Zeitungen beziehen sich die Codes auf die ukrainische nationale Identität. Entsprechend werden russische Zeitungen auf russische Identitätsangebote abgesucht. Entsprechend gilt für österreichische Zeitungen, in denen die nationale Identität Österreichs den Bezugspunkt bildet. Grundsätzlich sind nationale Identitätsangebote an sprachlichen Indikatoren festzumachen, alleine die Nennung von Akteure genügt nicht. Indikatoren für nationale Identität (NI) sind z.B. „wir Ukrainer", „unsere Soldaten", „ukrainische Helden" usw. Die Indikatoren müssen sich stringent auf die theoretischen Definitionen der Dimensionen nationaler Identität (Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus, heroischer Patriotismus) beziehen lassen, um eine Codierung oberhalb von 0 auszulösen. Erläuterungen zu den NI-Dimensionen, siehe unten.
**Regel:** Identitätsangebote im jeweiligen Erscheinungsland der Untersuchungsmedien (z.B. Österreich) ist für die Analyse relevant!
**Regel:** Bezug zur nationalen Identität muss begründet bestehen. Einfache Nennung reicht nicht aus. Beispiel: „WIR Österreicher", aber nicht bloß „Österreich". Eine positive Bezugnahme muss gegeben sein, muss sprachlich ausgedrückt werden. Nicht bloß Nennung des Akteurs.
**Faustregel:** Wenn nur ein Indikator zutrifft, dann geringe Ausprägung wählen.
Wenn mehrere Indikatoren vorliegen, dann starke Ausprägung.

### PAT Patriotismus

Patriotismus ist der **Grad der Verbundenheit** mit Land und Leuten (Kernbestimmung von PAT). PAT kann sich auch in der Verbundenheit mit nationalen Symbolen,

Landschaften und Prominenten ausdrücken. Patriotismus bemisst sich ausschließlich an der **Stärke des Ingroup-Bezugs**.

0 kein Patriotismus erkennbar
1 geringer Patriotismus
2 starker Patriotismus

**NAT Nationalismus**

Nationalismus (NAT) ist die Übersteigerung des nationalen „Ingroup-Bezugs“ bei gleichzeitiger negativer Gestaltung des „Outgroup-Bezugs“ mit der Tendenz zu a) einer generalisierten Erhöhung der Ingroup (Superiorität der eigenen Nation), b) einer Abschottungstendenz gegenüber der Outgroup und c) der Gefahr einer möglichen gewaltsamen Eskalation (nationale Gewaltbereitschaft).
Regel zur Abgrenzung von PAT und NAT: Indikatoren für „Hitlergruß“ oder „Bomben auf Warschau“ wäre schon Nationalismus und nicht mehr Patriotismus, da diese Ausdrücke über die reine Verbundenheit hinausgehen. Es ist erst Nationalismus, wenn eine Abschottung/Grenzziehung definitiv erfolgt, aber es ist nicht hinreichend der Umwelt nur kritisch gegenüberzustehen.

0 kein Nationalismus erkennbar
1 geringer Nationalismus
2 starker Nationalismus

**COS Kosmopolitismus**

Kosmopolitismus ist die Anschlussfähigkeit des nationalen „Ingroup-Bezugs“ gegenüber "Outgroups“ mit der Tendenz a) zur Reflexion der Ingroup-Positionen, b) zur Akzeptanz von / Toleranz gegenüber / Wertschätzung der Vielfalt von Gruppenbezügen und mit c) Bezug auf internationale Organisationen bzw. Weltgesellschaft: **Reflexivität, Diversität, Globalität**.

0 kein Kosmopolitismus erkennbar
1 geringer Kosmopolitismus
2 starker Kosmopolitismus

**HERPAT Heroischer Patriotismus**

Heroischer Patriotismus ist die Bereitschaft, sich aktiv für die eigene Nation einzusetzen und etwas für die Gemeinschaft beizusteuern, unabhängig von Nachteilen für sich selbst: = *nationale Opferbereitschaft*. Diese kann auch nicht-militärisch sein, bspw. durch Aktivitäten in Organisationen, Vereinen, etc..;

0 kein heroischer Patriotismus erkennbar
1 geringer heroischer Patriotismus
2 starker heroischer Patriotismus

**HERINT Heroischer Internationalismus**

Heroischer Internationalismus ist die Bereitschaft, sich aktiv für internationale Belange (z.B. Klima, Weltfriede, Menschenrechte, etc.) einzusetzen, unabhängig von Nachteilen für sich selbst: = *transnationale Opferbereitschaft*

0 kein heroischer Internationalismus erkennbar
1 geringer heroischer Internationalismus

2 starker heroischer Internationalismus

## Journalistischer Präsentationsstil

→Hier wird danach gefragt, wie präsentiert wird!

**Komplexität:**
Komplexität des journalistischen Präsentationsstiles bezieht sich auf die Anzahl, Differenzierung und Verknüpfung der dargestellten Sachverhalte.

*Definition:* Ein Sachverhalt ist ein im Text durch sprachliche Indikatoren repräsentiertes Faktum oder eine Relation in der Realität.

**Hohe Komplexität** bedeutet, dass der Text
viele Sachverhalte anspricht
viele inhaltlichen Differenzierungen enthält
abgewogene Urteile (einerseits-andererseits) fällt und
viele Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Inhaltsaspekten herstellt.

Gesucht wird daher nach Indikatoren für den Umfang, die Differenzierung und die Verknüpfung der Sachverhalte.

**Geringe Komplexität** bedeutet: es wird nur 1 Sachverhalt angesprochen und nicht weiter differenziert.
**Mittlere Komplexität**: 1 Sachverhalt, differenziert dargestellt oder 2 -3 Sachverhalte (differenziert oder nicht differenziert, verknüpft oder nicht verknüpft)

**Hohe Komplexität**: vier oder mehr Sachverhalte (differenziert oder nicht differenziert, verknüpft oder nicht verknüpft)
Rating-Skalen (1-3)
1 geringe Komplexitaet
2 mittlere Komplexitaet
3 hohe Komplexitaet

**Informationsgehalt:**

Rating-Skalen (1-3)
1 geringer Informationsgehalt
2 mittlerer Informationsgehalt
3 hoher Informationsgehalt

Indikatoren für Informationsgehalt:
Viele Einzelinformationen
Nicht redundant
Überraschung

**Verstaendlichkeit:**

Rating-Skalen (1-3)

1 geringe Verstaendlichkeit
2 mittlere Verstaendlichkeit (mind. ein Indikator)
3 hohe Verstaendlichkeit (ab zwei Indikatoren)

Indikatoren für Verstaendlichkeit:
Lesbarkeit (viele Fremdwörter etc.)
Klarheit (klare Argumentation etc.)
Plausibilität der Schlussfolgerung

*Erläuterungen zu den Rating-Skalen des Präsentationsstils:*
Faustregel: Code „2" vergeben und dann abwägen, ob das Normalmaß unterschritten oder überschritten wird.
Regel: „hohe" Ausprägung, wenn mind. zwei der Indikatoren zutreffen;
„mittlere" Ausprägung, wenn mind. ein Indikator zutrifft;

## Emotionaler Gehalt (Jeweils Dummy Variablen für jede Emotionsdimension)

0 EMO-Dimension nicht vorhanden
1 EMO-Dimension vorhanden

**Grundlegende Typen Emotion**:
Inhaltlich (2 Varianten)
formal

***inhaltlich:***
Es gibt zwei inhaltliche Emotionalisierungstechniken: a) Menschen, die selbst emotional sind – d.h. wenn Personen in einem emotionalen Zustand dargestellt werden: z.B. weinende Mütter; b) eine Situation wird geschildert, von der man annehmen kann, dass sie Menschen in einen emotionalen Zustand versetzt. z.B.: Leute, die im Bunker saßen, als die Bomben fielen.
Es wird eine Gefahrensituation geschildert, ohne dass Emotionen der Personen angesprochen sind. Die Situation wird geschildert und die Emotion Angst/Furcht hervorgerufen. Man fühlt sich nicht in die Person, sondern in eine Situation ein.

***formal*:**
Formale Emotionalisierungstechniken schmücken die Situations- oder Emotionsbeschreibung zusätzlich aus. Dies trifft z.B. zu, wenn der Artikel dramatisierende Vokabeln enthält (müssen sich sprachlich ausdrücken): z.B. *furchtbarer Angriff*, *zu Tränen gerührt*, usw. Formale EMO-Stragieen sind aber auch Spekulationen über die Zukunft: z.B. *Niemand weiß, was noch kommen wird...*; *Es muss befürchtet werden, dass …*; *Für die Zukunft lässt sich nichts Gutes erwarten*. Oder die Ausführungen enthalten eine Selbstthematisierung des Journalisten*: Als ich am Ort des Geschehens ankam, traute ich meinen Augen nicht ...*

Variablen:
Emotion1_inhaltlich: Gefahr
Emotion2_inhaltlich: Kampf
Emotion3_inhaltlich: Naturkatastrophe
Emotion4_inhaltlich: Opfer
Emotion5_inhaltlich: Erfolg
Emotion6_inhaltlich: emotionalisierte Menschen

Emotion7_inhaltlich: Kinder, Minderjährige, Babys, Kleinkinder
Emotion8_formal/ indirekt: Dramatisierung
Emotion9_formal/indirekt: Selbstthematisierung
Emotion10_formal/ indirekt: Antizipation/ Suspense

*Erläuterungen:*
**Kampf:** Zielt primär auf gewalttätige Aktionen ab. Bei nicht gewalttätigen müssen starke Indikatoren vorkommen. z.B. Es fand eine wilde Schreierei statt.

**Dramatisierung**: Ein Ereignis über das spektakulär berichtet wird. Es macht sich in der Regel eine sprachliche Übersteigerung bemerkbar.
z.B. „Besonders schlimm"; „Schon wieder 5 Verletzte" etc.
Manchmal kann es auch durch die Gesamtdramaturgie des Nachrichtenbeitrags vorkommen.

**Selbstthematisierung:** Damit ist die Selbstthematisierung des Journalisten gemeint.

**Antizipation/Suspense**: Es wird eine Spannung aufgebaut im Hinblick darauf, dass etwas passiert. Es muss etwas Spekulatives kommen. Was könnte daraus folgen?

## Qualität der Konfliktperspektive

Die Qualität der Konfliktperspektive wird in Bezug auf den gesamten Artikel erfasst.

1. Kampfperspektive (KP):
Konzentration auf den Konfliktverlauf
Parteilichkeit (Einnahme der Kampfperspektive eines Kombattanten)
"Horse-Racing" Berichterstattung
2. Konflikttransformation (KT)
Analyse der Konfliktursachen (=Problemzentriert)
Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien (Perspective-Sharing)
Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten

*Erläuterungen:*
Grundsätzlich wird unterschieden zwischen **Konfliktperspektiven des Kampfes** (Orientierung auf Sieg vs. Niederlage) und einer **problemorientierten Perspektive**, die Konflikte in einen Ursachenzusammenhang stellt, die konflikterzeugenden Interessenskonstellationen in ihrer Genese betrachtet und im Hinblick auf Lösungsmöglichkeit analysiert. Im ersten Fall wird die Frage auf **Sieg oder Niederlage** fokussiert. Im journalistischen Bereich liegt dem häufig ein **Horse-Race-Blickwinkel** (wer wird gewinnen?) oder die Einnahme des Blickwinkels einer der **Kombattanten** zugrunde. Im zweiten Fall liegt eine **"Konflikttransformation"** vor, die über die Stadien der selbstkritischen Perspektivanalyse, den zeitweisen Perspektivwechsel bis hin zu einer Umdefinition des Konflikts in ein komplexes Problem reicht (vgl. Lederach 2003). Lederach betont den kognitiven "Switch" des Umstellens vom Kampf- zum Problem-Frame, das sehr viel mehr Lösungsoptionen eröffnet als dies bei einer Kampfperspektive der Fall ist. Es geht bei der Konflikttransformation nicht nur und nicht in erster Linie darum, die Notwendigkeit eines Friedensschlusses zu betonen, sondern darum die

kognitiven Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass eine Einigung zwischen Konfliktparteien möglich wird.

**Vorgehensweise bei der Codierung**

Jeder Text, der analysiert werden soll, wird darauf hin abgesucht, ob und in welchem Maße Indikatoren für Kampfperspektive und/oder Konflikttransformation vorliegen.
Codiert wird in der Regel auf einer dreistelligen Skala „nicht vorhanden", „schwach ausgeprägt" bis „stark ausgeprägt". Die Codierung der Parteilichkeit (siehe unten) erfolgt auf einer binären Skala 0/1)
[Anmerkung zur Index-Bildung: Die Konflikttransformations-Qualität ergibt sich aus zwei Quellen:
aus dem Übergewicht von KT gegenüber KP (Differenzmodell) und
aus der supportiven Ausrichtung auf eine Konflikttransformation (Additionsmodell).]

***1. Kampfperspektive (KP):***

**KONPER01** Konzentration auf den **Konfliktverlauf**
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

***Parteilichkeit (wird je als Dummy-Variable codiert):***

**KONPER02** Einnahme der Perspektive der ukrainischen Janukowitsch Regierung (=Kombattant 1) (0/1)

**KONPER03** Einnahme der Perspektive der Maidan-Opposition gegen Janukowitsch Regierung (=Kombattant 2) (0/1)

**KONPER04** Einnahme der Perspektive Nach-Maidan-Regierung (Poroschenko) (=Kombattant 3) (0/1)
**KONPER05** Einnahme der Perspektive russenfreundlicher Separatisten (=Kombattant 4) (0/1)

**KONPER06** Einnahme der Perspektive russischer Regierung (= Kombattant 5) (0/1)

**KONPER07** Einnahme der Perspektive westlicher Regierungen, wie bspw. EU, NATO, USA, UK, F, etc. (=Kombattant 6) (0/1)

*[Erläuterung*
Indexbildung (Countvariable= KONPER02 bis KONPER07 Auszählen der Nullen): **positive Vielfalt** ergibt sich durch die Anzahl der eingenommenen Perspektiven (=6 minus Anzahl der Nullen auf Konper02 bis Konper07)*]*

***„Horse-Racing"-Berichterstattung (Code 0-2):***

**KONPER08** „Horse-Racing"-Berichterstattung (=Wettkampfsituation)

0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

***2. Konflikttransformation (KT):***

**KONPER09** Analyse der Konfliktursachen (=Problemzentrierung)
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

**KONPER10** Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien (=Perspective-Sharing)
→ Ukraine /Russland /Rebellen bzw. ukr. Regierung / Maidan-Opposition / Separatisten
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

**KONPER11** Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten (=Lösungsorientierung) (0/1)
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

**ANZPOS Anzahl der Positionen im Artikel (siehe Kategorien zur Positionsebene)**
→ *zweistellige Nummer, die nach der Ermittlung aller gefundenen Positionen angeführt wird.*

# B. Kategorien auf Positions-Ebene

**Definition:**
Eine „politische Meinungsposition" ist eine beschreibende oder wertende **Aussage zu einem politischen Sachverhalt** (=politischer Standpunkt innerhalb eines thematisch gebundenen Meinungsspektrums), die eine Begründung bzw. eine Lösungsorientierung, eine Respektbekundung und eine Zweifelsäußerung beinhalten kann. Eine Position eröffnet implizit oder explizit eine Handlungsperspektive und kann mehr oder weniger differenziert dargestellt werden.
Es kann sich auch um einen **kultur-, wirtschafts- und sozial-politischen Sachverhalt** handeln.

**1. Bausteine einer Meinungsposition im Idealfall:**

Eine Meinungsposition hat häufig die Form eines Arguments, das in idealtypischer Weise enthält:

eine **Situationsbeschreibung**
mit oder ohne **Kausalattribution** (wie ist es dazu gekommen?) bzw.
mit oder ohne **Bewertung** (positiv vs. negativ),

eine **Problemdefinition** (Bedrohung, Mangel, Notsituation, etc.), sowie **Handlungsoptionen** (Handlungsmittel und Handlungsmöglichkeiten), die in einen **Lösungsvorschlag** münden.

In einer Meinungsposition können alle Elemente (Situationsbeschreibung, Kausalattribution, Bewertung usw. zusammen vorkommen. Häufig die Meinungsposition aber nur elliptisch (=auslassend) formuliert, sodass im Extremfall nur eine Situationsbeschreibung oder eine Bewertung übrig bleiben.

**2. Beispiele für Meinungspositionen:**

Eine Position ist z.B.:
*Die Außenpolitik Russlands ist aggressiv.*
*Die Ukrainische Regierung ist russlandkritisch.*
→ Meinungsposition mit einer Bewertung

*Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Nur mit Hilfe des Westens kann die Ukraine auch in Zukunft dem Druck standhalten.*
→ Eine Meinungsposition mit einer begründeten Situationsbeschreibung im Zentrum, die ein Problem benennt (Druck aus Russland). Die Hilfe des Westens ist dieser Problemdefinition untergeordnet und bildet daher keine eigene Meinungsposition.

*Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Noch ist unklar, ob sich die NATO zu einer Militärhilfe entschließen kann.*
→ Zwei Meinungspositionen: a) mit einer Situationsbeschreibung, die ein Problem benennt (Druck aus Russland). b) Handlungsbereitschaft der NATO unklar. Die zweite Aussage ist eine selbständige Positionsbekundung, da sie nicht kausal mit der ersten verknüpft werden kann und einer eigenen Logik des Wissens/Nichtwissens folgt.

*Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Daran ändert auch die zögerliche NATO Politik nichts.*
→ Eine Meinungsposition: a) mit einer Situationsbeschreibung, die ein Problem benennt (Druck aus Russland) und durch Zögerlichkeit der NATO nicht verändert wird. Die logische Verknüpfung mit dem *„Daran ändert auch … nicht“* lässt die Zuordnung zur Position klar erkennen.

*Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Unterdessen versucht die EU mit ihren Finanz- und Flüchtlingsproblemen zurecht zu kommen. Die NATO liefert zwar unterstützende Rhetorik pro ukrainischer Regierung, hält sich jedoch bei konkreten Handlungen zurück.*
→ Drei Meinungspositionen die sich auf die Lage/Handlungen dreier Akteure beziehen: a) Ukraine (begründete Situationsbeschreibung und Problemdefinition), b) EU Agenda anderswo, c) Ambivalenz der NATO.

→ Diese Positionen werden im Text mehr oder weniger stark für den Diskurs aufbereitet und mit Kennwerten des VOI (Verständigungsorientierungs-Index, siehe unten) codiert.

*Wann sind Meinungspositionen begründet im Sinne des VOI?*
Die Teile einer Position können sein:
unverbunden (dann liegt keine Positionsbegründung vor)

intern verbunden (die einzelnen Teile begründen sich untereinander)
extern verbunden (die einzelnen Teile werden aus externen Sachverhalten begründet)
→ Letzteres ist z.B. der Fall wenn es im Text formuliert wird: „*Janukowitsch hat durch seine korrupten Machenschaften eine Staatskrise ausgelöst"*. Diese Situationsbeschreiung und Problemdefinition wird dann später im Artikel noch durch einen externen Sachverhalt begründet: „*Janukowitsch hat schon mit 10 Jahren Äpfel geklaut und dabei korrupte Anlagen gezeigt*."

Jede Position definiert eine Zeile im SPSS-Datensatz. Die Codierungen aus der ***Artikelbezogenen Analyse*** werden bei jeder neuen Position kopiert vorangestellt. Dem folgen dann positionsbezogenen Variablen.

# VARIABLEN auf Positionsebene

**NRPOS Nummer der Position:**

Codiert wird die Nr. der Position im Artikel beginnend mit 1.

**POSINH Inhalt der Position (deutsch):**
- kurze Umschreibung der Kernaussage der Position in Worten

**POLFELD Politikfeld der Position:**

Nummern der artikelbezogenen Kategorisierung von Politikfeldern auf einer Variablen werden zu Codes auf einer zusammenfassenden Variable, die der jeweiligen Position zugeordnet ist.

**Beispiel:**
Aus der Variable PF01Pol: Politisches System (siehe oben) wird der Code
1=politisches System

analog folgen:

2=Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen
3=Innere Sicherheit
4=Frauenpolilitik, usw. (siehe oben)

**KOMTHEM Kommunikationsthema der Position**
Nummern der artikelbezogenen Kategorisierung von Kommunikationsthemen auf einer Variablen werden zu Codes auf einer zusammenfassenden Variable, die der jeweiligen Position zugeordnet ist.
**Beispiel:**
1=Korruption
2=Kriminalität
3=Gewalt, usw. (siehe oben)

**5) Kommunikator und Adressat der Position:**

POKOM = Kommunikator der Position ist derjenige Akteur, welche die Position vertritt;
Bsp: *„Er ist ein Oligarch einer anderen Sorte", sagt Jarowslaw Hrytsak, ein Historiker in Lwiw, der an seinem Programm mitgearbeitet hat."* Hrytsak ist POKOM
POAD = Adressat der Position ist derjenige Akteur, an die Bekundung der Meiungsposition gerichtet ist.
Bsp: *„Poroschenko will seinen Wählern beweisen, dass er der richtige Mann für den schwierigen Job ist und das Risiko nicht scheut."* Für die Meinungsposition „Poroschenko ist der richtige Mann" ist Poroschenko POKOM und Wähler POAD.

Codiert wird auf beiden Variablen nach der Akteursliste oben.
**Beispiel:**
1=Faymann
2=Kurz
3=Johanna Mikl-Leitner
...
11=Poroshenko
12=Jazenjuk, usw. (siehe oben, Akteure bei der artikelbezogenen Analyse)

**6) POLEBEN** Dominierende Politikebene der Position (regional, national, EU, global)

| Value | Label |
|---|---|
| 0 | nicht politisch |
| 1 | Regional |
| 2 | National |
| 3 | Bi-national |
| 4 | EU |
| 5 | Global/International |
| 999 | (nicht-politische Themen werden als 999 codiert!) |

## Journalistische Diskursqualität

*Begründungsniveau* wird definiert als Umfang von Begründungen innerhalb einer themengebundenen medialen Berichterstattung. Umso mehr journalistische Beiträge zu Themen wie Wirtschaft, Soziales und Außenpolitik begründete Positionsbekundungen beinhalten, desto höher ist das Begründungsniveau. *Begründungen* können alle Teilglieder von Positionsbekundungen betreffen z.B. die Situationsbeschreibung dann,

wenn Ursachen der Situation genannt werden. Lösungen werden dadurch begründet, dass spezielle Gründe positiv angeführt oder alternative Lösungsansätze entkräftet werden. Bei der Mittelauswahl wird analog verfahren: positive spezielle Gründe sowie der Ausschluss alternativer Mittel gelten als Begründungsfaktum. Auch kann die Lösung selbst durch die Situationsbeschreibung bzw. die Problemdefinition begründet werden. In allen Fällen muss aber ein sprachlicher Indikator vorhanden sein, der das Begründungsfaktum zum Ausdruck bringt.

*Lösungsorientierung* bezeichnet die Verbindung der Positionsbekundung mit einem Problem und dessen Lösungsperspektive. Quantitativ bemisst sich die Lösungsorientierung am Ausmaß, in dem thematische Einlassungen der Journalisten mit Problemdefinitionen und Lösungsperspektiven versehen werden. Indem Journalisten lösungsorientiert berichten, tragen sie dazu bei, dass der Ideenwettbewerb über die rein machttaktische Ausrichtung hinaus sachbezogen dargestellt wird, und sich der Streit auf die denkbar beste Problemlösung fokussiert. Auch bei der Lösungsorientierung gehen wir davon aus, dass diese sich prinzipiell bei jeder themengebundenen Berichterstattung zeigen kann und der Verzicht auf Positionsbekundungen die diskursanwaltliche Funktion der Lösungsorientierung beschränkt.

*Respektmaß* und *Zweifel* betreffen formale Qualitäten des Diskurses unter dem Gesichtspunkt der Fortsetzung der politischen Debatte. Respekt sichert die Anschlussfähigkeit weiterer Kommunikation auf personalem Niveau. Der Zweifel treibt die Debatte in sachlicher Hinsicht voran.

Das Ausmaß der Respekt-Realisierung wird auf der Grundstufe journalistischer Qualität durch den Verzicht auf Respektlosigkeiten bestimmt; implizite und explizite Respektbekundungen stellen entsprechend höherstufige Ausprägungen auf dieser Qualitätsdimension dar. Explizite Respektlosigkeiten sind hingegen kein Qualitätsmerkmal journalistischen Handelns, sie repräsentieren die Nullstufe der Respekt-Skala. Das gilt allerdings nur für Positionen innerhalb des demokratischen Meinungsspektrums, das in der Wahlkampfberichterstattung im Vordergrund steht. Eine u.U. polemische Kritik an kriminellen Machenschaften oder eine Fundamentalkritik gewaltbefürwortender extremistischer Positionen gelten in der Demokratie nicht automatisch als Respektlosigkeit, sondern als kritikbegründender Zweifel. Für eine Respektqualität in der Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen genügt der Hinweis auf rechtstaatliche Verfahren und das Prinzip der Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes in der Bekämpfung derselben. Auf der Ebene der Darstellung von Politikerpositionen kann die evtl. gewaltbefürwortende Einlassung extremistischer Politiker als explizite Respektlosigkeit in Erscheinung treten. Da Politiker als Konkurrenten in der Arena-Situation auftreten, ist ein gewisses Maß an Respektlosigkeit zwischen den Politikern – sozusagen als ritueller Effekt des Diskussionsstils von Politikern zur Erreichung einer klaren Erkennbarkeit der eigenen Position und der Abstandskennzeichnung gegenüber dem politischen Konkurrenten – zu erwarten. Im Hinblick auf die Respektdimension journalistischer Qualität ist daher die Binnendifferenzierung des Respektmaßes im Rahmen der Darstellungsfunktion gegenüber Politikern und der eigenen Positionsbekundung der Journalisten von besonderem Interesse.

*Zweifelartikulationen* können sich auf die diskursethischen Kriterien der Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit beziehen. Als journalistische

Qualitätsdimension markieren Zweifel die negative Seite des Begründungsniveaus. Aus diskursanwaltschaftlicher Sicht ist darin freilich keine Minderung der Diskursqualität zu sehen, sondern vielmehr ein wesentliches dynamisierendes Moment, das weitere Kommunikationen inklusive Begründungsbemühungen und Lösungsevaluationen auslöst. Das Ausmaß des dargestellten innerpolitischen Zweifels und der von den Journalisten selbst gehegten Zweifel geben an, in welchem Maße Journalisten durch Kritik den deliberativen Prozess der Positionsbekundung durch den Hinweis auf prekäre und weiter zu überlegende Aspekte rahmen und damit einen Anreiz zur Vertiefung der Diskursqualität schaffen.

DISQUA1 Begründungsniveau
0 keine Begründung
1 pauschale Begründung
2 einfache Begründung
3 spezifische Begründung

DISQUA2 Lösungsorientierung
0 kein Lösungsvorschlag
1 vager Lösungsvorschlag
2 konkreter Lösungsvorschlag

DISQUA3 Respektmaß
0 explizit respektlos
1 impliziter Respekt
2 explizit respektvoll

DISQUA4A Zweifelsbekundung Verständlichkeit
0 kein Zweifel an der Verständlichkeit
1 Zweifel an der Verständlichkeit

DISQUA4B Zweifelsbekundung Wahrheit
0 kein Zweifel an der Wahrheit
1 Zweifel an der Wahrheit

DISQUA4C Zweifelsbekundung Wahrhaftigkeit
0 kein Zweifel an der Wahrhaftigkeit
1 Zweifel an der Wahrhaftigkeit

DISQUA4D Zweifelsbekundung Richtigkeit
0 kein Zweifel an der Richtigkeit
1 Zweifel an der Richtigkeit

## Anschluss an politische Diskurse (Diskurseinbettung)

Unterschieden werden **langfristige Diskurse** mit einer historischen, innenpolitischen oder außenpolitischen Ausrichtung und **aktuelle Konfliktdiskurse**.

Als Dummy-Variable codiert:

0 = nicht vorhanden
1 = vorhanden

**Ukraine bezogene Diskurse**

Langfristiger Diskurs 1: Geschichte:

DISK01 Faschismus (0/1)

DISK02 Sowjetzeit/Kommunismus (0/1)

DISK03 Geschichte der Ukraine (0/1)

DISK04 Geschichte Russlands (0/1)

DISK05 Gemeinsame Geschichte/Traditionen Ukraine-Russland (0/1)

DISK06GE Sonstiges Geschichte (0/1)

Langfristiger Diskurs 2: Innenpolitik:

DISK7 Wirtschaft und Wohlstand (0/1)

DISK8 Kultur (0/1)

DISK9 Patriotismus (0/1)

DISK10 Nationalismus (0/1)

DISK11 Innere Sicherheit (0/1)

DISK12IN Sonstiges Innenpolitik (0/1)

Langfristiger Diskurs 3: Außenpolitik:

DISK13 Europäische Union (0/1)

DISK14 Äußere Sicherheit/Verteidigung (0/1)

DISK15 Bedrohung (0/1)

DISK16 Geopolitik/Imperialismus (0/1)

DISK17 Bündnisse (0/1)

DISK18AU Sonstiges Außenpolitik (0/1)

Aktueller Konfliktdiskurs

DISK19 Krim (0/1)

DISK20 NATO-Erweiterung (0/1)

DISK21 EU-Beitritt (0/1)

DISK22 Revolution/Umsturz (0/1)

DISK23 Russische Expansion/ Großmachtstreben (0/1)

DISK24 Gas aus Russland/ Abhängigkeit von Russland (0/1)

DISK25 Ostukraine (0/1)

DISK26AK Sonstiger aktueller Konfliktdiskurs (0/1)

Welcher? Genau bezeichnen. (Eigene alphanumerische Variable) (0/1)

### Meta-Frames

**Konflikt** (Das Thema ist Gegenstand von Interessenkonflikten zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppe)
**Wirtschaftlichkeit** (Das Thema wird aus einer wirtschaftlichen Perspektive dargestellt.)
**Fortschritt** (In der Darstellung des Themas spielt neues, wissenschaftliches Wissen eine zentrale Rolle.)
**Moral/ Ethik/ Recht** (Das Thema wird vor dem Hintergrund von moralischen, ethischen und rechtlichen Fragen diskutiert.)
**Personalisierung** (Das Thema wird aus einer personalisierten Perspektive der individuellen Betroffenheit dargestellt (episodischer Frame nach Iyengar)

FRAME1 Konflikt
0=nicht vorhanden
1=vorhanden

FRAME2 Wirtschaftlichkeit (0/1)

FRAME3 Fortschritt (0/1)

FRAME4 Moral/ Ethik/ Recht (0/1)

FRAME5 Personalisierung (0/1)

# Codierregeln

### Nachrichtenfaktoren

<u>NF Etablierung:</u>
Etablierung gilt dann, wenn klar ist, dass der Journalist den Artikel geschrieben hat, weil das Thema gerade en vogue ist (zur Zeit ein etabliertes Thema).

Indikatoren dafür:
Wie gestern schon berichtet …
Wie in einer anderen Zeitung auch berichtet wurde …
Wie in aller Munde …

Die Wichtigkeit des Themas muss angesprochen sein und es muss mehr als diesen einen Artikel geben. Anknüpfung an andere Berichte muss vorhanden sein. Artikel liegt in einer Kette der Nachrichtenvermittlung.
Wird im Artikel darauf verwiesen – z.B. wie schon früher berichtet etc. dann ist Etablierung vorhanden. Es muss explizit zu erkennen sein, nicht weil man selbst das Thema für etabliert hält.
Im Test-Artikel Kurier (Gehrer) wäre somit keine Etablierung vorhanden.

NF Dauer:
Aussagen, die sich auf die Länge beziehen (sehr kurz oder sehr lang).
Beispiele:
„Der Irak-Krieg wird vermutlich länger dauern als erwartet."
„Der Vormarsch dauert sehr lange."
„Überraschend kurz …"
„Es ging langsam voran…"

Bsp: Im Presse-Artikel des Tests (Strasser) steht in der Kurzzusammenfassung „Rücktritt im Eilzugstempo" → ist ein klarer Indikator für Dauer!

NF Betroffenheit:
Grundsätzliche Typen der Betroffenheit:
Fall 1: Vom Bombardement der Amerikaner sind sehr viele irakischen Zivilisten betroffen.
→ Vom Ereignis direkt betroffen
Fall 2: Die Kriegsführung der Amerikaner wird dazu führen, dass der Ölpreis steigt und die Wirtschaft instabil wird.
→ Betroffenheit zieht weite Kreise
Fall 3: Die Kriegsführung der Amerikaner führt dazu, dass Arbeitsplätze in Österreich verloren gehen. Besondere Betroffenheit der eigenen Leserschaft
→ symbolische Betroffenheit
Fall 4: Es ist kaum zu ertragen, die weinenden Kinder zu sehen. Emotionale Betroffenheit muss sprachlich ausgedrückt sein.
Direkt (Bsp: nach Bombenangriff – NF meist stark vorhanden) oder indirekt (Bsp: militärische Fortschritte im Irak, aber in Europa Konflikte zu erwarten – NF meist eher schwach vorhanden).

NF Eliteperson in Politik: Alle Personen der Regierung, Opposition.

NF Sonstige Eliteperson: nicht politische Personen aus z.B. Sport, Kultur, Medien

NF Nähe:
kulturell, wirtschaftlich, politisch
Nähe des Ereignisses muss sprachlich ausgedrückt sein. Relationsbestimmung.
z.B. „Dass die USA den Krieg begann, wird den Westen zerreißen" = politische Nähe.
„Die enge wirtschaftliche Beziehung" = politische Nähe.

„Wir …“
Nicht alles was innenpolitisch ist, ist automatisch „Nähe“. Es muss ein zusätzlicher Indikator für Nähe gegeben sein. Z.B. Die Türken stehen uns näher als die Iraker.
Bezugspunkt ist Österreich

NF Überraschung:
Die Überraschung muss sprachlich ausgedrückt sein, nicht weil es z.B. für den Codierer überraschend ist.
Indikatoren:
Plötzlich …
Das hätten wir nicht gedacht …
Überraschend schnell …

NF Struktur, Komplexität:
Wenn Hintergründe erhellt werden, verknüpft mit anderen Ereignissen. Es geht um die Komplexität des Ereignisses.
Hintergrundanalyse, Hintergrundberichte
Einzelheiten, Details werden dargestellt, Differenzierung ist Berichtsanlass
Stark vorhanden, wenn z.B. steht „Es werden nun die Hintergründe beleuchtet“ oder „Da dies für Normalsterblich schwer zu verstehen ist …“

NF Konflikt 1, nicht gewaltsam: z.B. eine friedliche Demonstration
Schwach vorhanden: Wenn im Artikel ein Konflikt angesprochen wird.
Stark vorhanden: Der Konflikt muss gesteigert sein oder es müssen explizite Wortgefechte vorkommen.
Konflikt ist aber generell nur dann vorhanden, wenn sich der ganze Artikel primär um den Konflikt handelt.

NF Konflikt 2, Gewalt, Kriminalität:
Nur wenn ein Indikator für „gewaltsam“ da ist, nicht automatisch codieren, weil man meint, z.B. Krieg ist immer gewaltsam
z.B. Vorrücken der Armee (= gewaltsame Handlung)
Die Alliierten Truppen sitzen im Wüstensand und vergnügen sich mit Basketball → wäre nicht gewaltsam.

NF Schaden:
Wenn der Schaden entsprechend groß ist. Es muss sich sprachlich manifestieren.
„Es gab nur 2 Tote“ würde beispielsweise eine 1 bekommen für schwach vorhanden.
Muss explizit erkennbar sein. Diese Kategorie gilt vor allem für Unglücke und Katastrophen.
Bsp: Der Test-Artikel in der Presse (Strasser) wäre somit mit 0 zu codieren.
Sachschaden nur max. 1 codieren, bei Menschenopfern bis 2 codieren (Tiere sind Sachen).

NF Status der Ereignisnation:
Wird eine Nation von den anderen abgehoben? Es muss ein Indikator da sein – nur die USA stellt hier eine Ausnahme dar. USA gilt als Supermacht und braucht daher keinen Indikator (bekommt immer 1 bzw. wenn es nur um USA geht auch bis 2), bei den anderen Nationen braucht es eine zusätzliche sprachliche oder bildliche Qualifizierung.
Beispiele: China bzw. Russland wollen wieder zur Großmacht werden.

NF Erfolg: Besondere Erfolge (neue wiss. Erkenntnisse, neue Medikamente etc.)

NF Personalisierung:
Bedeutet nicht, dass eine Person vorkommt. Personalisierung ist dann gegeben, wenn man einen sachlichen Zusammenhang an einer Person festmacht, auf eine Person reduziert. Immer dann, wenn eine Person für etwas steht.
z.B. Michael Moore steht für das andere Amerika
Michael Moore ist hier Indikator für die Opposition, für das andere Amerika
An einer Person wird etwas symbolisch oder stellvertretend für die ganze Gruppe festgemacht.
(z.B.: Villepin steht für Arbeitsmarktpolitik Frankreichs) (Standard v. 8.3.2006),

Ethnozentrismus:
Artikel wurde deshalb geschrieben, weil er bestimmte Wertüberzeugung der eigenen Ethnie erfüllt.
Klischees, Erwartungen → Vorurteile, Werturteile des eigenen Landes.
Ist sehr länderspezifisch, nur dann codieren, wenn es Ethnozentrismus des Landes, in der die Zeitung erscheint, betrifft!!
Die eigene Perspektive gilt als Maßstab, das Erscheinungsland stellt den Bezugspunkt dar. Die eigene Gruppe/Ethnie/Nation wird als Mittelpunkt deklariert. Als Indikatoren gelten Vergleich und Superlative – „Wir" als Maßstab. Ein einfacher Vergleich zwischen der Sicht mehrerer Nationen genügt hier aber nicht. Das wäre im Gegenteil ein Indikator dafür, dass
gerade kein Ethnozentrismus vorliegt.
Wenn explizit andere Ethnien abgewertet werden oder die eigene (Österreichische!) als überlegen positiv dargestellt wird in Relation zu anderen. Eine starke Wertung muss zum Ausdruck kommen. Kritik alleine gilt nicht, sie muss schematisch dargestellt werden.

NF Misserfolg:
Wenn Handlungen beschrieben werden, die nicht klappen (aus Sicht des Handlungsakteurs).
(z.B.: schlechtes Abschneiden bei Umfragen)

## 14.4. Curriculum Vitae

| **Persönliche Daten** | |
|---|---|
| Name: | Juliana Matusova |
| Geburtsdatum: | 30. 08. 1990 |
| Geburtsort/Kontakt:<br>Staatsbürgerschaft: | Winnyzja, Ukraine, matusova.juliana@gmail.com<br>Ukraine |
| **Bildungsweg** | |
| 2013 – 2017 | Magisterstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien<br>Schwerpunkte: Kommunikationsforschung, Konfliktkommunikation, Kriegs- und Krisenberichterstattung. |
| 2011 – 2013 | Masterstudium Journalismus, Taras Schevchenko Nationale Universität Kyjiw |
| 2007 – 2011 | Bachelorstudium Journalismus, Taras Schevchenko Nationale Universität Kyjiw |
| **Berufserfahrung** | |
| 08/2017—09/2017<br>Wien (Österreich) | Biber-Akademie beim Stadtmagazin Biber: Stipendiatin, Redakteurin |
| 07/2016 – 07/2017<br>Research Agentur<br>Wien (Österreich) | Research, Projekt Management, Kommunikation, Personalassistenz |
| 09/2015 – 12/2015<br>Wien (Österreich) | M-MEDIA (Diversity Mediawatch Austria)- Online Plattform, journalistische Tätigkeiten |
| 05/2015 – 10/2015<br>Kiew (Ukraine) | NGO „TELEKRITIKA“<br>Projektmanagement Social Media und journalistische Tätigkeiten |
| 01/07/2014-01/08/2016<br>Bonn, Deutschland | DEUTSCHE WELLE<br>journalistische Tätigkeiten (Praktikum und freelance) |
| 07/2010 – 10/2011<br>Kiew (Ukraine) | „ERSTE NATIONALE KANAL DER UKRAINE“<br>journalistische Tätigkeiten |
| 2017-2019<br>Wien (Österreich) | Stipendiatin des Gründer/innen Programms, der ZUSAMMEN: ÖSTERREICH Akademie |
| 2015/ 2017<br>Alpbach, Österreich | European Forum Alpbach: Vortragende in der Diskussion “Journalismus in Kriegszeiten: der Fall Ukraine“ und Stipendiatin beim Europäischen Forum 2017 |
| 2016 – 2017<br>Wien (Österreich) | Teil-Stipendiatin der ZUSAMMEN: ÖSTERREICH Akademie |
| **Kenntnisse** | Ukrainisch (Muttersprache), Russisch, Englisch, Deutsch – fließend, SPSS |